Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 358. Morgen-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 4. August 1866.**

□ Militärische Briefe.

Die österreichische Führung. I.

Berlin, 1. August. Wir können in unseren Briefen wenig auf die Details der preußischen Führung eingehen, denn wo der Tadel zum Preßprozesse führen kann, wird das Lob zur Schmeichelei. Dagegen wollen wir die Leitung der österreichischen Armee eingehender besprechen.

Der Erfolg macht das Urtheil. Benedek, vor fünf Wochen noch von Millionen Stimmen als der größte Feldherr der Jetztzeit gefeiert, auch von seinen Feinden als furchtbarer Gegner anerkannt, muß sich heute gefallen lassen, in seinem Vaterlande noch mehr, denn im Auslande, als Dummkopf, als gedanken- und kraftloser General verhöhnt zu werden. Wie man erst seine Fähigkeiten übertrieben hat, so vergrößert man jetzt seine Schuld. Wir haben ihm in unseren Briefen schon vor dem ersten Zusammenstoße das rechte Maß genommen: er ist ein Mann von gewaltiger Energie, schnellem Entschlusse, ein musterhafter Corpsführer, aber — kein Feldherr.

Das Maß der Anforderungen, die an den Befehlshaber eines großen Heeres treten, läßt sich dem Laien schwer deutlich machen. Versuche der Leser, sich eine Landstrecke von einer Quadratmeile deutlich vor das geistige Auge zu stellen; wir glauben, daß kaum Einem von zehn der Versuch gelingen wird. Und dann überschaue er auf der Karte die Räume, welche der Geist des Feldherrn zu umspannen hat, bedenke, wie der General diese Räume in zehnfachen Beziehungen bis in's kleinste Detail hinein stets deutlich vor der Seele haben muß, und wie er von der ungeheuren Heeresmaschinerie, welche er auf diesem Felde in Bewegung setzt, das kleinste Rädchen kennen und den Einfluß desselben auf die Gesammtbewegung jede Minute berechnen muß. Die Maschine aber ist keine willenlose, sie ist fortwährenden Aenderungen, Unordnungen und Zerstörungen unterworfen, sie hat bei jeder Bewegung nicht nur die eigene Friction, sondern auch den Widerstand von außen zu überwinden. Dadurch entstehen jeden Augenblick neue Verhältnisse im Einzelnen, die auf die Verhältnisse der Gesammtheit einwirken. Die tausendfachen Details, die sonach ununterbrochen vor dem geistigen Auge des Feldherrn liegen, werden von Stunde zu Stunde — in der Schlacht selbst von Minute zu Minute — geändert. Der Fassungskraft jedes Menschen ist aber eine bestimmte Grenze gegeben — bringt es doch selbst der Mensch im Schachspiele nur bis zu einem bestimmten Grade der Fertigkeit, über den alle Uebung nicht hinaushilft. Danach wird es begreiflich, daß ein General an der Spitze eines Corps die größten Thaten vollbringen kann, aber als Führer von zehn Corps die personificirte Unbeholfenheit und Schwäche ist.

Prüfen wir die Ursachen, aus denen in den Freiheitskriegen die berühmten französischen Marschälle von unseren damals noch unberühmten Generalen geschlagen wurden, so finden wir, daß die französischen Heerführer immer nur Augen für einen Theil ihres Heeres hatten, zu einer Uebersicht über die ganze Armee aber nicht fähig waren. Den Flügel, bei welchem sie sich befanden, leiteten sie vorzüglich; darüber vergaßen sie die anderen Heerestheile.

Wir kennen die Vorgänge im österreichischen Generalstabe während des Krieges nicht; aber der Tag von Königgrätz läßt uns vermuthen, daß Benedek dort in denselben Fehler verfiel, wie Ney bei Dennewitz. Wie der französische Marschall nur Augen für seine Angriffsfront gegen Tauenzien hatte, dabei die größere Gefahr übersah, welche ihm von Bülow in der Flanke drohte, so scheint auch Benedek nicht den gewaltigen Flankenstoß der schlesischen Armee in seiner vollen Bedeutung erkannt zu haben.

Ueber den viel gefürchteten und nachträglich viel verspotteten Feldzugsplan des österreichischen Ober-Generals haben wir jetzt einige Aufklärung erhalten. Benedek wollte sein Offensivfeld nach Schlesien verlegen und sich in Böhmen nur abwehrend verhalten. Der Leser wird sich noch entsinnen, daß erst unmittelbar vor dem Beginne des Krieges die schlesische Armee, die anfangs nur aus dem V. und VI. Armee-Corps bestand, durch das I. Corps und die Garde verstärkt, also in ihrer Offensivkraft, da die Besatzungstruppen dieselben blieben, verdreifacht wurde. Besonders die Ueberweisung des Gardecorps mußte bedeutungsvoll erscheinen und für die Schlüsse Benedeks maßgebend sein. Spione, die, um ihre Wichtigkeit darzuthun, gern mehr erzählen, als sie wissen, mögen die Stärke des schlesischen Heeres noch übertrieben und dadurch bei dem österreichischen Generalstabe die Vermuthung hervorgerufen haben: die preußische Offensive werde gegen das von allen natürlichen Vertheidigungsmitteln entblößte nördliche Mähren gerichtet sein.

Solcher Offensivstoß war um so verlockender, weil er die Eisenbahnverbindung Böhmens mit dem Centrum der Monarchie zerstört, das in Böhmen aufgestellte österreichische Corps also der Gefahr der Waffenstreckung preisgegeben hätte. Auch war sowohl die bei den Lehrern der Kriegswissenschaft in Preußen vielfach hervorgetretene Vorliebe für strategische Combinationen, als die Kriegführung in Schleswig wohl geeignet, Benedek in seinem Glauben zu bestärken.

Diese Ansicht von den preußischen Plänen war die vorherrschende in der militärischen Presse Oesterreichs, sie muß auch im Hauptquartiere getheilt worden sein. Aus ihr erklärt sich leicht die Reihe von Fehlern, die das Verhängniß für das Nordheer herbeiführten. Das preußische Hauptquartier ließ sich nicht durch die günstige Gelegenheit verlocken, ein Stück Land ohne schwere Mühe zu occupiren und einen sogenannten strategischen Erfolg zu erringen; es wußte, daß die Besiegung des feindlichen Heeres seine erste Aufgabe war, nach der sich die strategischen Erfolge schon finden würden, und hatte deshalb vorerst keinen anderen Gedanken, als seine gesammte Streitmacht zu concentriren. Das Centrum des Bogens, den die preußische Aufstellung nach der Occupation von Dresden bildete, lag in Nordböhmen; hier also mußte die Concentration versucht werden.

Sobald Benedek seinen Irrthum erkannt hatte, warf er seine Corps nach Norden. Aber es blieb ihm nicht mehr Zeit, die Gebirgspässe mit hinreichenden Kräften zu vertheidigen und an einem Punkte eine überwältigende Truppenzahl zu concentriren. Seine Corps wurden Schlag um Schlag einzeln überwältigt. Diese Niederlagen waren herbeigeführt durch das dem Oberfeldherrn zu Gebote stehende unvollkommene Instrument und die österreichische Taktik.

An dem Mangel an Bildung und Begeisterung unter den österreichischen Truppen trägt natürlich Benedek keine Schuld; der Feldherr hat vielmehr durch seine natürliche Fürsorge für den gemeinen Mann und durch den Schutz, welchen er ihm gegen alle Schuriegeleien der Offiziere angedeihen ließ, nach Kräften auf die Hebung der Stimmung unter den Mannschaften gewirkt. Auch an der mangelhaften Infanterietaktik hat er nur indirecten Antheil. Seine Erfolge in Italien waren durch rücksichtsloses Draufgehen mit überwältigenden Massen bewirkt; in Schleswig hatte dieselbe Taktik einigen Lorbeer errungen, kein Wunder, wenn der Laie sie für unfehlbar hielt und wenn sie auch in der Armee großen Anklang fand. Sie nöthigte ja am wenigsten zur Geistesanstrengung und, indem sie den einzelnen Soldaten, selbst die unteren Offizierschargen zu willenlosen Werkzeugen machte, entsprach sie dem Bildungsgrade und dem Temperament der österreichischen Armeen. Aber Benedek war vor dem Kriege wohl einflußreich in militärischen und Hofkreisen, doch nicht der Leiter der Armee. Die Instructoren und Organisatoren des Heeres trifft die eigentliche Schuld. Sie mußten, wenn nicht der eigene Verstand sie darauf hinwies, aus den Erfahrungen des Krimkrieges eine Lehre gezogen haben, welche durch die kriegerischen Vorgänge von 1859 nicht umgeworfen wurden.

Breslau, 3 August.

Seit gestern ist nun nach allen Richtungen hin der Waffenstillstand eingetreten; die Rubrik „vom Kriegsschauplatze" bringt nur noch nachträgliche Mittheilungen. Die Vorwürfe der „Bayerschen Zeitung", daß preußischerseits während des Waffenstillstandes fortgekämpft worden sei, sind durch den „Staats-Anz." vollständig widerlegt worden. Zu den Friedenspräliminarien erfahren wir noch, daß Baiern 10 Mill. Thaler Kriegskosten zu zahlen hat, und eben so viel Sachsen; überhaupt sollen die sogenannten „bundestreuen" Staaten 30 Mill. Thaler aufbringen, natürlich ausschließlich der Summen, welche der Kaiserstaat und Frankfurt zahlen müssen; in Bezug auf die frankfurter Contribution hören wir jedoch, daß dieselbe bedeutend ermäßigt, wenn nicht ganz erlassen wird. Sachsen verdankt, wie das allgemein angenommen wird, seine Integrität dem Kaiser Napoleon; das Militärwesen Sachsens wird ganz mit dem preußischen vereinigt; an den Parlamentswahlen muß es sich betheiligen. Zu Hrn. v. d. Pfordten soll Se. Maj. der König geäußert haben: er bedauere, daß Baiern nicht eher gekommen sei; jetzt habe sich die ganze Situation verändert. Ganz ohne Gebietsverlust wird Baiern übrigens nicht wegkommen. (Siehe die tel. Dep.)

Der „Staats-Anz." bringt, wie bereits telegr. gemeldet wurde, eine lange Widerlegung der Depesche, welche der ehemalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Hannover zur Vertheidigung des hannoverschen Verhaltens bis zum Kampfe bei Langensalza erlassen hat. Das amtliche Blatt theilt alle Verhandlungen mit, welche preußischerseits mit dem Könige von Hannover geführt worden sind und schließt dann in folgender Weise:

Vergleichen wir mit diesen authentischen Angaben die Darstellung der erwähnten hannoverschen Depesche, so erkennen wir sofort das Bestreben, durch eine Verdunkelung und Entstellung der Thatsachen die Schuld wegen des bei Langensalza vergossenen Blutes von dem hannoverschen Hauptquartiere abzuwälzen.

Wir heben nur folgende Punkte hervor:

Die Vorschläge der hannoverschen Bevollmächtigten, des Majors von Jacobi und des Obersten Dammers, sollen ohne Ermächtigung des Königs Georg gemacht worden sein, obwohl aus dem Wortlaut des Schreibens des Königs Georg an den Herzog von Coburg das Gegentheil ersichtlich ist. Aber selbst wenn Major von Jacobi keine Vollmacht gehabt hätte, so liefert die Annahme seines Vorschlages gerade den Beweis, daß Se. Majestät der König von dem innigen Wunsche beseelt war, Blutvergießen vermieden zu sehen.

Die Behauptung der hannoverschen Depesche, daß am 24. Juni die Preußen auf der Linie zwischen Gotha und Eisenach zurückgedrängt und der weitere Marsch der hannoverschen Truppen nach dem Süden nur in Folge einer telegraphischen Nachricht aus Gotha eingestellt werden, daß eine Convention mit Preußen definitiv abgeschlossen und die Feindseligkeiten daher zu sistiren seien, verdient kaum der Widerlegung. Kein Truppenbefehlshaber wird sich veranlaßt finden, ohne ausdrücklichen Befehl seines Vorgesetzten auf militärische Erfolge zu verzichten. Von „errungenen Vortheilen" und „siegreichen hannoverschen Truppen bei Eisenach" kann überhaupt gar nicht die Rede sein. Die hannoverschen Truppen wurden vielmehr überall, wo sie den Durchzug nach dem Süden versuchten, obwohl ihnen damals nur ganz unbedeutende Streitkräfte entgegenstanden, wieder zurückgewiesen, ohne den Uebergang zu erzwingen. Wie wir gesehen haben, wandte sich die hannoversche Armee nach den mißlungenen Versuchen wieder nach Norden.

Dieser erzwungene Rückzug der Armee nach dem Norden soll nun nach der hannoverschen Depesche die Folge einer Erklärung des Generals Vogel von Falckenstein gewesen sein, daß derselbe in der Nacht vom 25. auf den 26. Juni angreifen würde, weil ihm vom Abschluß eines Waffenstillstandes nichts bekannt sei. Darin findet die Depesche einen Bruch des Völkerrechts, weil eine Waffenruhe abgeschlossen gewesen sei. Dem preußischen commandirenden General war von der Gewährung des 24stündigen Waffenstillstandes am Abende des 25. Juni allerdings noch nichts bekannt. Die Absicht, anzugreifen, führte er indessen nicht aus, nachdem ihm später die amtliche Mittheilung über die Dauer der Waffenruhe zugegangen war. Ja, der General griff auch nicht einmal nach Ablauf des Waffenstillstandes (10 Uhr Vormittags den 26. Juni), an, sondern unterließ ihn überhaupt an diesem Tage, weil ihm bekannt war, daß Oberst von Döring nochmals mit ehrenvollen Vorschlägen an den König Georg abgesendet worden war.

Wenn demnach ein commandirender General weder vor, noch nach dem Ablaufe des Waffenstillstandes angreift, so ist es eine unwürdige Fälschung vor Europa offenkundiger Thatsachen von einem Bruche des Völkerrechts zu sprechen, der den Durchbruch der Hannoveraner nach dem Süden verhindert habe.

Wir bemerkten, daß die hannoversche Armee durch den Angriff der preußischen Avantgarde unter General Fließ am 27. Juni Vormittags zum Stehen gebracht worden sei. Die Stärke der preußischen und koburgischen Truppen ist aus den amtlichen Listen über die Verluste in dem Gefechte bei Langensalza bekannt. Es waren etwa 6000 Mann mit der entsprechenden Artillerie und Cavallerie. Diesem Corps verleiht die hannoversche Depesche eine Stärke von 15,000 bis 20,000 Mann, welche von 15,000 Hannoveranern in der größten Unordnung nach Gotha zurückgeworfen sein sollen.

Wer verhinderte denn nun die hannoversche Armee, ihren angeblichen Siegeszug nach dem Süden wieder aufzunehmen? Darauf giebt die Depesche keine Antwort. Wir wollen es daher wiederholen: die hannoverschen Truppen waren schon an den verflossenen Tagen überall, wo sie den Durchweg erzwingen wollten, von den Preußen zurückgewiesen worden.

Diese ehemalige hannoversche Regierung konnte daher nur unter Aufrechthaltung schwerer Fälschung Preußen den Bruch des Völkerrechts zum Vorwurf machen; diese Regierung war es, welche zu derselben Zeit, wo sie mit Preußen über den Abschluß eines Neutralitäts-Bündnisses unterhandelte, gleichzeitig sich gegen Seine Majestät den Kaiser von Oesterreich verpflichtete, mit dem in Holstein stehenden österreichischen Corps gegen Preußen zu operiren. In einer Note vom 14. Mai d. J., welche der frühere hannoversche Bevollmächtigte von Stockhausen in Berlin überreichte, erklärte das hannoversche Cabinet, daß es für den Fall eines Krieges zwischen Preußen und Oesterreich, „wo die Grundsätze des deutschen Bundesrechts ihre thatsächliche Geltung nicht mehr finden würden, neutral bleiben will, da Neutralität in einem solchen Falle den Verhältnissen und Interessen des Landes am besten entspricht, während sie andererseits hofft, daß ihre Neutralität streng geachtet wird. Sie ist daher gern bereit, über die Bewahrung der Neutralität mit der königl. preußischen Regierung sofort in die angebotenen Unterhandlungen zu treten."

Diese Zusage ist sehr bestimmt. Die Verhandlungen wurden weiter geführt. Aber das hannoversche Cabinet hielt eben so wenig die Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ertheilte Zusage, wie die Preußen zugesicherte Neutralität, obschon es sich schließlich in Folge der Sendung eines höheren österreichischen Militärs und der von demselben mitgebrachten Nachrichten über die österreichische Macht, so wie in Folge der verlockenden Verheißungen auf die Seite Oesterreichs gestellt hatte. Ohne die Preußen gemachte Zusage über die Beobachtung der Neutralität zurückzunehmen, hat diese hannoversche Regierung ohne Weiteres ihre Truppen dem Bundestage gegen Preußen zur Verfügung gestellt, und so die Nichtachtung der öffentlichen Moral bekundet, welche allein das Fundament politischer Beziehungen zwischen den Staaten bilden kann.

Vom **italienischen** Kriegsschauplatze liegen nur noch einige ältere Mittheilungen vor, von denen wir die wichtigste unten folgen lassen. Aus Padua schreibt man, daß die Haltung der österreichischen Truppen auf eine bevorstehende Räumung Verona's schließen lasse. Dagegen ist an eine Abtretung von Südtyrol nach dem augenblicklichen Stande der Sachen in keiner Weise zu denken, da von österreichischer Seite die Beamten in den occupirten Provinzen vielmehr angewiesen worden sind, auf ihre Posten zurückzukehren, namentlich aber die Verordnung in Betreff der Bildung von Volkswehren in den vom Feinde nicht besetzten Gegenden noch nicht zurückgenommen worden ist. Einer telegr. Depesche der „A. Z." zufolge stehen die Italiener bei Cadore (im oberen Thale der Piave) in der Nähe des Pusterthales. Das italienische Corps in Tyrol ist bereits mit den preußischen Zündnadelgewehren bewaffnet. Alle in italienischen Häfen disponiblen Schiffe haben Befehl erhalten, zur Flotte zu stoßen. — Im Uebrigen ist nur noch folgende Mittheilung wiener Blätter von einiger Bedeutung. „Das erste", so schreibt man denselben, „womit die in den von unseren Truppen entblößten Städten Venetiens als Behörden fungirenden Stadtmagistrate und die sich rasch bildenden Nationalgarden ihre neue Amtsthätigkeit beginnen, ist die Ausweisung der Jesuiten. Die Mehrzahl der Ordensmitglieder hatte sich bereits früher aus Padua nach Brixen zurückgezogen; die noch zurückgebliebenen, so wie jene in Vicenza erhielten sogleich den Auftrag, innerhalb drei Tagen das venetianische Territorium bei Vermeidung von Zwangsmaßregeln zu räumen."

Wie empfindlich sich die **französische** Presse in Betreff des „moralischen Ansehens", welches der Kaiser durch seine Friedensvermittelung gewahrt und vermehrt haben wollte, gezeigt hat, ist hinlänglich bekannt. Daß sich diese Empfindlichkeit aber namentlich auch in Bezug auf die Einigung Deutschlands nur immer lebhafter kundgiebt, geht unter Anderem schon daraus hervor, daß wenigstens ein Theil der pariser Presse kein Hehl daraus macht, daß, wenn das deutsche Parlament den Anschluß der süddeutschen Staaten, oder, was noch schneller wirken würde, die Einverleibung in Preußen und die Verschmelzung des ganzen Deutschlands in ein Kaiserthum beschließen sollte, der Moment gekommen wäre, wo Europa aus seiner Indifferenz heraustreten müßte." Was die auf Luxemburg gerichteten Wünsche betrifft, so heißt es sogar, daß Frankreich dieselben nächstens bestimmt formuliren werde.

„Es wird, so schreibt man darüber der „Rhein. Ztg.", „allerdings nicht eine eigentliche Forderung aufstellen, da es aus der Nichterfüllung seines Wunsches keinen Kriegsfall zu machen gedenkt, aber es wird unumwunden aussprechen, daß es angesichts der neuen Machtentwickelung Preußens und Deutschlands ein wesentliches Interesse daran habe, sich durch die Befragung der luxemburger Bevölkerung eine gesichertere Stellung an der deutschen Grenze zu verschaffen. Es scheint nicht, daß im Voraus über diesen Punkt mit Preußen etwas auszumachen ist, und man weiß auch nicht, welche Aufnahme dieser französische Wunsch im preußischen Hauptquartier finden wird. Wenn Luxemburg aus der norddeutschen Union ausgeschlossen bleibt und Preußen sein Besatzungsrecht aufgiebt, so wird die Annexion nur eine Frage der Zeit sein. Holland hat in der Frage nicht mitzusprechen, es wird sich nur um ein persönliches Abkommen zwischen dem Kaiser und dem König der Niederlande als Großherzog handeln, und die beiden Fürsten stehen bekanntlich mit einander auf gutem Fuße."

Da übrigens alle officiösen Blätter wieder viel von der „Erhaltung des europäischen Gleichgewichts" sprechen, so verdient die unter „Paris" mitgetheilte Bekanntmachung in Betreff der beabsichtigten Pferdeankäufe unzweifelhaft Beachtung und die Bemerkuug der „K. Z.": „Es scheint, daß man sich vorbereitet, auf jeden Fall Süddeutschland dem preußischen Einflusse fern zu halten" dürfte hinlänglich gerechtfertigt sein. — Was den in der „France" jetzt beendigten Streit zwischen Girardin und Laguerronière anlangt, so hat der Erstere in seiner zuletzt erschienenen Erwiderung als das einzige Mittel, wodurch es dem Kaiser Napoleon möglich sei, eine moralische Eroberung Europa's auszuführen, die allgemeine Entwaffnung bezeichnet, während er der Meinung ist, daß die von Laguerronière empfohlene Politik der „Wachsamkeit" keine Politik sei, da sie „weder der Frieden, noch der Krieg, noch die Freiheit, noch der Wohlstand, noch der Ruhm" sei. Indem hierbei Girardin das von ihm empfohlene „Europa der Entwaffnung und des Friedens" das Ziel der „Napoleonischen Politik" nennt, dürfte er sich freilich selbst im Widerspruche mit der Geschichte befinden, deren Zeugniß er selbst gegen Laguerronière anruft. Mit Recht hat man wenigstens bemerkt, daß dieses Europa eben nur das Europa Girardin's, nicht irgend eines Napoleon sei. Girardin verwandelt seine eigene Idee in eine Napoleonische und man wird schwerlich leugnen können, daß sie „phantastisch" und „chimärisch" genug ist.

Die Nachrichten aus **Amerika** bestätigen zunächst, daß die vermeintliche Insurrection auf der Insel Kuba nichts Anderes war, als eine Versammlung von einigen Hundert Kubanern auf einem Platze in Puerto Principe, um den Progressisten in Spanien und dem General Prim ihre Sympathie zu bezeugen. Dagegen hat in Bogota eine Revolution stattgefunden; bewaffnete Pöbelhaufen durchzogen die Straßen mit dem Rufe: Nieder mit dem Congresse! Hoch lebe Mosquera! (der Präsident). Dieselben drangen in den Senat ein und zwangen ihn durch Drohungen das Veto des Präsidenten gegen Congreß-Beschlüsse zu sanctioniren. — Auch Peru war in großer Aufregung. Ein vom Präsidenten erlassenes Decret in Betreff gewisser kirchlicher Privilegien wurde von Castilla als Hebel benutzt, um eine Revolution hervorzurufen und dadurch selber wieder zur Herrschaft zu gelangen.

In Jamaica hat der interimistische Gouverneur Sir Henry Storks Anstalten zur Abreise getroffen. Der Bericht der Untersuchungs-Commission ist von den dortigen Blättern in extenso abgedruckt worden. — In der Havannah herrschte große Besorgniß wegen der Absicht der Regierung, die Sklaverei aufzuheben. Ladungen von Kulis langten fortwährend auf der Insel an.

Vom Kriegsschauplatze.

I.

✱ [Brief eines Combattanten der Main-Armee. Roßbrunn am 27. Juli 1866.] „Meine guten Eltern! So eben dringt die Kunde vom Friedensschluß mit Oesterreich zu uns! — Der gestrige Tag war für uns ein Tag arger Leiden. In Kürze werde ich schnell das Erlebte mittheilen:

Ich kam gestern Früh in der 3. Stunde vom Fouragiren, und legte mich müde und matt, hungrig und durstig in eine Scheunentenne, da

das Wohnhaus voll Verwundeter lag. (Tags vorher, den 25. war an diesem Dorfe ein hartnäckiges Gefecht mit den Baiern.) Kaum hatte ich eine Stunde geschlafen, so wurde ich durch einen furchtbaren Lärm und Geschützfeuer erweckt. Unsere Offiziere vom Stabe waren bereits fort, und ich und einige Trainsoldaten waren zurückgeblieben. — Aufspringen und zu den Wagen eilen, war ein Augenblick. Die Baiern hatten sich unserer Stellung genähert, beschossen das Dorf, in dem wir waren, und drangen in dasselbe ein. Unsere Truppen (Infanterie und Artillerie) wurden zurückgedrängt und im Sturm ging's zur anderen Seite des Dorfes hinaus, während die Kugeln, Granaten, Kartätschen um unsere Köpfe sausten. Kaum war ich aus dem Dorfe (Uettingen), natürlich mit meinen 3 Wagen, da fing es an zu brennen und Verwundete lagen bereits hie und da. Als ich auf der Chaussee war, stockte die Wagen-Kolonne und wir standen frei im heftigen Gewehr- und Kartätschenfeuer, ohne Deckung. Das Gezische der Kugeln war grauenhaft; sie umsausten uns von allen Seiten. Einem Soldaten vom 30. Regiment wurde die Schulter zerschossen, einem vom 11. Reg. das rechte Bein. Beide gehörten zur Wagen-Colonne. 5 Schritt von mir fiel eine Gewehrkugel nieder, sie sollte mir gelten. Mein Schreiber hat sie aufgehoben und behalten. Wir hatten Befehl, mit der Bagage aus der Schußlinie zu rücken, mußten aber noch ⅛ Meile zurück, ehe wir geschützt waren. Unterdeß hatten sich unsere Bataillone (Regiment 11 und 59), welche im Bivouak überfallen wurden, gesammelt und drängten den Feind zurück. Das 2. Bat. unseres Regiments vertrieb ihn von einem hohen Berge, der dicht am Dorfe ist, unter Hilfe unserer Batterien, wobei viele der Unsern niedersanken. Der Kampf währte 4 Stunden, dann zogen sich die **Baiern** auf **Würzburg** zurück; wir bezogen ein Bivouac, aus dem wir um 7 Uhr heut ausmarschirten. Ich habe genug gesehen — und kann unmöglich das Schauderhafte, die entsetzlichen Verstümmelungen beschreiben. Die Kartätschladungen wütheten fürchterlich! Zerrissene Leichen bedeckten das Schlachtfeld. Unsere Leute haben sich tapfer und brav geschlagen; es haben dies sogar verwundete baierische Offiziere zu uns gesagt. — Dies war der 25. Juli 1866 bei Uettingen! — Würzburg ist geräumt, wir werden wohl noch heut dort unseren Einzug halten."

II.

⁂ Das 2. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 8 in der Schlacht bei Nachod, am 27. Juni.

Am 26. Juni Nachmittag 3 Uhr traf das Regiment, im Verband mit der 22. Infant.-Brigade — General v. Hoffmann — in den angewiesenen Quartieren Alt- und Neu-Wilmsdorf, Alt- und Neu-Batzdorf und Alt-Haide ein, um 4 Uhr erhielt es durch das General-Commando 5. Armee-Corps den Befehl, sofort nach Reinerz in das Bivouak des Gros des 5. Armee-Corps abzurücken, unter Zurücklassung zweier, aus allen Escadrons zu commandirenden Züge. Hiernach wurden die Escadrons in einer ungefähren Stärke von 130 Pferden disponibel, da die 3. Escadron sich auf Vorposten aufgelöst befand und in ihrer Stellung durch Infanterie abgelöst werden mußte, auch nothwendig abzukochen und abzufuttern war, sammelte sich das Regiment Abends 10 Uhr bei Alt-Haide und traf Nachts 12½ Uhr im gedachten Bivouak bei Reinerz ein.

Am 27ten Früh 5 Uhr rückte das Regiment mit dem Auftrage aus, für das Gros des 5. Corps auf der Straße nach Nachod behufs Wiedervereinigung mit der Avantgarde des Corps selbst eine Avantgarde zu formiren. Der Marsch ging ungestört bis gegen Nachod vorwärts, vor Nachod wurde der Lieutenant Müller der 1. Escadron mit einem Zuge auf höheren Befehl nach Rbonow zur Ueberbringung einer Meldung an die Garde-Division dirigirt.

Dem Vormarsch des Dragoner-Regiments folgte unmittelbar das Westpreußische Ulanen-Regiment Nr. 1. Kurz vor Nachod setzte sich die Brigade in Trab, ging durch die Stadt und hinauf auf die Straße nach Skalitz, bog seitwärts auf die neustätter Straße ein, verließ dieselbe, auf der Höhe angekommen, in der Richtung auf Widsako, wo Front gegen den Abfall nach Wengelsberg, das Ulanen-Regiment rechts, das Dragoner-Regiment links, letzteres in zusammengezogener Escadron-Zug-Colonne, die ersten Züge an der Tête auf Treffenabstand, rückwärts echellonirt wurde. Die Brigade schob sich einigemal rechts und links, die Infanterie in einem links seitwärts der Cavallerie gelegenen, sich nach der Tiefe ziehenden Gehölze, welches von der Infanterie genommen wurde. Dies war der Moment, wo feindliche Cavallerie (Kürassiere) sich zeigte und gegen die Höhe vorritten, und zwar zunächst gegen das entwickelte Ulanen-Regiment. Das Dragoner-Regiment zog sich während des Vorgehens des Ulanen-Regiments auf die 3. Escadron rechts und links auseinander und folgte in geöffneter Escadrons-Zug-Colonne der Attake des Ulanen-Regiments auf etwa 300 Schritt. Als der Zusammenstoß der Kürassiere mit dem Ulanen-Regiment in Ausführung begriffen war, wurde für das Dragoner-Regiment das Aufmarsch-Signal gegeben. Die Escadrons marschirten in Galopp auf. Die feindlichen Kürassiere überflügelten das Ulanen-Regiment in der Attake, dadurch entstand dies, daß die 1. und 2. Escadron auf den überflügelten Theil der Kürassiere stieß, während die 3. und 4. Escadron in weiten Bogen den Flügel der Kürassiere umging und in den Rücken derselben gerieth. Es entstand ein vollständiges Ineinanderreiten dieses Flügels der Kürassiere und Dragoner, wobei es zum heftigen Handgefecht kam, was mit dem Davonjagen der Kürassiere endigte; aus der Verfolgung wurden die Dragoner zurückgerufen, weil ein feindliches Jäger-Bataillon den Wald in der linken Flanke besetzte und heftiges Feuer gegen den Rücken und Flanke der Dragoner richteten. Das Regiment wurde rückwärts hinter der inzwischen vorgegangenen diesseitigen Infanterie gesammelt. Während Alles hiermit beschäftigt war, drang ein feindliches Jäger-Bataillon und ein Infanterie-Bataillon aus dem Walde vor, es entspann sich ein heftiges Tiralleur-Feuer, welchem das Dragoner-Regiment während seines Raillirens ausgesetzt war. Sobald das Ralliren leidlich beendet war, brachen alle zur Hand habenden Theile des Regiments gegen die ganz im Freien befindlichen beiden Bataillone vor, welche Bewegung durch das Vorführen zweier Züge vom diesseitigen rechten Flügel durch den Major v. Paczenski in die feindliche linke Flanke eingeleitet wurde. Diese Attake richtete sich vornehmlich gegen das Jäger-Bataillon, das zunächst in seinen Tirailleuren und dann in seinen formirten Knäuels vollständig überritten wurde und sich fliehend in den Wald warf, dessen Lisiere alsbald von der diesseitigen Infanterie wiedergenommen wurde. Hiermit schien eine allgemeine rückgängige Bewegung des Feindes eingeleitet. Die Verluste des Regiments sind bei diesen 2 Attaken nicht unwesentlich gewesen, sie betrugen zusammen an Todten, Verwundeten und Vermißten: 1 Offizier, 5 Unteroffiziere, 55 Gemeine, 62 Pferde, worüber die Verlust-Listen das Nähere ergeben. In der Attake auf die Kürassiere wurde dem feindlichen attakirten Kürassier-Regiment die Standarte abgenommen, es waren dabei in der Hauptsache betheiligt: der Unteroffizier Rudelsdrf, der Trompeter Duchalt, der Gefreite Sattler und der Sergeant Neugebauer, der Lieutenant v. Raven, sämmtlich bei der 4. Escadron. So viel ermittelt, hat der Unteroffizier Rudelsdorf die specielle Verfolgung des Standartenträgers in Vorschlag gebracht, der Trompeter Duchalt hat ihm einen ersten gefährlichen Hieb ins Gesicht versetzt, darauf Rudelsdorf zwei desgleichen in den Nacken, worauf der Standartenträger vom Pferde fiel und Rudelsdorf und Sattler abstiegen, die Standarte nahmen und sie dem Lieutenant v. Raven aushändigten, welcher bei dem ganzen Vorgange unmittelbar zugegen war. Bei der Attake auf das tiraillirend vorgehende Jäger-Bataillon, wurde der Major v. Natzmer, Chef der 3. Escadron, deren Wachtmeister, ein Sergeant dieser Escadron auf der Stelle erschossen. Der Seconde-Lieutenant von Böhm erhielt einen gefährlichen Schuß durch den Unterleib und erlitt diese Escadron die meisten der in der Verlustliste für sie aufgeführten Verluste.

Der Prem.-Lieut. v. Pogrell, Führer der 1. Escadron, etwa 20 Fuß voraus, sprang von einem etwas erhöhten Terrain in ein sich formirendes Jäger-Knäuel, wodurch dasselbe in große Unordnung gerieth und dem Walde zulief. Prem.-Lieut. v. Progrell erhielt dabei einen Schuß durch die rechte Fußplatte und einen desgleichen durch's Gesicht. Nach diesen Vorgängen avancirte die diesseitige Infanterie im Walde, und wurde die Cavallerie-Brigade, in Colonne sich an die Skalitzer Straße anlehnend, aufgestellt, wobei dasselbe einem ziemlich heftigen Granatfeuer ausgesetzt war.

Während dieser Zeit fuhr die diesseitige Reserve-Artillerie auf und verfolgte den abziehenden Feind. Die Cavallerie-Brigade ging wieder vor und erhielt auf der äußerst rechten Flanke zur Deckung der großen Batterie eine Aufstellung in Colonne. Nachdem der Feind sich gänzlich abgezogen, folgte die Cavallerie-Brigade mit einem Bataillon Infanterie seiner Spur in der Richtung auf Skalitz. Weiteren Nachdruck vermochte man wegen gänzlicher Erschöpfung der Pferde der Verfolgung nicht zu geben.

⁂ Das 2. Schles. Füsilier-Regiment Nr. 38, unter dem Befehl des Oberst-Lieutenants von Knobelsdorf, in der Schlacht von Königgrätz am 3. Juli.

Am 3. Juli, Morgens 7 Uhr, brach die 22. Infanterie-Brigade aus dem Biwouak bei Gradlitz auf und marschirte das Regiment im Avantgarden-Verhältniß über Schurz-Liberjod, Neujahrsdorf in die Mulde, westlich Welchow gelegen. Hierselbst formirte sich die Brigade zum Gefecht, das Regiment im ersten Treffen. Die Brigade avancirte, Hustiran in der rechten Flanke lassend, überschritt in der Nähe die Podtwad-Mühle den Mühlbach, und südlich den Trotonka-Fluß, der durch die Regengüsse eine derartige Tiefe erhalten hatte, daß den Mannschaften das Wasser bis zur Schulter reichte. Nach dem Ueberschreiten erhielt die Brigade das erste feindliche Granatfeuer. Auf höheren Befehl wurden die Tornister abgelegt und das 38. Regiment in das zweite Treffen gezogen. Gegen ½12 Uhr ging die Brigade, Kacitz links liegen lassend, durch das sehr schluchtige Terrain gegen Sendrasitz vor und nahm zwischen Sendrasitz und Nedelist eine Aufstellung, Front gegen die Elbe. Um ½2 Uhr stellte sich das Regiment als zweites Treffen der Brigade nordöstlich Nedelist auf, Front gegen Wsestar. Beim Avanciren gegen letzteres Dorf starkes Granatfeuer von den Höhen nördlich Wsestar. Das 1. Bataillon des Regiments, unter Hauptmann Graf Herzberg, als zweites Treffen der Brigade, wandte sich gegen Rosberitz, während auf Befehl des Herrn Divisions-Commandeurs das 2. Bataillon unter Hauptmann v. Weber über Sweti nach Briza, das 3. Bataillon unter Major Graf Trenk nach der Ziegelei von Briza dirigirt wurde, bei welcher Gelegenheit letzteres Bataillon auf nahe Entfernung mit Granaten beworfen wurde. Das 1. Bataillon auf den linken Flügel der Brigade vorgezogen, entwickelte sich in Compagnie-Colonnen, und ging mit vorgezogenen Schützen gegen den nördlichen Ausgang von Wsestar vor, kurzes Tiralleur-Gefecht gegen den in größter Verwirrung abziehenden Feind.

Beim weiteren Vorgehen gegen Klakow schlug in dem Moment eine Granate in das wieder zusammengezogene 1. Bataillon ein, als Seine Majestät mit dem Gefolge vorbeiritt.

Das 1. Bataillon wurde vom Hauptmann Graf Herzberg, das 2. Bataillon vom Hauptmann Weber und das 3. Bataillon vom Major Graf v. d. Trenk mit Umsicht und Sicherheit geführt.

III.

[Das Treffen bei Tirano.] Der Berichterstatter des „Siècle", welcher sich im Hauptquartier Garibaldi's befindet, theilt einen ausführlichen Bericht über das Treffen mit, welches am 23. Juli zwischen den Freiwilligen Garibaldi's und den Oesterreichern bei Tirano stattgefunden, und in dem nach wiener Berichten 5 bis 6000 Oesterreicher die Italiener geschlagen, ihnen 1000 Gefangene abgenommen und sich dann wieder zurückgezogen haben. Der Correspondent des „Siècle", der bekannte Republikaner und Advokat Charles Floquet, hat dem Kampfe theilweise persönlich beigewohnt. Er kam erst auf dem Kampfplatze an, als die Oesterreicher bereits die Höhen erkämpft hatten, die Italiener in vollem Rückzuge waren und von den Oesterreichern verfolgt wurden. Der Hauptkampf hatte in dem auf der Höhe gelegenen Dorfe Bececca stattgefunden, aus dem die Oesterreicher die Italiener vertrieben, die sich eiligst auf Tirano zurückzogen, wo die Hauptstellung der Freiwilligen war.

„Als ich, so heißt es in dem Berichte weiter, am Eingange des genannten Ortes angekommen war, kam einige Minuten darauf Garibaldi und placirte sich an den ersten Häusern des Dorfes. Garibaldi, den man zuerst hatte tragen müssen, befand sich dort in einem Wagen. Er hatte sein krankes Bein auf einem Kissen ausgestreckt. An seinem abgemagerten Gesicht bemerkt man, wie sehr er leiden muß; aber er war ruhig in seinem Ernst, wie ein Patriot, der traurig ist über eine Niederlage, wie ein General, der sehr gut weiß, daß in der ersten Hälfte eines Tages nicht Alles verloren ist. Hinter ihm kam die Artillerie. Er gab einen Befehl, und sofort placirten sich drei schwere Geschütze auf einer Anhöhe zu unserer Rechten. Von dort bestrichen die Kanonen den Weg und sogar das Dorf Bececca."

Das Manöver gelang, und die Freiwilligen warfen die Oesterreicher wieder aus dem Dorfe Bececca heraus. Ueber den Gang des Gefechts selbst giebt Floquet noch folgende Aufschlüsse:

„Am 23. Abends hatten die Freiwilligen ohne Widerstand das Dorf Bececca und die Straße, die von dort nach Tirano führt, besetzt; im Dorfe selbst hatte Oberst Chiassi mit dem 5. Regiment Posto gefaßt, während das 9. unter Menotti Garibaldi den Weg nach Tiarno besetzt hielt. Am 24., um 4 Uhr Morgens, zeigten sich die Oesterreicher auf den Höhen, gegen die sich das Dorf Bececca anlehnt. Das Feuer des Feindes war zuerst unbedeutend; um 7 Uhr Morgens wurde es aber heftiger, und die Kanonen begannen mitzuspielen. Um 8½ Morgens schlug eine Bombe in die Kapelle ein, die sich vor dem Orte befindet und welche auf der äußersten Vertheidigungslinie der

---

Bilder vom Kriegsschauplatze.

* [Eine gemüthliche Schilderung der Theilnahme an der Schlacht bei Königgrätz] wird uns aus dem Briefe eines hiesigen Landwehrmannes mitgetheilt. Derselbe schreibt: Mittwoch, den 3. Juli — dieser Tag wird mir mein Lebelang unvergeßlich bleiben — rückten wir bei Tagesanbruch aus dem Bivouac bei Josephstadt aus und marschirten in der Richtung nach Königgrätz vor. Es hatte die Tage vorher sehr stark geregnet und waren daher die Wege, auf welchen wir marschiren mußten, in einem unbeschreiblich schlechten Zustande, der meistentheils sehr lehmige fette Boden war von dem anhaltenden starken Regen zu einem dünnen Brei aufgeweicht und hatten wir bei jedem Schritte Mühe, den Fuß mit dem Stiefel herauszuziehen. Du kannst Dir leicht vorstellen, wie sehr ein solcher Marsch ermüden muß. Jedoch ging es trotzdem mit gutem Muthe immer vorwärts. Unser Gepäck war so eingerichtet, daß der Tornister schnell beseitigt werden konnte, nur der Mantel und Feldkessel wurde dann noch getragen, diese beiden Stücke braucht man im Felde sehr. — Bald hörten wir einen starken, ununterbrochenen Kanonendonner in der Gegend, wo Königgrätz liegen mußte. — — Das leichtfertige Geplauder in den Gliedern verstummmte und machte nach und nach ernsten Betrachtungen und Gedanken an Tod oder Verwundung Platz. — So ging es wohl an drei Meilen fort, indessen wurde der Kanonendonner immer vernehmlicher — da jetzt! dort blitzt es auf! eine Wolke von Pulverdampf! dann ein lautes Bum! — Die Brigade marschirt jetzt in Schlachtordnung auf, unser Regiment hat den linken Flügel; dort ist ein von feindlichen Jägern besetztes Dorf, hinter diesem, auf einer Anhöhe, steht feindliche Artillerie! Srrrr! geht es durch die Luft, Jeder bückt sich instinktmäßig. — Krach! da schlägt es 10 Schritt vor meiner Compagnie ein, Massen von Erde, Sand, gehacktem Blei und Kugeln stieben umher, es war eine Granate, sie hat aber, Gott sei Dank! noch Niemanden beschädigt. Jeder denkt jetzt bei sich, wenn wir nur erst den verdammten „Affen" mal vom Buckel herunter hätten. — Da, endlich wird gemeldet, daß die vor uns liegende Anhöhe mit feindlichen Jägern besetzt sei. Das langersehnte Commando: Tornister 'runter! erschallt; in einem Nu sind dieselben abgeworfen, wer die Tragriemen nicht schnell genug aushaken kann, schneidet dieselben mit dem Messer durch. — Nun folgt das Commando: Vierte Compagnie zum Gefecht vor! Ich dachte: „na, wie wird nur hier die Geschichte werden". — Wir standen auf einer beinahe ganz unter Wasser gesetzten großen Wiese, — da auf einmal stehen wir vor einem ziemlich breiten und tiefen Graben, wir guckten uns wohl einen kurzen Augenblick verdutzt an, aber rüber mußten wir! Hurrah! dort springen welche, Einige sind glücklich hinübergekommen, Andere plumpen aber mit großer Vehemenz bis ziemlich unter die Arme hinein; ich erhaschte einen schlanken, jungen Erlenstamm, griff fest zu und schwang mich so hinüber. Hinüber!? Nein, das tückische Schicksal hatte es ganz anders beschlossen, der junge Stamm brach niederträchtiger Weise mitten durch und ich armer, geplagter Mensch kam wohlbehalten in sitzender Stellung in dem unfreiwilligen Bade an; dies war gerade nicht sehr angenehm, indeß immer nur eine kleine Probe von dem, was noch kommen sollte. Die Wiese war nämlich von noch sehr vielen Gräben durchschnitten und mußten wir, ehe wir an den Fuß der Anhöhe gelangten, auf welcher das feindliche Jäger-Bataillon sich verschanzt hatte, noch mehrere derselben durchwaten, einige waren so tief, daß bald mehrere Leute hier ihren Tod durch Ertrinken gefunden hätten. Endlich waren wir über diese Hindernisse glücklich hinweg, inzwischen summten die Kartätschen und pfiffen die feindlichen Gewehrkugeln über uns in Massen hinweg. Die österreichische Artillerie schoß nicht schlecht, erst jetzt sahen wir ein, wie gut es der Himmel mit uns gemeint hatte, daß er vorher so viel Regen unbarmherzig auf uns herabschüttete: die Kartätschen drangen nämlich ellentief in den aufgeweichten Boden ein und krepirten (platzten) daher nicht, thaten uns also wenig Schaden, war der Erdboden hart, so wären wohl sehr Wenige von unserem Bataillon mit dem Leben davon gekommen, die Jäger schossen meistens zu hoch, jedoch hatten Viele von uns daran glauben müssen, u. A. mein Nebenmann, ein recht guter, gemüthlicher Mensch, er erhielt eine Kugel in die linke Schulter, es ergriff mich tief, als der Arme auf mich zuwankte und mit wehmüthiger Geberde auf die verwundete Stelle deutete. Hier fiel mir die rührende Stelle des alten wehmüthigen Liedes ein: „Kann dir die Hand nicht reichen, dieweil ich eben lad', d'rum bleib' du im ew'gen Leben, mein guter Kamerad!" — Ich stürmte vorwärts unter lautem Hurrah! immer den Berg hinauf. — Da plötzlich hören die Feinde mit ihrem Feuer auf, ein Hauptmann und mehrere Jäger springen aus dem Verhau heraus, mit weißen Taschentüchern in den Händen und bitten um Pardon. — Unser Anführer befiehlt, das Feuern einzustellen, was auch augenblicklich geschieht. — Wir stiegen nun ganz gemüthlich den Hügel hinan, um den Feinden die Gewehre und Waffen abzunehmen. — Aber, was ist das! — Denke Dir diese tückische Bande, als wir auf nahezu 150 Schritt an dem Verhau angelangt waren, gaben die elenden Lumpen Salvenfeuer auf uns! Ein Glück, daß ein Kerl von ihnen vorschoß und wir also gleich die schuftige Verrätherei merkten, und uns Alle wie der Blitz auf den Boden warfen, also die Salve, welche uns hätte sehr verderblich werden können, unschädlich über uns hinweg ging. — Jetzt gingen wir aber wüthend los, es wurde den Schuften kein Pardon gegeben, der verrätherische Anführer hatte gewiß sechs Schußwunden, die Oesterreicher ergriffen jetzt in toller, rasender Verwirrung die Flucht. — Ich mußte jetzt aber doch einen Augenblick Halt machen, um das Wasser aus meinen Stiefeln auszugießen; so konnte ich unmöglich weiter, denn dieselben waren bis oben herauf mit diesem feuchten Element angefüllt; dann ging die wilde Jagd wieder los, wahrlich, es war eine lustige Jagd! Die Oesterreicher gaben sich bataillonsweise gefangen. — Meine Compagnie hatte das Glück, eine Fahne zu erobern, überhaupt zeichnete sich das 50. Regiment an diesem denkwürdigen Tage sehr aus, da es außer besagter Fahne noch eine Menge Geschütze eroberte. Unser Füsilier-Bataillon hatte am meisten gelitten, hier riß eine einzige Granate gegen 30 Mann zusammen. — Doch jetzt wieder zurück zur Jagd! Lieber Junge, ich war verdammt in der Rage, denn jetzt ging's Hals über Kopf, immer vorwärts im dicksten Kugelregen. Bald hieben wir uns mit Husaren, bald mit Artillerie, Infanterie und allen verschiedenen Truppen herum, man wurde vor lauter Geknalle gar nicht mehr gescheidt; dies ging wohl so über vier Meilen fort, ja wir haben an diesem Tage über sieben Meilen gemacht, es ging bis spät in die Nacht hinein. Das Schlachtfeld vor uns war wie besäet von weggeworfenen Armaturstücken der Oesterreicher, ja die Kerle hatten die Schuhe von den Füßen heruntergezogen, um nur besser vor den Preußen laufen zu können. Endlich wurde in der Nähe eines Dorfes Halt gemacht; es war auch sehr nothwendig, denn wir waren wirklich sehr erschöpft. — Den folgenden Tag wurde ich mit einem Sergeanten zum Aufsuchen der von uns abgeworfenen Tornister commandirt und mußten wir über 4 Meilen zurückfahren; ich hatte hier die beste Gelegenheit, das Schlachtfeld einigermaßen mit Ruhe zu übersehen; es war hier um Vieles schlimmer hergegangen, als bei Nachod und Skalitz; überall, wohin das Auge sah, ein Meer von Blut, Jammer und unbeschreiblichem Elend. In einem Dorfe war in der Eile ein großes Schloß zum Lazareth umgewandelt worden; hier lagen allein 1100 verwundete Oesterreicher nebst 300 Preußen; ich machte, daß ich aus diesem unsäglichen Jammer herauskam, denn länger konnte ich es nicht mehr mit ansehen. Aus unseren Tornistern waren beinahe sämmtliche Hemden und Leinwandbeinkleider zum Verbinden der Verwundeten herausgenommen worden. Denselben Tag wurde jedes einzelne Bataillon des 6. Armee-Corps mit dem Besuche Seiner königl. Hoheit des Kronprinzen beehrt, und sprach derselbe solchen seinen Dank für die bewiesene Tapferkeit aus. Zu unserem Bataillon sagte er u. A.: „Ihr habt zwar lange warten müssen, habt aber Eure Sache um desto besser gemacht. Ich habe übrigens das von meinen lieben Schlesiern erwartet: Ihr habt aber meine Erwartungen weit übertroffen." — Den anderen Tag darauf beehrte uns Se. Majestät der König in Begleitung einer glänzenden Suite mit seiner Gegenwart, welcher uns ebenfalls in kurzen, herzlichen Worten seinen Dank aussprach. Wir bivouakirten noch einige Tage auf dem Schlachtfelde vor Königgrätz und hatten diese Zeit über vollständig mit der Beerdigung der Gefallenen und dem Vergraben der Pferdekadaver zu thun. Im Bivouac hatten wir wenigstens etwas zu essen, aber jetzt auf dem Marsche geht es ziemlich knapp mit Lebensmitteln her; überall, wohin wir kommen, ist alles aufgezehrt, und von der Proviantcolonne sind wir sehr oft weit entfernt. Fleisch, pro Mann ½ Pfund, giebt es wohl, da eine Kuh oder ein paar Schafe schnell aufgetrieben und geschlachtet sind, aber das nöthige Zugemüse und namentlich Brodt fehlt uns oft ganz. Dinstags waren wir in Brünn einquartiert, in derselben Stadt, wo ich vor einigen Jahren als fideler reisender Jünger Guttenbergs mich im Wein lustig machte. Damals hätte ich nicht geglaubt, daß ich noch einmal diese Stadt wieder sehen würde, noch dazu als königl. preußischer Musketier. Ueberall, wo wir hinkommen, erregen wir bei bei den Einwohnern Verwunderung über die stramme Haltung, die merkwürdigen Gewehre und unsere schwarzen Kappen (Helme). Beim Einmarsch in Brünn hörte ich deutlich aus dem zahlreichen neugierigen Publikum die Bemerkung: „Schaun's, doas sind die Schwoarzkappen, die bei Königgrätz den Ausschlag geb'n hoan!" Vor einigen Tagen erhielt jeder Mann unseres Bataillons 7 Stück Cigarren, ein Kaffeeloth voll Rum und 1½ Loth Farinzucker, welches uns aus Breslau zugesandt worden war. Dank den freundlichen Gebern!

---

† [Brief eines Unteroffiziers vom Königs-Grenadier-Regt. Nr. 7, Schloß Feldsberg in Nieder-Oesterreich am 27. Juli 1866.] „Theure Eltern und Schwestern! Meinen letzten Brief aus Ungarn werdet Ihr wahrscheinlich nicht erhalten haben, da es sich Sachsen und Oesterreicher öfter zum Spaß gemacht, unserer Feldpost aufzulauern. Wie es mir nun seit **Olmütz** ergangen, möchte ich wohl noch einmal in Kürze wiederholen. Nach der Schlacht bei Königgrätz marschirten wir unaufhörlich, und zwar von da nach **Pardubitz**, **Chrudin**, **Leitomysl**, und gingen bei **Zwittau** nach **Mähren** über. Von da ging's nach **Triebau**, **Gewitsch**, **Praßnitz**. Die Gegenden, besonders in Mähren, waren wundervoll. Das Land, genannt „die Hanna", ist eine ungeheure Ebene, und zeichnet sich durch seinen Weizenboden aus. Wie überall, waren auch hier die Ortschaften von den Einwohnern verlassen. Der verläumderische Ruf, der unserer Armee vorauslief, ließ uns nur leere Häuser zurück. „Die Preußen rauben, sie stehlen, sengen und brennen und nehmen Alles mit, was nur laufen kann, und stecken es unter die Soldaten." Solcher Ruf verscheuchte Alles vor uns her. In Schechowitz vor Ol-

Freiwilligen lag. Sie richtere große Verheerungen an. Durch das Gerücht, die Stellung sei unterminirt, verbreitete sich ein panischer Schrecken, und die Freiwilligen verließen den Ort. Zwei Kanonen waren am Eingange von Bececca aufgestellt und beschützten den Rückzug. Hier ward der tapfere Oberst Chiassi (Parlamentsmitglied) getödtet, er befehligte persönlich die Compagnie, welche die Kanonen deckte. Die Kanonen selbst mußten zurück, und obgleich sie mehreremal versuchten, den Feind aufzuhalten, so waren sie doch bald genöthigt, sich am Eingange von Tirano aufzustellen, das ungefähr ¾ Kilometer von Bececca entfernt liegt. Außer Chiassi wurde auch noch ein Major des 5. Regimerts getödtet und ein anderer gerieth in Gefangenschaft. Die Truppe, die sich ohne Oberoffizier sah, gerieth in vollständige Unordnung. Einige Generalstabs-Offiziere brachten dieselbe aber wieder in Ordnung; die Oesterreicher, die in Folge des starken Artillerie-Feuers nicht weiter vorwärts konnten, zogen sich zurück, und nun begann der Angriff seitens der Italiener, welche die Oesterreicher aus Bececca hinaustrieben und sie bis in das Thal Concei verfolgten.

Der Correspondent des „Siècle" giebt, wie auch die österreichischen Quellen, die Zahl der kaiserlichen Truppen auf 6000 an. Ihm zufolge nahmen jedoch nur 5 bis 6000 Freiwillige am Kampfe Theil, während die Oesterreicher 12,000 Mann vor sich gehabt haben wollen.

Preußen.

⊙ **Berlin**, 2. Aug. [Die Verhandlungen mit den süddeutschen Staaten. — Die zerstörten Eisenbahnen.] Der König wird bekanntlich am Sonnabend hier eintreffen und mit ihm Herr v. Bismarck. Natürlich wird dem Monarchen bei der Heimkehr aus so glorreichem Kriege ein festlicher Empfang nebst Illumination der Stadt u. dergl. bereitet werden, doch bleibt der eigentliche feierliche Einzug wie wir hören, noch verschoben, bis der König an der Spitze unserer Soldaten wird einziehen können. Jetzt werden gleich nach der Rückkehr des Königs hier die Verhandlungen mit den süddeutschen Staaten, mit welchen Preußen sich bisher im Kriege befunden, beginnen; Baiern, Württemberg und Hessen-Darmstadt haben schon in Nikolsburg Eröffnungen gemacht, doch sind materielle Verhandlungen noch nicht geführt worden, und werden erst hier in Berlin beginen, wohin die Gesandten jener Mächte aufgefordert sind, sich zu begeben. Für die Verhandlungen mit Baiern wird es dabei jedenfalls einigermaßen in's Gewicht fallen, daß die preußischen Truppen nun auch Nürnberg besetzt haben, so daß nun das ganze Fürstenthum Baireuth und jene alte Reichsstadt in preußischen Händen sind, jedenfalls ein sehr werthvolles Pfandobject für die pünktliche und exacte Erfüllung der von Preußen zu stellenden Forderungen; ob aber das nördlich vom Main liegende Fürstenthum Baireuth als Annexionsmaterial benutzt werden wird, darüber verlautet noch nichts. — Die vom Feinde zerstörten Eisenbahnen sind von den nach hier aus dorthin beorderten Beamten und Arbeitskräften zum großen Theil wieder hergestellt; so ist die Tour Oderberg-Prerau-Lundenburg vollständig restaurirt und wird benutzt, ebenso die Linie Prerau — Böhmisch-Trübau und Lundenburg — Böhmisch-Trübau. Der Weg nach Prag und Dresden wäre auch fertig, wenn nicht die Brücke bei Theresienstadt zerstört worden wäre. Gleich nachdem die Meldung hiervon hierher gekommen, ist der Geh. Reg.-Baurath Weißhaupt abgeschickt worden, um an Ort und Stelle die Sache in die Hand zu nehmen, die Brücke zu besichtigen und den König auf der Eisenbahn hierher zu begleiten.

[Zur frankfurter Contributions-Angelegenheit.] Die Professoren Dr. Strauch, Dr. Binding und Dr. Riese von der Universität zu Heidelberg veröffentlichen in Betreff der frankfurter Contributions-Angelegenheit folgende Erklärung:

„Das Urtheil einer großen Zahl von preußischen Blättern über die neuesten Vorgänge in der unglücklichen Stadt Frankfurt ist nur durch die völlig irrigen Voraussetzungen erklärlich, von welchen die Verfasser der betreffenden Artikel ausgehen. Die Unterzeichneten halten es daher als Angehörige jener hartbedrängten Stadt für ihre Pflicht, im Folgenden die wesentlichsten Punkte zu bezeichnen, in welchen die betreffenden Zeitungen entschieden irrig berichtet sind.

1) Preußische Unterthanen sind in Frankfurt weder beleidigt noch aus der Stadt gewiesen worden: der beste Beweis dafür ist die in Nr. 204, zweites Blatt der „Kölnischen Zeitung" erwähnte Petition in Frankfurt lebender Preußen an den Fürsten von Hohenzollern.

2) Der frankfurter Presse als solcher kann der Vorwurf der „Preußenfeindlichkeit" durchaus nicht gemacht werden: das älteste und verbreitetste der größeren frankfurter Blätter, das „Frankfurter Journal", hat weder das preußische Volk noch den preußischen Staat jemals befeindet.

3) Die Anlage der Schanzen vor der Stadt ist keineswegs auf Verlangen der Bürgerschaft begonnen werden: auf Andrängen des Senats wurde vielmehr der Bau derselben eingestellt.

4) Die der Stadt auferlegten, in unverhältnißmäßiger Steigerung einander folgenden Contributionen treffen durchaus nicht allein unsere wenigen Millionäre, sondern vertheilen sich auf 30,000 Bürger (höher beläuft sich die Zahl der frankfurter Bürger nicht), so daß die auf den Kopf fallende Durchschnittssumme die enorme Höhe von 600 Thlr. erreicht! Bei der schließlichen Regelung der Angelegenheit werden die ärmsten Bürger gerade am schwersten zu tragen haben!

Wir hoffen mit Zuversicht von der deutschen Gesinnung der preußischen Presse aller Farben, daß sie diesen wenigen thatsächlichen Berichtigungen die Aufnahme ihrerseits nicht versagen werde! Denn wahrlich, der gegenwärtige Moment ist nicht dazu angethan, den leider vorhandenen Gegensatz zwischen Nord und Süd durch irrige Mittheilungen in's Maßlose zu steigern: er fordert vielmehr von jedem wahren Deutschen, daß er zur Milderung des Stammeshasses thue, was in seinen Kräften stehe."

Angerburg, 30. Juli. [Wahlprozeß.] Vor dem hiesigen Kreisgerichte wurde in der vergangenen Woche die Anklage gegen 7 Mitglieder des patriotischen Vereines verhandelt, welche sich an den am Wahltage hier verübten Excessen, über die wir seiner Zeit berichtet haben, betheiligt hatten. Die Angeklagten gehörten sämmtlich dem ländlichen Arbeiterstande an; sie wurden theils wegen Erpressung, theils wegen Zerstörung fremden Eigenthums zu 4 resp. 6monatlichem Gefängnisse verurtheilt. Aus den Verhandlungen ergab sich augenscheinlich, daß die Excedenten nur die blinden, durch Schnaps fanatisirten Werkzeuge anderer sogenannter gebildeter Leute gewesen waren, die aber so geschickt zu operiren gewußt hatten, daß die Staatsanwaltschaft keine Veranlassung fand, auch gegen sie eine Anklage zu erheben. Insbesondere wird es hier sehr bedauert, daß der wohlbekannte Mann, den man hier allgemein für den eigentlichen intellectuellen Anstifter jener Excesse hielt, frei ausgeht, während seine unglücklichen Opfer schwer büßen müssen. (Pr. L. Ztg.)

Köln, 31. Juli. [Gefangene. — Reduction.] Gestern Abend um 9½ Uhr kam mit dem vorletzten Zuge von Koblenz ein Transport von ca. 200 gefangenen Oesterreichern, Hessen, Badensern von Aschaffenburg hier an und fuhr eine Stunde später nach Wesel weiter. Bei diesem Transporte befanden sich auch zwei gefangene Civilisten, die auf dem Schlachtfelde bei Aschaffenburg die Gefallenen beraubt und zu diesem Zwecke denselben Finger abgeschnitten hatten, um der daran befindlichen Ringe habhaft zu werden. Zwei solcher Räuber waren entflohen, zwei andere sind erschossen worden. Die hier angekommenen und ebenfalls nach Wesel transportirten Subjecte hatten ein wahrhaft räuberisches Aeußere. Die Hände waren ihnen auf dem Rücken mit Stricken zusammengebunden, außerdem waren beide durch einen Strick an einander befestigt. — In Folge des Waffenstillstandes werden schon die inländischen Besatzungs-Bataillone der Landwehr auf je 500 Mann reducirt. Gestern gingen bereits über 900 Mann von Luxemburg ab, die sich gleichmäßig auf Andernach, Brühl und unsere Stadt vertheilen. (K. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 31. Juli. [Die Zukunft Frankfurts. — Die Börse.] Wir fügen uns allgemach in das Unvermeidliche, obwohl der Gedanke, daß Frankfurt seine Selbstständigkeit verlieren und zu einer preußischen Provinzialstadt degradirt werden könne, den meisten und nicht den schlechtesten Bürgern unerträglich ist. Senator Müller, der mit großer Gewandtheit und Schmiegsamkeit auch die Festigkeit verbindet, die dem unglücklichen und tief beklagten Dr. Fellner abging, wird wahrscheinlich bei den ihm in Aussicht gestellten Audienzen Eröffnungen in diesem Sinne erhalten. Man ist darauf fast mehr gespannt, als auf den Ausgang des unmittelbaren Zweckes seiner Sendung, der Contributions-Angelegenheit. — Heute sind abermals von Seiten des Obercommando's 122 taugliche Reitpferde requirirt worden. Die Stadt versucht zunächst den Ankauf; da aber bei der großen Erschöpfung unseres Pferdebestandes sich schwerlich freiwillige Veräußerer in genügender Anzahl finden werden, so wird ein ansehnlicher Theil der requirirten Pferde wohl gewaltsam genommen werden müssen. — Die Börse ist mit ihrer Ultimoliquidation heute ohne Schwierigkeit zu Ende gekommen. Seit dem Medio hat das Geschäft fast ganz geruht, die Engagements, die abzuwickeln waren, nahmen daher nicht viel in Anspruch, und Geld ist sehr flüssig. Die Hemmungen der telegraphischen Correspondenz lassen keine Geschäfte aufkommen. (B. u. H. Z.)

Frankfurt a. M., 1. August. [Frhr. v. Rothschild.] Heute früh traf ein Telegramm des Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck an Freiherrn Karl v. Rothschild hier ein, in Folge dessen sich Letzterer sofort nach Berlin begiebt. Die beiden andern Mitglieder der bürgerlichen Deputation, Alex. Scharff und Dr. Schmidt-Holtzmann, gehen gleichfalls wieder nach Berlin zurück, während Herr Dr. Varrentrapp noch dort weilt.

Dresden, 31. Juli. [Zu den Friedensverhandlungen.] Aus gut unterrichteter Quelle efrahren wir so eben, daß Graf Hohenthal, der bisherige diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sachsens zu Berlin, dazu ausersehen ist, den Friedensverhandlungen in Wien beizuwohnen und den Friedenstractat mit zu unterzeichnen. Am Sonntag erhielt derselbe über Paris das betreffende Berufungstelegramm und hat sich am Montag über hier direct nach Schönbrunn begeben. (Nach den „Dresdner Nachrichten" vielmehr ins preußische Hauptquartier, was wohl auch wahrscheinlicher sein dürfte. D. Red.) In Berlin war der Graf, welcher bekanntlich seit 1852 dort während des Winters zu residiren hatte, wohl gelitten, und verspricht man sich daher von der auf ihn gefallenen Wahl als Unterhändler manches Gute. Vor 1852 war der Graf bekanntlich beim Prinz-Präsidenten der französischen Republik als bevollmächtigter Minister accreditirt, in welcher Stellung er von dem Kammerherrn Baron v. Seebach abgelöst ward. (Uns wird die obige Nachricht gleichzeitig noch von anderer zuverlässiger Seite her mitgetheilt und zwar hier mit dem Beisatze: Graf Bismarck habe erklärt, mit Hrn. v. Beust unter keinen Umständen verhandeln zu wollen, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen, daß derselbe in Paris französische Hilfe gegen Preußen nachgesucht habe. D. Red.) (D. A. Z.)

⊙ **Dresden**, 1. Aug. [Das politische Spießbürgerthum.] Heute Nachmittag wurde Lieutenant v. Bodelschwingh, Offizier im 31. Infanterie-Regiment und Sohn des früheren preußischen Ministers v. Bodelschwingh zur Ruhe bestattet. Derselbe ist an der Verwundung gestorben, die er in der Schlacht bei Königgrätz erhalten. Das gestern erfolgte Ausrücken des 20. Landwehr-Infanterie-Regiments hat heut wieder eine Fluth von Gerüchten erzeugt, deren alberne Abgeschmacktheit zu ekelhaft ist, als daß man Notiz von denselben nehmen kann. Trostlos genug, daß selbst während der Occupation diesem widerwärtigen Treiben der Beust'schen Kreaturen nicht gesteuert wird. Besonders sind es die Polizeibeamten, die fortwährend die nachtheiligsten Gerüchte über Preußen verbreiten und natürlich schon ihrer Uniform wegen beim Spießbürger volle Glaubwürdigkeit genießen, mag der Unsinn noch so groß sein, den sie colportiren. Napoleon ist jetzt der Götze, der überall in diesen Kreisen angebetet wird, denn er hat Preußen verhindert, die Hand nach der Perle Deutschlands, dem unvergleichlichen Sachsen auszustrecken. Wer es mit gesunden fünf Sinnen über sich gewinnen kann, unter diesen Leuten nur minutenlang zu verkehren, der muß die Ueberzeugung erhalten, daß Sachsen entweder ein politisches Irrenhaus, oder eine politische Kinderstube ist. Geht doch der Wahnsinn so weit, zu behaupten und zwar öffentlich zu behaupten, daß Preußen sofort ruinirt wäre, wenn es Zollschranken gegen Sachsen errichtete, denn der ganze preußische Staat friste nur seine Existenz durch den Gewinn von der sächsischen Industrie. Ich erzähle allerdings hier nur vom dresdener Spießbürgerthume und will damit keineswegs den vernünftigeren Sachsen charakterisiren, aber daß die Bewohner einer Residenz so tief im Morast der Dummheit stecken, charakterisirt das System, welches sie erzogen. Und für dieses System schwärmen die Leute.

Hildesheim, 31. Juli. [Die Gefährlichkeit der preußenfreundlichen Gesinnung.] Auch hier wie in Ostfriesland ist eine Adresse an den König von Preußen zu Stande gekommen, welche die Bitte um Einverleibung des ganzen Königreichs in den preußischen Staat begründet. Der Wunsch der hiesigen Bevölkerung stimmt mit den Absichten der preußischen Regierung überein, und dennoch gehört ein gewisser Muth dazu, der preußischen Regierung zu sagen, daß man mit ihr übereinstimmt. Wir erinnern an das Schicksal der preußenfreundlichen „Celler Zeitung", welcher ihre preußenfreundliche Haltung als „aufregende Haltung" angerechnet wurde, und ihr auf Antrieb der welfisch gesinnten Polizeibehörde eine Verwarnung zuzog; wir erinnern daran, daß die „Kreuzzeitung" kürzlich einen Strafartikel gegen die Ostfriesen losließ, weil diese ihre Preußenfreundlichkeit an den Tag legten, und so ihre Verpflichtungen gegen das Welfenhaus außer Augen setzten (die Widmung eines Ehrenschildes an Georg Rex ist damit vorbereitet); wir erinnern daran, daß die Polizei den von Herrn Grafen Borries eingesetzten königlichen Behörden, welche überall der nationalen Sache und den Wünschen des Volkes gleich feindlich sind, noch nicht wieder abgenommen ist. Es ist unter diesen Verhältnissen wahrlich kein Zeichen von Servilität, sondern von Bürgermuth, sich offen für die preußische Sache zu erklären. Und diesen Muth zu zeigen ist Pflicht. Nachdem die Einverleibung des Staats zur Nothwendigkeit geworden, müssen wir sobald als möglich über den unbehaglichen Zwischenzustand hinwegkommen und uns fest und sicher in den neuen Zustand hinein finden, der dem großen nationalen Interesse eben so sehr entspricht, als er durch das Völkerrecht, welches die Macht der Eroberung von jeher anerkannt hat, sanctionirt ist. (Wes. Z.)

---

mütz lagen wir drei Tage, man rechnete auf eine Schlacht. Das Dorf war leer, Alles in die Wälder geflohen, und wir hatten keinen Bissen Brodt, kein Fleisch. Die Fourage konnte uns nicht folgen. Jetzt hieß es selber helfen. Wer uns da zugesehn, der mochte freilich denken: „Die Preußen schlagen Alles todt." — Wo es schnatterte und gackerte, da waren wir hinter her, um mit dem Säbel in der Hand den Enten- oder Gänsebraten von der Straße hereinzuholen. — Jetzt wurde gesucht. — In tiefen Löchern, in Gärten oder Ställen steckten Brodte, Töpfe mit Fett und Schmalz, sogar die Kleider haben die dummen Leute verscharrt. Ein einziges dürres Kalb hatte man uns zurückgelassen, wir wollten es bis zum Aeußersten aufheben. Eines Morgens war es verschwunden, wahrscheinlich hatten Andere mehr Appetit auf Kalbfleisch, wie wir gehabt. Dort war es, wo uns die Herren Sachsen von Olmütz aus einen Besuch abstatten wollten. — Wir wurden alarmirt im größten Negligé. Alles setzte Sachen in Stand. Man nähte, schrieb, rupfte Gänse, kochte, ich wollte grade ein Pferd einfangen, da auf einmal ertönten Alarmsignale. — Das war eine Lust, wie es da zuging — wie beim Thurmbau zu Babel — und von Weitem knallte es schon. — Wir marschirten 1 Meile, nahmen Aufstellung. Da kamen die 5. und 1. Kürassiere schon zurück mit 18 eroberten Geschützen. Die Sachsen waren abgezogen und wir rückten wieder in unser Dorf.

Am andern Tage ging's fort. Das 1. Corps concentrirte sich bei Olmütz, wir rückten südlich über Morsitz, Kremsier, Napajodel, Ungar.-Hradisch, Wessely, Straßnitz und überschritten dort mit Hurrah die ungarische Grenze. — Die Quartiere in Ungarn waren bedeutend besser, wie in Böhmen und Mähren, das Land zwar nicht so fruchtbar, doch gab es wundervolle Weidengegenden, mit Pferde- und Rindviehheerden bedeckt. Dort wurde manches Tauschgeschäft riskirt. So mancher abgetriebene, gedrückte und lahme Gaul wurde unter ungarische Pflege gestellt, und einige andere dafür eingefangen. So eine Pferdejagd mußte man sehen, das war interessant. Wir marschirten über St. Georg, St. Johann nach Gr.-Schützen.

Das 4te Corps hatte in der Nähe von Preßburg ein heißes Gefecht. Die österreichische Linie war eben im Begriff der Donau näher und näher gejagt zu werden, unser Corps war zur Unterstützung im Anmarsch, da wurde Waffenruhe geblasen. Alles war verdutzt, nur noch eine Stunde und die Donau und Preßburg war unser. Das fünfte Corps marschirte nun in Standquartiere zurück, wir gingen über eine von unsern Pionnieren geschlagene Brücke bei Hohenau über die March und betraten dort österreichischen Boden, und liegen seit dem 25sten hier auf Schloß Feldsberg, dem Fürsten Liechtenstein gehörig. Das Schloß ist wundervoll, die Gemälde-Gallerien, Waffensäle und prächtigen Salons wünschte ich Euch zu sehen. Man spricht hier von Frieden. Das klingt uns überraschend; man glaubt es kaum, aber es wäre ein Segen Gottes. Hier im Lande ist jetzt schon Hungersnoth, Krankheiten aller Art grassiren unter dem Volke; wie soll das später werden! Auf den letzten großen Märschen in der Hitze starben uns auch von der Compagnie 3 Mann, überhaupt ist der Gesundheitszustand nicht der beste. Unsere Compagnie rückte mit 256 Mann aus. Jetzt stehen noch 137; die übrigen sind theils verwundet und gefallen, theils im Lazareth, doch erwarten wir täglich Nachschub. — Gestern Mittag war Se. Majestät der König hier. Er stieg bei unserer Compagnie ab, die gerade Appell hatte, und sprach mit vielen Leuten sehr freundlich, besuchte General Steinmetz und fuhr dann wieder nach Nicolsburg. Was nun werden wird, weiß man gar nicht, einmal heißt es, es ist Friede, einmal, es geht wieder los. (Folgen mehrere Privat-Notizen.) Der Wein ist hier zu Hause, das Bier ist weit theurer; man zahlt für eine Kufe Bier 10 Kreuzer oder 2 Sgr. und für ein Seidel (Wasserglas) Wein 6 Kr. oder 1¼ Sgr. Wir bekommen denselben in den Quartieren, wenn es nur irgend ein Bischen gut ist, zu Mittag und Abends geliefert, und haben ihn bald satt, man trinkt weit lieber Bier, denn den besten setzt man den ungebetenen Gästen doch nicht vor.

*** [Zur Charakteristik unserer Feinde.] Wie schon kurz gemeldet, machte der Commandant von Theresienstadt, dem die Verlängerung der Waffenruhe unbekannt gewesen zu sein scheint, am 27. Juli mit 2 Bataillonen Infanterie, 1 Schwadron Cavallerie und 4 Geschützen einen Ausfall, marschirte ohne Verzug nach der 8 Meilen von dort entfernt gelegenen Eisenbahnstation Kralup, überfiel am 28. Früh 4 Uhr die dortige Besatzung, welche theilweise auf den Dörfern zerstreut lag, und nahm diese, sowie sämmtliche preußische Eisenbahnbeamten gefangen. Da die österreichischen Soldaten nur aus Italienern bestanden, denen die Kenntniß der deutschen Sprache vollständig abging, so war eine Verständigung wegen Verlängerung der Waffenruhe nicht möglich. Der Feind wandte sich hierauf nach der 2 Stunden von Kralup entfernt liegenden Eisenbahnbrücke über die Elbe bei Nerositz, zerstörte an jener Stelle die Telegraphen-Verbindung und erfolgte hierauf die sofortige Sprengung der Brücke. Mittlerweile passirte diese Strecke ein von Prag kommender Zug mit krankem preuß. Militär und hätte dieser sicher auf der Brücke, die an ihren beiden Enden noch unversehrt, und deren Zerstörung deshalb aus der Entfernung nicht ersichtlich war, einen schrecklichen Untergang gefunden, wenn es nicht einem preußischen Soldaten gelungen wäre, bei dem Ueberfall zu entwischen, und einen auf der Strecke zwischen Kralu und der Brücke stationirten österreichischen Eisenbahn-Wärter zu zwingen, bei Ankunft des Zuges das Nothsignal zu geben. Man denke sich die Niederträchtigkeit dieses österreichischen Beamten, welcher nicht gewillt war, besagtes Signal zu geben, sondern erst durch Drohungen mit dem Bajonnet hierzu gezwungen wurde. Der Zug hielt kurz vor der Brücke an, und sah sich genöthigt, nach Prag zurückzukehren, nachdem selbstverständlich obiger Bahnwärter gefangen genommen worden, welcher hoffentlich seiner gerechten Strafe nicht entgehen wird.

= **Breslau**, 2. Aug. Unseren letzten Bericht über das Verbleiben der am Anfange des vorigen Monats auf dem Kriegsschauplatz zur Pflege der Verwundeten gegangenen hiesigen Studirenden der Pharmacie lassen wir noch einige Mittheilungen folgen. — In Grüssau wirkt noch gegenwärtig Herr Weber; in Liebau die Herren König, Köhler und Hensel, in Trautenau die Herren Luer, Rothhaar, Vollmar, Scholz und Birkemeyer, die hier in den ersten Wochen des Juli unter Leitung eines einzigen Arztes bis auf 120 Verwundete zu pflegen hatten. Später kamen mehrere Aerzte hinzu, sowie einige graue Schwestern aus Duisburg, denen es nun insgesammt unter der umsichtigen Direction des Herrn Prof. Volkmann aus Halle gelungen ist, geordnete Zustände zu schaffen, und den Verwundeten, Dank auch der Aufopferung unserer Landsleute, auch passende Erquickungen in erwünschtem Maße zukommen zu lassen. Die Einrichtung eines Barakenzeltes, insbesondere für die Verwundeten, bei denen Amputationen nothwendig geworden waren, hat sich auch dort zur Verhütung des so höchst ansteckenden Eiterfiebers sehr wirksam erwiesen, so daß ein großer Theil der dort nothwendig gewordenen Amputationen rasche Heilung versprochen. — In Reinerz sind die Herren Grevel, Koffnate, Hüser, Weise, Retzlaff und Musseel, theil als Pfleger, theils als Lazarethapotheker beschäftigt in freudiger Anerkennung der Leistungen der dortigen bewährten Aerzte Herren DDr. Drescher, Hanuschke u. A. Bei ihrer Ankunft fanden sie dort nicht weniger als 1000 meist Schwerverwundete vor, welche alle Häuser und die ganze Colonade des Bades anfüllten, und nur 12 Aerzte, deren Zahl sich einige Tage hindurch selbst auf vier verringerte. Höchst erfreulich und erhebend auch hier die schon anderwärts gemachte Beobachtung, daß unsere Soldaten ihre Schmerzen und ihr Unglück mit größerer Geduld und Festigkeit ertrugen, als die häufig nur leicht verwundeten Oesterreicher, welche übrigens alle mit den schauerlichsten Vorstellungen von preußischen Zuständen ankamen, die man ihnen so recht geflissentlich seitens der Regierung mittelst der schon sein Jahren hierzu inspirirten Presse zur Vermehrung ihrer Wuth und Fanatismus beigebracht hatte. Die Zahl der dort befindlichen Verwundeten belief sich am 28. Juli immer noch auf 400. Die Herren Schlichteweg und Bluhm leiteten zu wiederholtenmalen Sendungen von Arzeneien und Verbandgegenständen des Lazareth-Reserve-Depots, die sie an sämmtliche, zwischen Trautenau, Nachod und Pardubitz gelegenen Lazarethe abzugeben Gelegenheit hatten. In Königinhof waren die Herren: Weinberg, Gude Tscheuschner, Jakubowski, Guhl, Becker, Jantzen, Werner beschäftigt, andere begaben sich, gern empfangen von Mitgliedern des Johanniterordens, in die verschiedenen auf dem Gebiete der großen Schlachtfelder der Juni- und Julitage etablirten Lazarethe, wie Müller, Schottky nach Nedelitz Löchin, Heuk nach Horenowitz ꝛc., alle in Wirkungskreise, wo ihre Hilfe bei der damals in unsern Blättern schon oft beschriebenen großen Noth höchst erwünscht war, zu ihrer eigenen Genugthuung über ihren gefaßten Entschluß und zum Wohl der Verwundeten, welche ihnen ein dankbares Andenken bewahren werden. Noch vor Beginn des nächsten Semesters kehren sie nach Breslau zurück zur Beendigung der im Juli unterbrochenen Vorlesungen, welche die Herren Prof. Löwig und Göppert ihren Herren Zuhörern zugesichert haben.

Kiel, 1. August. [Rectorwahl.] Heute Abend wurde bei der Wahl eines Rectors vom academischen Consistorium der jetzige Rector Professor Harms wiedergewählt. Harms ist der Urheber der preußenfreundlichen Erklärung vom 21. Juli. Gegen-Candidat war Professor Planck, ein hervorragender Führer der augustenburgischen Partei. (H. N.)

Italien.

Rom, 25. Juli. [Gerüchte über die Stellung des Papstes. — Die Presse. — Vermischtes.] Seit einigen Tagen schreibt man der „N. Pr. Z." von hier, läuft hier das Gerücht um, der Papst werde in der nächsten Zeit Rom verlassen und sich ins Ausland begeben; man will ganz genau wissen, daß eine päpstliche Corvette zu seiner Aufnahme bereit liegt und daß ein brittischer See-Offizier hier sei, um ihn nach Malta zu geleiten. So bestimmt nun auch diese Gerüchte auftreten, so glaube ich doch, daß sie unbegründet und nur beweisen, daß die italienische Actionspartei die Abreise des Papstes wünscht, um so zu einer für sie erwünschten Lösung der römischen Frage zu kommen. Graf Sartiges soll durch diese Gerüchte sehr alarmirt sein; er soll einen kecken Schachzug des Herrn Odo Russell fürchten und seine Regierung gebeten haben, ein Kriegsschiff (den „Catinat") für jeden möglichen Fall dem Papste anzubieten. Der „Catinat" liegt allerdings auf der Rhede von Civita-Vecchia und mag vielleicht auch zur Disposition des französischen Botschafters stehen; aber das beweist noch gar nichts dafür, daß der Papst, der so oft erklärt hat, am Grabe des Apostelfürsten sterben zu wollen, abreisen will. Die römische Presse hat ihre Sprache vollständig geändert, seit der Papst dem Palastpräfecten Monsignore Gigli in Person seine Sympathieen für die „nationale Sache Italiens" ganz unumwunden ausgesprochen hat. In der römischen Correspondenz fehlen die zornigen Artikel des Herrn v. Maguelonne gegen Italien ganz und dieser Herr selbst ist aufs Land gegangen. Der „Osservatore Romano" ist beinahe italienisch geworden und hat fast liberale Anwandlungen. Das officielle „Giornale di Roma" bringt einen Artikel über die Seeschlacht von Lissa, der ganz und gar Italien günstig ist. Man traut seinen Augen kaum. Es heißt, der Papst habe den Cardinal von Reisach mit einer Mission für den König von Preußen beauftragt und derselbe sei bereits dorthin gereist.

Frankreich.

✱ **Paris**, 31. Juli. [Preußen und Deutschland.] Mit dem Gedanken, der Ausbreitung Preußens über den ganzen Norden versöhnt man sich hier, wie es scheint, immer mehr. Namentlich befürwortet auch das „Journal des Debats" entschieden das Zustandekommen eines großen unter Preußen durch Parlament und das allgemeine Stimmrecht geeinigten Norddeutschlands. John Lemoinne, von dem der betreffende Artikel herrührt, legt wenig Gewicht darauf, unter welcher Form dieser Nordbund im Innern organisirt wird; politisch, militärisch und nach außen hin ist er einzig Preußen.

„Deutschland" — so sagt das Blatt — „kommt zu Stande wie Frankreich, wie Italien zu Stande gekommen ist, und es wäre unsinnig von uns, mit einer großen Nation der Neuzeit uns überwerfen zu wollen einzig um der Genugthuung willen, eine Sammlung von Land-, Mark- und Burggrafen wieder einzusetzen, die höchstens noch auf dem Theater zu brauchen sind. Frankreich kann nur dabei gewinnen, wenn überall das Prinzip, auf welchem seine eigene Verfassung beruht, die Zustimmung des Volks, zur Ausdehnung und Geltung kommt. Dies ist das einzige Prinzip, das fortan bei Abgrenzung der Staatengebiete und bei Wiederherstellung des Gleichgewichts maßgebend sein sein".

[Nordschleswig.] Wenn die Correspondenz „Havas" gut unterrichtet ist, was jedoch bis auf Weiteres sehr zu bezweifeln ist, so wollte das kopenhagener Cabinet nicht warten, bis Preußen von selbst den Nordschleswigern Gelegenheit böte, sich wieder an Dänemark anzuschließen; es habe das petersburger Cabinet bewogen, seine guten Dienste zu leisten, „damit die Preußen nicht blos Nordschleswig, sondern auch Alsen, das sie jetzt befestigen, herausgeben". Rußland setzt die Correspondenz Havas hinzu, „erachtet es jetzt für eine Pflicht, die dänischen Interessen zu vertheidigen". Den Nordschleswigern könnte kein schlechterer Dienst erwiesen werden, als wenn Dänemark, statt den ruhigen Verlauf der Sache abzuwarten, die Russen in die Angelegenheit hineinziehen und Ansprüche auf Alsen in den Vordergrung stellen wollte, die sicher nicht befriedigt werden.

[Anhänglichkeit des Elsaß an Frankreich.] Der „Cour. du Bas-Rhin" beschwert sich im Namen des Elsasses darüber, daß in der allerdings nicht gehaltenen, aber von den Zeitungen veröffentlichten Rede, die St. Marc Girardin für die academische Festlichkeit in Nancy abgefaßt hatte, zwar der Hingebung und des Patriotismus von Lothringen und Burgund, so wie der Bretagne, der Normandie, nicht aber des Elsasses Erwähnung geschehen, „und doch hätten die Bewohner dieses Landes bei jeder Gelegenheit Beweise ihrer Opferfreudigkeit und ihrer unerschütterlichen Anhänglichkeit an die nationale Einheit Frankreichs gegeben, die ihre Größe und Sicherheit ausmache und mit der sie ihre Zukunft durch unauflösliche Bande verknüpft hätten". Der „Temps" fühlt sich bewogen, diese Erklärung noch schärfer zu formuliren und ihren eigentlichen Sinn dem größeren französischen Publikum direct zu Gemüthe zu führen.

„Der Chef-Redacteur des „Courrier du Bas-Rhin", sagt der „Temps", ist sehr gut in der Lage, um die Erhitzung der Gemüther in Deutschland zu beobachten, und er wollte offenbar zum Voraus auf gewisse germanische Gelüste, die er voraus sieht, und augenscheinlich auch Grund zu haben glaubt, voraus zu sehen, eine Antwort ertheilen." Der „Temps" ist nämlich fortwährend sehr mürrisch, daß Oesterreich nicht gesiegt hat, obwohl er demselben nichts nachzurühmen weiß, als daß es auch in diesem Falle ohnmächtig und zu Annexionen unfähig geblieben sein würde.

[Zur römischen Frage.] Die klericale Partei, schreibt man der „N. Z.", ist in Beziehung auf Oesterreich aufs Schwerste enttäuscht. Der „Monde" sieht Oesterreich im Innern von Gefahren bedroht, welche die auswärtigen bei Weitem überwiegen. Das ultramontane Blatt forscht vergebens nach den Grundlagen, auf die sich dieser erschütterte Staat stützen könnte. Zur Centralisation rathe nur die abgenutzte Bureaukratie, der Dualismus sei unmöglich, weil die Hofburg nicht einen Staat zu regieren gewußt, geschweige denn zwei; und der Föderalismus führe zur Auflösung. So sei nirgends Rettung zu sehen. Was der „Monde" dabei verschweigt, das ist die Furcht, die ihn und seine Partei wegen Rom überfällt, denn im Vatikan beräthet man jetzt ernstlich, ob auch nach dem Abzug der Franzosen noch des Bleibens in Rom sei. Der Nuntius erhielt auf seine nochmalige Anfrage wegen der Ausführung der September-Convention die Antwort, daß der Vertrag buchstäblich erfüllt werden würde, worauf derselbe bemerkt haben soll, daß die weltliche Macht des heiligen Stuhles unzureichend sei, der revolutionären Partei die Spitze zu bieten. Indeß vermeidet man hier, sich über diese Angelegenheit offen auszusprechen, und die Anspielungen des Bischofs Dreux-Brezé in Vichy wurden vom Kaiser gar nicht bemerkt.

[Der Kaiser. — Diplomatisches.] Dem Maire von Vichy sagte der Kaiser privatim, daß ihn keineswegs Gesundheitsrücksichten diesen Kurort besuchen ließen; er wolle nur einige Tage in ländlicher Zurückgezogenheit verleben und der treuen und loyalen Bevölkerung von Vichy die materiellen Vortheile zuwenden, die ihr aus seiner Anwesenheit erwüchsen.

Herr Nigra reist (wie bereits telegraphisch gemeldet. D. R.), in Begleitung des Legations-Secretärs Herrn Reßmann diesen Abend nach Vichy ab. Es wäre auch möglich, daß Graf v. d. Goltz auf einige Tage Paris verließe und dem Beispiele seines italienischen Collegen folgte. —

[Pferde-Ankäufe.] Obwohl man allgemein den Frieden für die nächste Zeit gesichert glaubt, so wird doch von der Militär-Verwaltung nichts unterlassen, um Frankreich in Bereitschaft zu setzen, wenn etwa später neue Verwickelungen drohen sollten. So enthält der „Moniteur du Cantal" folgende Bekanntmachung:

Remonten-Depot zu Aurillac. Der Commandant des Remonten-Depots zu Aurillac hat die Ehre, zur Kenntniß der Grundbesitzer, Pferdezüchter und Händler zu bringen, daß Se. Excellenz der Kriegsminister befohlen hat, mit dem Pferdeankauf für alle Waffengattungen, selbst für die Artillerie, für welche das Depot bis jetzt noch keine Befehle gehabt habe, fortzufahren. Diese verschiedenen Ankäufe sind unbeschränkt. Auf den wiederholten Rundreisen, welche das Ankaufs-Comite gemacht hat, vertagte oder verweigerte dasselbe mit Bedauern den Ankauf von einigen Zugpferden, obgleich sich unter denselben solche befanden, die ausgezeichnet für den Dienst waren. Diese Verweigerungen waren durch die beschränkten Aufträge motivirt. Die Eigenthümer dieser Pferde können sich also mit der Sicherheit einstellen, daß man ihnen dieselben zum nämlichen Preise abnehmen wird, wie die, welche für die anderen Waffengattungen bezahlt worden sind.

Belgien.

Brüssel, 31. Juli. [Der antwerpener Gemeinderath,] dessen Mitglieder eine getreue Vertretung des dortigen „Meetings" bilden, hat sich geweigert, einem durch öffentliche Beiträge beschafften Standbilde des verstorbenen Königs einen Aufstellungsplatz innerhalb der Stadtmauer anzuweisen. Das Denkmal sollte der Absicht des Comite's gemäß bei dem auf den 18. k. M. angesagten Besuche des Königs in Antwerpen eingeweiht werden. Man hört, daß der Königsbesuch in Antwerpen wahrscheinlich unterbleiben dürfte. Wie es heißt, hat der König dem dortigen Gemeinderathe eine Reihe von Fragen vorlegen lassen, von deren Beantwortung die schließliche Entscheidung abhangen wird.

Großbritannien.

London, 31. Juli. [In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] stellte Mr. Oliphant die Frage, ob der beim deutschen Bunde beglaubigte britische Gesandte (Sir A. Malet angewiesen worden sei, dem Bundestage nach Baiern nachzufolgen, und welches die Absichten der Regierung in Betreff dieses ihres Bundestags-Gesandten seien. — Lord Stanley erwidert, schon durch seinen Amtsvorgänger (Lord Clarendon) habe Sir A. Malet die Weisung erhalten, dem Bundestage dahin zu folgen, wohin er sich innerhalb der Bundesgrenzen verfügen sollte. Diese Weisung habe er am 12. Juli wiederholt, worauf sich Sir A. Malet am 16. d. nach Augsburg begeben habe. Mit dem Austritt Oesterreichs aus dem deutschen Bunde sei dieser jedoch thatsächlich aufgelöst und Sir A. Malet habe um die Erlaubniß angesucht, nach Frankfurt zurückkehren zu dürfen. Was den zweiten Theil der Interpellation, nämlich die Absichten der Regierung betreffs ihres bisherigen Bundestagsgesandten anbelange, so dürfte die Bemerkung genügen, daß bei der jetzigen Lage der deutschen Angelegenheiten der deutsche Bund nicht mehr in derselben Weise wie vor dem Kriege bestehe.

[Die große angedrohte Demonstration der Reformliga gegen die Regierung] hat gestern Abend stattgefunden. Es waren zwanzigtausend Menschen oder eher mehr in der Agricultural Hall versammelt und, in so fern als in dieser Zahl eine Demonstration liegt, war diese allerdings imposant. Die Versammlung war durchaus anständig und hielt sich in den Grenzen der Ordnung, ihr unzweifelhafter Enthusiasmus sprach sich durch laute Zurufe aus, womit in der That jedem Redner applaudirt und jeder Meinung beigestimmt wurde. Die Redner blieben jedoch trotz aller Bemühungen in dem ungeheuren Locale und vor der übergroßen Volksmenge fast ganz unverständlich. Es war auch eine junge Dame unter den Rednern, Miß Laws. Im Ganzen war die Versammlung eine verfehlte; die angemeldeten Berühmtheiten kamen nicht, mit Ausnahme von Herrn Mill, welcher nicht zu Gehör gelangen konnte. Es ist eben unmöglich, einen Raum wie die Agricultural Hall mit der Stimme auszufüllen, um so weniger also, zu einer Versammlung in Hyde-Park verständlich zu sprechen. Dennoch bleibt der Versammlung ihre Bedeutung, welche hauptsächlich darin liegt, daß eine politische Frage genug Interesse erregt, um im Stande zu sein, eine so große Anzahl von anständigen Leuten zusammenzubringen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 3. August. [Tagesbericht.]

✱✱ [Militärisches.] Mit dem gestern Nachmittag um 4 Uhr hier eintreffenden Personenzuge der Freiburger Eisenbahn kamen 28 aus den Lazarethen zu Schönau entlassene preußische Reconvalescenten an, welche sofort weiter nach Gumbinnen und Insterburg befördert wurden. — Mit dem Abends um 8¾ Uhr ankommenden Güterzuge der Freiburger Eisenbahn langte ein preußisches gezogenes Geschütz hier an, welches in der Schlacht bei Königgrätz durch eine feindliche Kanonenkugel demontirt worden war. Die von den Oesterreichern abgeschossene Kugel hatte ein Rad an der Lafette zerschmettert, und war dann mit furchtbarer Gewalt an das Geschützrohr angeprallt. Als von den preußischen Artilleristen der nächste Schuß abgefeuert werden sollte, platzte das Geschütz, und wurden die beiden rechts und links stehenden Bedienungsmannschaften, von den abgesprungenen Splittern lebensgefährlich verwundet. Es ist demnach mit Sicherheit anzunehmen, daß durch das Anprallen der feindlichen Kanonenkugel das ohnehin durch das viele Feuern sehr erwärmte Geschützrohr einige Sprünge erhalten hatte. Der Merkwürdigkeit wegen, daß das Rohr nicht der Länge nach, sondern nur der Theil herausgesprungen, an welchen die feindliche Kugel angeschlagen ist, — soll das Geschütz im Zeughause zu Posen in seinem gegenwärtigen Zustande aufbewahrt, und dasselbe nach seinem Bestimmungsort heute Nachmittag abgeführt werden. — Mit dem heutigen Vormittags-Personenzuge der Freiburger Eisenbahn langten 20 Rekruten von Waldenburg hier an. Im Laufe des heutigen Tages werden noch 800 Mann Rekruten von Brieg hier eintreffen, welche insgesammt theils nach Fraustadt, Lissa und Posen, theils nach Gleiwitz abgehen werden.

✱✱ Während die neuerlich einberufenen Rekruten, welche nach der Mobilmachung disponibel geblieben waren, sich stellen und den betreffenden Truppentheilen überwiesen werden, ist bei den Besatzungs-Bataillonen die Entlassung der Landwehrmänner zweiten Aufgebots angeordnet, wonach die Stärke jener Bataillone sich von 802 auf 500 Mann reducirt. Die Rekruten werden zu je 170 Mann den bisherigen Ersatz-Bataillonen überwiesen und sollen demnächst die Linien-Regimenter completiren. Es bestätigt sich, daß die Nachmusterung der Armee-Reservisten wegen der Friedensaussichten auf Anordnung des Kriegsministeriums unterbleibt. In den Orten, wo die Musterung schon begonnen hatte, wurden die Reservisten wieder entlassen und ihnen angekündigt, daß die „Gestellung" nicht weiter erforderlich sei.

△ Die Kaufleute Stetter und Beer, welche mit Führung des am 21. Juni von der Handelskammer ausgerüsteten Transportes von Erfrischungen für die Armee betraut waren, sind gestern Früh wieder zurückgekehrt, nachdem sie den Inhalt ihrer Ladungen auf der Hinreise in Czrulich, Wildenschwerdt, Leutomischl, Zwittau, Czernahora, Brünn, Nikolsburg zum größten Theil aber in Feldsberg in Nieder-Oesterreich, woselbst sie noch mit 13 Wagenladungen eintrafen, an einige sechzig verschiedene Truppen-Abtheilungen des sechsten Armee-Corps resp. den einzelnen Regimentern, Bataillonen, Compagnien, Batterien, Colonnen, Stäben und Feldlazarethen 2c. selbst übergeben haben.

✱✱✱ [Zum Verkehr.] In Folge des Krieges waren am 1. August noch folgende Eisenbahn- und Post-Verbindungen unterbrochen: Oesterr. Oderberg-Wien, — Myslowitz-Krakau, — Hof-Werdau, — Koburg-Lichtenfels, — Mainz-Bingen und Neunkirchen-Ludwigshafen. — Die Strecke Görlitz-Löbau war nur für Militärzwecke benutzbar. — Briefpostsendungen nach Hof erhielten über Zwickau, Reichenbach und Plauen, sowie über Gera Beförderung. — Correspondenz nach Süddeutschland konnte über Neunkirchen durch die Pfalz befördert werden. — Brief- und Fahrpostsendungen nach Frankfurt a. M., dem Großherzogthum Hessen (excl. Mainz), dem Großherzogthum Baden, der Schweiz 2c. und dem Herzogthum Nassau wurden per Eisenach resp. Kassel, sowie per Betzdorf und Gießen und per Koblenz befördert. Nach Mainz konnten nur Briefe auf dem Wege über Frankfurt a. M. Beförderung erhalten. Zwischen Koburg und Lichtenfels, sowie zwischen Neunkirchen und Ludwigshafen war die Beförderung von Briefen hergestellt. — Die Post zwischen Kreuznach und Alzey war aufgehoben.

—nn. [Die musikalische Soirée,] welche gestern Abend im Café restaurant von Hrn. Theod. Freyhan veranstaltet worden war, hat in allen ihren Theilen einen vollkommen hohen Genuß gewährt. Die Leistungen der dabei mitwirkenden Künstler sind hier längst bekannt und nach Verdienst geschätzt, und so war auch gestern ein zahlreiches und gewähltes Auditorium versammelt, welches nach jeder Piece rauschenden Beifall spendete. Wie Frau Dr. Mampé-Babnigg durch die unvergleichliche Kunstfertigkeit und Frische ihres Gesanges bei dem Vortrag einer Scene und Aria („Heil Dir, o Vaterland") aus der „Regimentstochter" und zweier Lieder von Goltermann (Der todte Soldat) und Schumann (Die Soldatenbraut), so erntete auch Herr Freyhan reiches Lob, als er im Verein mit den Herren Georg und Otto Lüstner ein Trio (B-dur) von Beethoven in vollendeter Weise zu Gehör brachte und später eine „Caprice" (La source) von Blumenthal und „Dornröschen", Salonstück von Bendel, sowie mit Herrn Pangritz ein „duo concertante" für zwei Piano's über Weber'sche Motive von Lysberg vortrug. — Herr Otto Lüstner bewies durch meisterlichen Vortrag des 14. Violinconcerts von Spohr („Sonst und Jetzt"), sowie zweier Melodien von Molique seine Virtuosität auf der Violine aufs Glänzendste; ebenso wie Herr Prawit durch den charakteristischen Vortrag zweier Lieder, „Der Trompeter" von Kopisch, und Reiterlied, Gedicht von Herwegh, componirt von Carl Schnabel, sich als der tüchtige und gewandte Sänger bewährte, als der er in Breslau seit lange gilt. Herrn Pangritz gebührt für seine discrete und geschickte Begleitung auf dem Piano die vollste Anerkennung. — Möchte der Ertrag dieser Soirée, der zu dem Bau eines schlesischen Invalidenhauses bestimm ist, ein so reichlicher sein, als es dieser Zweck, sowie die vorzügliche Ausführung des Programmes verdient.

—✱ [Lazarethwesen. — Wohlthätiges.] Die schlesischen Lazarethe in der Nähe des Kriegsschauplatzes werden neuerlich von Reconvalescenten möglichst frei gemacht, um die Uebersiedelung schwerer Leidender aus Böhmen und Mähren in's Preußische zu ermöglichen. Die hiesigen 3 Fleischermittel haben zum Besten der verwundeten Krieger 150 Thlr. bewilligt. Den österreichischen Offizieren, welche sich gegenwärtig als Verwundete oder Gefangene in Preußen befinden, sind aus der Heimath namhafte Geldgeschenke übersandt worden. Wie wir hören, sollen die Offiziere je 53 Thlr., die Cadetten je 24 Thlr. von der patriotischen Vereinigung in Wien erhalten haben.

=bb= Die beiden humoristischen Gesellschaften „Polnisch-Neudörfler" und „Schnurre" hielten gestern ihre, neulich durch die Ungunst des Wetters vereitelte, musikalische Unterhaltung zum Besten unserer im Felde stehenden Krieger. Der Besuch war besonders in den Abendstunden ein sehr zahlreicher und läßt eine gute Einnahme erwarten. Das Orchester war festlich decorirt, der Garten splendid beleuchtet. Am Schlusse erfreute ein niedliches Feuerwerk die zahlreichen Gäste. Dasselbe war von einem Mitgliede, Herrn Kaufmann F. aus eigenen Mitteln hergestellt worden.

\# **Görlitz**, 2. Aug. [Eisenbahnverkehr. — Vom Kriegsschauplatze. — Verleumdungen.] Der Eisenbahnverkehr von Dresden bis Bodenbach ist heute eröffnet, doch ist die Benutzung der Strecke von dort bis Prag voraussichtlich erst in einigen Wochen möglich, da außer der Sprengung verschiedener Brücken auch auf längere Strecken eine Benutzung des Bahnkörpers zur Anlegung von Schanzen vorgenommen ist. Bis heute ist ein Verkehr mit Prag nur auf dem Wege Reichenberg, Turnau, Kralub möglich, aber auch mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden, da durch die Sprengung der Elbbrücke durch das Ausfallcorps von Theresienstadt der Verkehr unterbrochen ist. Gegenwärtig steigt man diesseits der Brücke aus, geht auf einer Nothbrücke für Fußgänger hinüber und fährt dann mit einem andern Zuge weiter. Der Commandant von Theresienstadt hat sich wegen des Ausfalls damit entschuldigt, daß ihm keine telegraphische Meldung vom Waffenstillstande zugegangen sei, während er von dem Oberbefehlshaber telegraphische Anweisung gehabt habe, sofort nach Ablauf der Waffenruhe Ausfälle zu unternehmen und vorzugsweise die Verkehrsmittel zu zerstören. Während der Waffenruhe sei die Telegraphenleitung zerstört, so daß ihm keine spätere Meldung mehr zugegangen sei. Da die Telegraphenleitung eine unterirdische ist und man bisher noch nichts davon gehört hat, daß es den Preußen gelungen wäre, sie zu entdecken, so läge hier ein merkwürdiger Zufall vor. — Die Bahnstrecke Pardubitz-Josephstadt-Reichenberg wird nach einer so eben hier eingetroffenen Meldung von morgen an benutzt werden, und zwar wird der König von Preußen mit seinem Gefolge der erste sein, der diese Strecke wieder eröffnet. Die Wagen mit Proviant gehen schon seit einigen Tagen nach Dresden und Bodenbach und es scheint, als wenn dann die Verladung in Kähne und der Transport zu Wasser erfolgt. — Auf der Strecke Reichenberg-Zittau sind gestern wieder Beschädigungen vorgekommen. An einigen Stellen sind Schwellen aufgerissen und die an der Bahn stehenden Telegraphenstangen umgerissen und auf die Bahn geworfen. Ein Locomotivführer soll durch eine Stange ziemlich erheblich verletzt sein. — Von Pardubitz und Brünn kommende Reisende erzählen viel von der dort in den Choleralazarethen herrschenden Noth, und von der großen Unwillfährigkeit der Einwohner von Pardubitz, ihre Vorräthe an Wein und Lebensmitteln für die Lazarethe herzugeben. Die Bevölkerung in Nordböhmen zeigt sich geradezu aufsäßig. Als vorgestern der Lazareth-Inspector aus Niemes, wo ein Lazareth mit 60 Kranken ist, behufs Requisition sich in militärischer Begleitung nach Böhmisch-Leipa begeben hatte, sammelte sich dort ein Haufe von einigen hundert Menschen, die ihn und seine Begleiter mit dem Tode bedrohten. Die durch die Arbeitslosigkeit hervorgerufene Noth in diesen industriellen Districten in Verbindung mit den dort massenhaft verbreiteten und gläubig aufgenommenen Lügentelegrammen sind die Ursachen dieser und ähnlicher Vorgänge. Der Lazareth-Inspector mußte gegenüber der drohenden Masse unverrichteter Sache davongehen und das Lazareth in Niemes litt an dem Nothwendigsten Mangel. Zieht sich unsere Armee, wie das nach den vorläufigen Bestimmungen beinahe scheint, theilweise auch nach dem nördlichen Böhmen zurück, so wird die Verpflegung derselben von hier aus besorgt werden müssen, denn dort ist die Noth wirklich sehr groß. — Zwei unserer angesehensten Katholiken, Steuerrath Austen und Justizrath Stephany treten heute in einem Inserate des „Anzeigers" einer schmachvollen Verleumdung der barmherzigen Schwestern entgegen, als ob nämlich vor einigen Tagen vier barmherzige Schwestern gefesselt durch Görlitz transportirt wären, unter der Anklage, in die Wunden der ihnen zur Pflege anvertrauten preußischen Soldaten Vitriolöl gegossen zu haben, um sie so um's Leben zu bringen. Nach der Erklärung der beiden Herren hätte diese Erzählung überall Glauben gefunden und eine solche Erbitterung erzeugt, daß die hier befindlichen barmherzigen Schwestern vor öffentlichen Beschimpfungen nicht sicher seien. Nach den genauesten Erkundigungen beruht nun aber die ganze Erzählung auf einer böswilligen Erfindung. Es wäre sehr zu wünschen, daß es gelingt, dem Urheber und Verbreiter dieser nichtswürdigen Verleumdung auf die Spur zu kommen. Es ist leider nicht das erstemal, daß gegen die barmherzigen Schwestern, die sich mit der größten Hingebung ihrem Berufe widmen, hier Verleumdungen in Curs gesetzt werden. So wurde neulich mit großer Bestimmtheit erzählt, daß sie aus den hiesigen Lazarethen entfernt werden sollten, weil sie nur die katholischen Oesterreicher pflegten, die Preußen aber vernachlässigten. Nach den genauesten Erkundigungen bei den Aerzten ist auch daran kein wahres Wort gewesen. Tief bedauerlich ist es, daß immer und immer wieder durch solche boshafte Gerüchte der Versuch gemacht wird, den confessionellen Frieden zu stören, und wahrhaft schändlich, daß den Schwestern für ihre mühevolle, aufopfernde Thätigkeit in solcher Weise gelohnt wird. — Gegenwärtig stehen hier die Ersatzmannschaften des 34., 58. und 59. Infanterie-Regiments in größerer Anzahl in Cantonnement, im Ganzen ungefähr 1000 Mann.

\# **Liegnitz**, 3. August. Der Kaufmann Simon Rosenberg hierselbst hat dem Magistrate ein Capital von 50 Thlr. unter den Bestimmungen zugewiesen, daß dasselbe bei der Armen- oder irgend einer andern Kasse verzinslich angelegt und die Zinsen desselben zur Unterstützung von Wittwen und Waisen solcher Krieger verwendet werden, welche im gegenwärtigen Kriege für das Vaterland gefallen sind oder noch später fallen werden. Zunächst soll sich diese Unterstützung nur auf der Gemeinde Liegnitz angehörige Personen erstrecken und in dem Falle, daß solche nicht vorhanden sind, bleibt es dem Magistrat anheimgestellt, die Zinsen entweder auch anderweit zu besagtem Zwecke zu verwenden oder dieselben dem Capitalsstocke hinzuzuschlagen. Möchte dieses Beispiel von Patriotismus recht viele Nachahmung finden. — Unser Oberbürgermeister, welcher fast den ganzen Sommer an einem Fußleiden gekränkelt hat, hat heute eine mehrwöchentliche Badereise nach Karlsbad angetreten.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 358 der Breslauer Zeitung. — Sonnabend, den 3. August 1866.

S **Liegnitz**, 3. August. Durch Verfügung des Königlichen General-Commando's V. Armeecorps ist die hiesige Etappen-Commandantur vom 1. d. M. ab an den Hauptmann im Landwehrbataillon Jauer, Ritterakademie-Director Stechow übertragen worden. — Wie Ihnen schon früher gemeldet, hat die Stadt zur Erweiterung der staatlichen Lazaretheinrichtungen in Liegnitz ein Krankenzelt am Bahnhofsgebäude aufstellen lassen. In einem an den Magistrat gerichteten Schreiben spricht das Militair-Oeconomie-Departement des Kriegs-Ministerii seine Anerkennung und seinen Dank für diese für die Kranken und Verwundeten unserer tapferen Armee getroffene Fürsorge aus.

E. **Hirschberg**, 2. August. [Verschiedenes.] Dem Aufrufe des edlen Ritter Alfred von Bivendt, k. k. Hauptmann, an die Völker Mährens, Schlesiens und Böhmens scheint doch überall, wo es nur angeht, Folge gegeben zu werden. Ein Bekannter, welcher gestern in geschäftlichen Angelegenheiten aus Böhmen (Reichenberg 2c.) über Tiefenbach, Neuwelt zurückkehrte, erzählt, daß er auf der ganzen, von Militär entblößten Strecke Bewegungen wahrgenommen habe, die an Rekrutirung erinnerten und daß man in allen Grenzorten, z. B. Rochlitz sich zum „Landsturm" vorbereite u. s. w. Schon gestern beabsichtigte ich, Ihnen von Vorstehendem Mittheilung zu machen, unterließ es jedoch aus nahe liegenden Gründen. Da ich jedoch heute in allen Zeitungen von ähnlichen österreichischen Provocationen lese, so glaubte ich, diese Notiz der Oeffentlichkeit nicht länger vorenthalten zu können, als einen Beweis, mit was für einem rachsüchtigen Feinde wir es zu thun haben. Demohngeachtet meine ich, daß, jenen „Bewegungen" gegenüber, unsere organisirte Schutzwehr, ebensowenig wie die in Hermsdorf, auf unverhoffte Ereignisse harrenden Schutzwachen, sich die ruhigen Nächte, wie bisher, wird stören lassen dürfen; ein Glück, welches wir uns alle erhalten wünschen. — Die Cholera incommodirt uns glücklicherweise nicht, bringt jedoch eine Menge Fremde in unser Thal, die vielleicht klüger gethan hätten, schon früher die schönsten Julitage bei uns zu genießen. Zwar merken wir in Hirschberg wenig oder gar nichts von ihnen. Aber an ihrem — Durchzuge ersehen wir doch, daß es sich in Warmbrunn jetzt besser anläßt, wenn auch auf dem Hochgebirge noch nicht so viel los ist, wie Ihnen der □ Correspondent aus Warmbrunn neulich berichtete. Am Sonntage befanden sich z. B. bei Sommer auf der Koppe, in Summa summarum 9 Personen, deren „Zähneklappern" im kalten „Gesellschaftssaale" man in Krummhübel gehört haben soll — ein Ereigniß, welches sich der Koppenwirth, der doch sonst auf alle Fälle gefaßt ist, hinter die Ohren schreiben mag. Es ist doch ein gar zweifelhaftes Vergnügen, im Schweiße seines Angesichtes 5000 Fuß hoch zu klettern, um dann in einem kalten Luftbade die erreichte — Höhe bedauern zu müssen.

§ **Striegau**, 2. August. [Schutzwehr. — Verkehr.] Wie anderwärts, so fiel auch hier das übliche Pfingstschießen der Schützengilde der Kriegsunruhen wegen dieses Jahr aus. In Anbetracht des großen Erfolges unserer Waffen und des nahe bevorstehenden Friedens soll nunmehr nachträglich doch noch eine Schießlustbarkeit stattfinden; diesmal aber nicht von der Schützengilde allein, sondern von der gesammten freiwilligen Schutzwehr. — Die der Zeitverhältnisse wegen eingetretene Geschäftsstille scheint jetzt zu Ende zu gehen, selbst Touristen beginnen sich wieder hier einzustellen, um unsere nur ¼ Stunde von der Stadt entfernten Berge zu bewundern. Bei dem Vorhandensein auch einer guten Restauration auf denselben kann der Aufenthalt daselbst jedem Naturfreunde empfohlen werden. Herr Geh. Rath, Professor Göppert aus Breslau kommt zu diesem Zweck mit einer Anzahl Studirender fast jedes Jahr einmal hierher, und die botanische Ausbeute auf unseren prachtvollen Bergen ist eine reichliche.

Charlottenbrunn, 2. August. Das tendenziöse, in dem Morgenblatt der Breslauer Zeitung vom 1. August d. J. enthaltene Referat des S.-Correspondenten aus Charlottenbrunn sehe ich mich genöthigt, wie folgt, zu berichtigen: Bereits am 25. Juli d. J. habe ich in sämmtlichen Gemeinden meines Polizei-Bezirkes und so auch in meinem Wohnorte Charlottenbrunn Sammlungen zum Besten unserer verwundeten Krieger und deren Angehörigen veranlaßt. Mit freudiger Opferwilligkeit und nach besten Kräften betheiligte sich die ganze Einwohnerschaft Charlottenbrunn's an dieser Sammlung mit Ausnahme von vier Personen, aus deren Zahl fünf Tage später der Ortsvorsteher Seydel sich bewogen fand, zu gleichen Zwecken zu collectiren. Für solche Collecten ist aber die vorgängige Einholung der ortspolizeilichen Erlaubniß vorgeschrieben — eine Vorschrift, deren Zweckmäßigkeit wohl Niemand bezweifeln wird, dem die so häufigen mißbräuchlichen oder gar betrügerischen Spekulationen auf die Mildthätigkeit des Publikums im Gedächtniß sind — und war es daher meine Dienstpflicht, die ohne meine Erlaubniß in das Werk gesetzte Collecte zu inhibiren. Daß 2c. Seydel Beamter ist, durfte mich zu einer abweichenden Handlungsweise um so weniger veranlassen, da er als solcher die bestehenden Bestimmungen kennen mußte und ihre Mißachtung ihn straffällig macht. Wäre aber auch die Ertheilung meiner Erlaubniß nachgesucht worden, so würde ich dieselbe haben ablehnen müssen, da zwei nahezu gleichzeitige Collecten zu demselben Zwecke in einem so kleinen Orte keinen andern Erfolg hätten haben können, als das Publikum, welches nach besten Kräften bereits beigetragen, unnütz zu belästigen.

Charlottenbrunn, den 1. August 1866.

gez. **Engels**, Dominial-Polizeiverwalter und königl. Bade-Polizei-Inspector.

(Aus keinem anderen Grunde, als um dem Publikum wieder einmal zu zeigen, was an sogenannten „Berichtigungen" ist, haben wir Vorstehendes aufgenommen. Der Artikel „Charlottenbrunn, 1. August" theilte mit, daß in einem bestimmten Falle das Sammeln von Beiträgen u. s. w. untersagt worden war, weil der Sammelnde die polizeiliche Genehmigung vorher nicht eingeholt hatte. Buchstäblich dasselbe sagt der Dominial-Polizeiverwalter und königl. Bade-Polizei-Insp. Hr. Engels und nennt das eine „Berichtigung", um deren Aufnahme er uns auch noch dazu „auf Grund des § 26 des Preßgesetzes" ersucht. Der § 26 des Preßgesetzes jedoch verlangt Aufnahme von „Berichtigungen", nicht aber von Bestätigungen dessen, was von einem Correspondenten ganz der Wahrheit gemäß mitgetheilt worden. Nebenbei gesagt, bedarf es nach dem bekannten Obertribunalsbeschluß einer polizeilichen Genehmigung gar nicht oder doch nur in bestimmten, hier nicht vorliegenden Fällen. D. Red. d. Bresl. Z.)

ƨ **Kanth**, 2. August. [Zur Unterstützung verwundeter Krieger] hat sich hier unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Ausner ein besonderer Verein gebildet, dem an Beiträgen bis jetzt 293 Thlr. 13 Sgr. 7 Pf. nebst einer Menge Lazarethsachen zugeflossen sind. Das Geld so wie die Lazarethsachen zugeflossen sind. Das Geld so wie die Lazarethsachen, soweit letztere nicht bereits nach Liebau, Frankenstein und Reinerz versandt worden sind, werden von dem Verein zur Verwendung für am Orte aufzunehmende leicht Verwundete reservirt.

△ **Brieg**, 1. August. [Tageschronik.] Trotzdem in unseren Lazarethen die liebreichste und umfassendste Pflege waltet, so konnte dieses doch nicht verhindern, daß in den letzten Tagen eine nicht unbeträchtliche Anzahl Verwundeter dem Tode erlagen. Da nun auch im Publikum die Zahl der Sterbefälle über das gewöhnliche Maß sich steigert, so ist natürlich hier die Furcht vor der Cholera im Wachsen begriffen, und werden daher die möglichsten Vorsichtsmaßregeln gegen diesen Feind getroffen. — Nicht unerwähnt kann ich lassen, daß unser Lazarethverein aus dem äußersten Westen unsers Staates eine namhafte Geldunterstützung zugesendet erhalten hat. Herr Gewerbeschuldirector Nöggerath hatte nämlich nach den Schwesterstädten St. Johann und Saarbrücken die Nachricht gelangen lassen, daß der hiesige „Verein zur Pflege im Felde verwundeter Krieger" in seinem Vereinslazareth auch einige Rheinländer verpflege. In Folge dessen sind von einigen Einwohnern genannter Städte dem vorbezeichneten Vereine sofort 200 Thlr. durch Vermittelung des Herrn Dr. med. Jordan zu St. Johann als Beitrag übersandt worden.

=ch.= **Oppeln**, 2. Aug. [Verschiedenes.] Heute Früh wurde hier ein österreichischer Soldat, welcher der erhaltenen Verwundung unterlegen ist, unter zahlreicher Theilnahme zur letzten Ruhe bestattet. Derselbe, aus der troppauer Gegend stammend, war erst 17 Jahre alt und hatte vor etwa 2 Monaten das Gymnasium verlassen, um in die kämpfenden Reihen seiner Landsleute einzutreten. Der Vater war zu dem noch lebenden Sohne geeilt und wurde heute hinter dem von Soldaten getragenen Sarge von den Herren Oberst von Hanstein und Rittmeister Reymann begleitet, denen die hiesigen österreichischen und preußischen Reconvalescenten folgten. Nach abgehaltener Begräbnißfeierlichkeit gab das preußische Militär die üblichen 3 Ehrensalven. Der Verstorbene ist der einzige, welcher von den hierher gebrachten Verwundeten unterlegen ist, die übrigen befinden sich sämmtlich in der Besserung und werden nach und nach entlassen. Sie brauchen übrigens, wie verlautet, ihren im Felde stehenden resp. Truppentheilen nicht nachzurücken, was eben so die veränderte Lage der Dinge anzeigt, wie die gestern Abend hier eingetroffene Depesche, durch welche höherenorts die Sistirung des gestern hier begonnenen 2. Kreis-Ersatz-Geschäfts angeordnet wurde. — Gestern Abend wurde in dem Walde zwischen Malino und Graefenort hiesigen Kreises eine männliche Person, in welcher man einen Schneider aus Oppeln erkannt haben will, an einer Kiefer erhängt gefunden. — Den früher gemeldeten Attentaten gegen Forstschutzbeamte sind abermals zwei Mordversuche gefolgt. In der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. wurde der Hilfsaufseher Scheppele in Malino, hiesigen Kreises, durch Klopfen an den Fensterladen geweckt und noch ehe er denselben vollständig geöffnet hatte, fiel ein Schuß, dessen Kugel durch den Laden drang, aber glücklicherweise nur in die gegenüberliegende Wand schlug. Es ist bis jetzt nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln; dagegen ist es der eifrigen Umsicht des kgl. Gendarmen Herbst hier zu danken, daß diejenige Person, welche am 15. d. Mts. Abends gegen 9½ Uhr auf den mit seiner Familie nach Hause fahrenden Förster Eichel im Schutzbezirk Kupferberg aus einer Entfernung von etwa 50 Schritt einen dicht am Kopfe des 2c. Eichel vorbeigehenden Schuß abgefeuert hat, nebst ihren Complicen entdeckt und zum Geständniß gebracht worden ist.

□ **Ober-Glogau**, 1. August. [Patriotisches.] Am heutigen Tage gingen in aller Frühe die durch fünf Bürger für die Lazarethe in Böhmen und Mähren gesammelten Spenden ab, nachdem sie den Tag vorher im Gewicht von einigen 40 Centnern, auf zwei Wagen, von denen der eine durch die außerordentliche Freundlichkeit des Herrn Reichsgrafen v. Oppersdorff gestellt war, verladen waren. Anfangs hatte die Sendung das Reiseziel Zwittau, veranlaßt durch den Hilferuf des Dr. Albrecht, da dieser aber einige Tage zuvor nach Brünn abgegangen war, wo 3000 Kranke liegen, das Lazareth in Zwittau größtentheils evacuirt ist, so ist die Aufgabe der den Transport begleitenden zwei Herren diese, womöglich die Lazarethe aufzusuchen, wo Noth herrscht, und von den Beständen abzugeben, so weit sie reichen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Opferwilligkeit eine lebhafte war und die Erwartungen überstieg, lobenswerth muß aber noch hervorgehoben werden die thätige Betheiligung von einigen Damen, welche die Aufgabe richtig erkannten und freiwillig die Sammelnden unterstützten. Nicht allein diesen gegenüber haben die Bewohner der Stadt und nächsten Umgegend gezeigt, daß sie gern helfen, wo es nöthig ist, sondern sie haben dies auch durch reichliche Spenden an die Krankenanstalt zu Wiese-Paulina bethätigt, in der 29 Verwundete Aufnahme gefunden haben.

* **Sohrau OS.**, 1. August. [Patriotisches.] Eine hier zum Besten der verwundeten Krieger veranstaltete Lotterie hat zahlreiche Abnehmer von Loosen gefunden, und ist insbesondere die Thätigkeit der Frau v. Schlütterbach, Frau v. Fehrentheil, Frau Kreisrichter Froehlich, Frau Ceutawer hervorzuheben.

⊠ **Gleiwitz**, 2. August. [Patriotisches. — Communales.] Nachdem die Aussicht geschwunden ist, hierher noch Verwundete zur Verpflegung zu bekommen, da die Intendantur, an die die hiesigen Vereine sich gewandt, die Antwort ertheilt hat, daß alle bereits versorgt und untergebracht seien, haben der Verein der Frauen und der zur Linderung der Kriegsnoth außer den früheren Lieferungen nun ihre Lazarethbedürfnisse und Erfrischungen an verschiedene Lazarethe und an den Centralfrauen-Verein in sehr ansehnlichen Sendungen eingeschickt. Letzterer hat außerdem noch an denselben Verein 300 Thaler baar abgegeben. Es wurde nun noch im Laufe dieser Woche für das hier stationirte 2. Ulanenregiment, das gegenwärtig in Müglitz lagert, zur Erfrischung und Stärkung gesammelt, und die lebhafteste Betheiligung gab sich da kund. Außer den vielen Erfrischungen und Lebensmitteln, die der Frauenverein in zahlreichen Packeten und guten Weinen lieferte, und den vielen Gaben Einzelner an Wein, Cognac, feinen Liqueuren, Cigarren, Seife und Fleischspeisen, wurden noch zehn Eimer guter Korn, drei Faß Nordhäuser, 100 Flaschen Wein, zehn tausend guter Cigarren, 1 Ctr. Tabak, 1 Tonne Heringe, 1 Ctr. Zucker, 1 Faß feinen Rum, 20 Flaschen Portwein und verschiedene andere Gegenstände eingekauft, und alles auf einem directen Wagen unter Begleitung eines Polizeibeamten nach dem Lager hingeschickt. Wenn man erwägt, daß seitens des Kreises hier nichts geschehen, und die Stadt dieses aus eigenen Mitteln aufbrachte, so liefert dies einen schönen Beweis ihres patriotischen Sinnes. — In der letzten Sitzung hat die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, schon jetzt die Sanitätscommission zu berufen, damit sie Maßregeln treffe, durch Desinfectionen für den Fall des Eintretens der Cholera der Verbreitung mit Erfolg zu begegnen.

=ϱ= **Von der Oppa**, 2. August. [Der Zweck der österreichischen Lügen-Telegramme.] Welches Unheil durch die österreichischen Lügen-Telegramme heraufbeschworen worden, ersehen wir neuerdings an der troppauer Affaire von gestern. Die Nachrichten: die Preußen retirirten, vollständig geschlagen, nach Schlesien zurück, wurde mit Jubel colportirt und die Menge vorher durch falsche Proclamationen bearbeitet, ließ sich zu unverantwortlichen Excessen erhitzen, mißhandelte Personen, verstümmelte einzelne preußische Patrouilleure u. s. w. Mehrere Militär-Personen sind verwundet, zwei werden vermißt. Die einrückenden preußischen Truppen stellten die Ruhe bald wieder her. Heute begann bereits die Untersuchung gegen die Excedenten; Einige von den am meisten Gravirten sind geflohen. Die Schutzwehren werden in den Grenzorten gegen das österreichische Raubgesindel nach einer neuerlichen landräthlichen Verordnung verdoppelt, ja verdreifacht.

□ **Aus dem Kreise Leobschütz**, 2. Aug. [Wie erbittert die Jägerndorfer auf die Preußen sind] möge folgendes Histörchen beweisen. In Bleischwitz, dicht an der jägerndorfer Grenze, sind zwei Wassermühlen, welche von dem Grenzflusse Oppa gespeist werden, in starkem Betriebe. Was thun die Jägerndorfer? Sie lassen den Müllern das Wasser ab in Teiche, die dem Fürsten v. Liechtenstein gehören, und die Mühlen stehen natürlich zum Schaden der Besitzer still. Auf eine Anzeige hiervon an das preußische Militär-Commando wurde dem Uebel bald abgeholfen. — Beim Durchmarschiren von preuß. Militär durch Hotzenplotz benahmen sich einzelne Hotzenplotzer unanständig und spuckten aus. Dies sah ein Anderer, der dies bitter tadelte, wobei er neugieriger Weise sich das Gewehr eines Soldaten ansah. Ganz enttäuscht sagte er: „Schauen's, das sind ja keine Zündnadelgewehre."

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Durchschnitts-Marktpreise

der Cerealien und des Kartoffel-Spiritus zu Breslau pro Mai, Juni und Juli 1866.
(Amtliche Feststellung.)
In Silbergroschen pr. preuß. Scheffel.

Preise:		feine höchster	feine niedrigster	mittle	ordinäre Waare höchster	ordinäre Waare niedrigster
Weizen, gelber,	Mai	73,60	69,48	63,52	55,88	50,84
	Juni	72,16	69,16	62,32	54,72	50,40
	Juli	73,85	70,69	65,19	61	55,96
Weizen, weißer,	Mai	68,44	63,40	59,80	55,20	49,88
	Juni	67,32	63,48	59,60	55,52	49,52
	Juli	71	68,31	65,15	61,08	56,31
Roggen	Mai	47,40	46,64	45,64	44,64	43,96
	Juni	47,28	46,52	45,52	44,52	43,72
	Juli	49,38	48,46	47,42	46,42	45,35
Gerste	Mai	43,52	41	38,28	34,92	32,60
	Juni	44,12	42,88	40,88	38,88	36,88
	Juli	44	43	41,19	39,46	37,73
Hafer	Mai	30,52	29,52	28,52	27,52	26,60
	Juni	31	30,52	29,52	28,48	27,56
	Juli	32,50	31,50	30,50	29,50	28,54
Erbsen	Mai	60,96	58,96	54,32	52,56	50,96
	Juni	62,32	60,08	54,16	52	50,
	Juli	64,73	61,46	56,35	53,46	51,46
Raps ¹)	Juli	170,41		160,64	148,82	
Winter-Rübsen	Juli	163,42		154,62	149,27 ²)	

Kartoffel-Loco-Spiritus pro 100 Quart bei 80 % Tralles, Mai 11,72 Thlr., Juni 11,28 Thlr., Juli 12,86 Thlr.

¹) Die Notirungen begannen am 6. Juli.
²) Durchschnitt von nur 22 Geschäftstagen.

† **Breslau**, 3. Aug. [Börse.] Die abermalige Disconto-Ermäßigung der preuß. Bank wirkte günstig auf die Course der Fonds; Eisenbahnaktien dagegen waren matter, das Geschäft im Allgemeinen wenig belebt. — Oesterr. Creditbankaktien —, National-Anleihe 49¼ Br., 1860er Loose —, Banknoten 80—79⅞ bez. und Br. Oberschlesische Eisenbahnaktien Litt. A. und C. 170½ bez. und Br., Freiburger 140 Br., Wilhelmsbahn 55⅞ Br., Oppeln-Tarnowitzer 78 bez. und Br., Neisse-Brieger —. Warschau-Wiener 61⅝—½ bez. und Gld. Amerikaner 74 bez. Schles. Bankverein 110 Gld. Minerva 35¼ bez. Schles. Rentenbriefe 93¼ bez. Schles. Pfandbriefe 88½ bis 88¾ bez. Russisch Papiergeld 73 11/12—74 bez.

Breslau, 3. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) schließt höher, gek. — Ctr., pr. August 41½ Thlr. bezahlt, August-September 41 Thlr. Br. und Gld., September-October 40½ bis 41 Thlr. bezahlt, Br. und Gld., October-November 40½—41 Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember 40¼—41¼—41 Thlr. bezahlt und Br., April-Mai 41 Thlr. bezahlt und Gld.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 55 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 39 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. August 40 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. August 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) höher, gek. 100 Ctr., loco 11⅔ Thlr. Br., pr. August u. August-September 11⅔ Thlr. Br., September-October u. October-November 11½—11 7/12 Thlr. bezahlt und Gld., 11⅔ Thlr. Br., November-Dezember 11⅓ Thlr. bezahlt, 11½ Thlr. Gld., Dezember-Januar 11⅔ Br.

Spiritus wenig verändert, gek. 10,000 Quart, loco 13⅚ Thlr. bezahlt und Gld., 14 Thlr. Br., mit leihweisen Gebinden 14 Thlr. bezahlt, pr. August und August-September 13⅔ Thlr. Br. und Gld., September-October 13⅔ Thlr. bezahlt und Gld., October-November 13¾ Thlr. bezahlt.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

Subhastationen im August.

Regierungs-Bezirk Breslau.

Breslau, Grundstück Nr. 2 der Sterngasse, abg. 26,122 Thlr., 6. August 11½ Uhr, Stadt-Ger. 1. Abth. Breslau.
— Grundstück Nr. 34 der Berliner-Straße, abg. 14,700 Thlr., 7. August 11½ Uhr, Stadt-Ger. 1. Abth. Breslau.
— Grundstück Nr. 20 der Siebenhubener-Straße, abg. 18,291 Thlr., 13. August, 11½ Uhr, Stadt-Ger. 1. Abth. Breslau.

Regierungs-Bezirk Liegnitz.

Hermsdorf, Stelle Nr. 75, abg. 2100 Thlr., 25. August 11 Uhr, Kr.-Ger. 2. Abth. Goldberg.

Regierungs-Bezirk Oppeln.

Willendorf, Rittergut, abg. 24,618 Thlr., 16. August 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Kreuzburg.
Buddenbruck, 3 Colonieſtellen Nr. 13, abg. 800 Thlr., Nr. 14, abg. 1200 Thlr., Nr. 18, abg. 900 Thlr., 22. August 11 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Kreuzburg.

— [Preußische Verlust-Listen.] Fortsetzung zu Nr. 312, 328, 330, 332, 334, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 349, 352, 354, 356 d. Ztg.

Schlesisches Füsilier-Regiment Nr. 38.

Schlacht bei Skalitz am 28. Juni.

4. Compagnie: Unteroffizier Arthur Schuchard aus Deutsch-Nettkow, Kr. Crossen a. d. O. L. v. Füs. Ernst Langner aus Tiefensee, Kr. Grottkau. S. v. Schuß durchs Knie. Füs. Wilh. Gruner aus Dankwitz, Kr. Strehlen. S. v. Schuß ins Schienbein. Füs. Ign. Kreisel aus Grunwald, Kr. Glaz. S. v. Schuß ins Bein. Füs. Jos. Pache aus Brünschwitz, Kr. Neisse. S. v. Schuß ins Schienbein. Gefr. Joh. Grünberger aus Bladen, Kr. Leobschütz. S. v. 2 Schüsse in den Unterleib. Füs. Heinrich Seliger aus Leunich, Kr. Nimptsch. L. v. Füs. Franz Lasse aus Ober-Frauenwalde, Kr. Trebnitz. S. v. Schuß in die Hand. Füs. Franz Heidloff aus Hoch-Bauschwitz, Kr. Steinau. S. v. 1 Finger weggeschossen. Füs. Jacob Klimeck aus Schlawikau, Kr. Ratibor. S. v. Schuß in den Oberschenkel. Füs. Adolph Thiesler aus Kainzen, Kr. Guhrau. L. v. Füs. Joh. Pielott a. Jaschine, Kr. Rosenberg. L. v. Füs. Karl Göbel aus Brietzen, Kr. Trebnitz. L. v. Füs. Heinrich Blech aus Siegroth, Kr. Nimptsch. L. v. Füs. Heinrich Augustin aus Alt-Hain, Kr. Waldenburg. L. v. Gefr. Leop. Siemanski aus Charlottenthal, Kr. Namslau. S. v. Schuß in die Backe. Füs. Aug. Geiger aus Dietzdorf, Kr. Neumarkt S. v. Schuß ins Bein. Füs. Johann Stephainski aus Tarnowitz, Kr. Beuthen. S. v. Schuß in die Hand. Füs. Johann Wycisk aus Dittmerau, Kr. Leobschütz. S. v. Schuß ins Bein. Füs. Joh. Gottlieb Brand aus Nieder-Gruse, Kr. Neumarkt. L. v. Füs. Alexander Emmerling aus Grabczok, Kr. Oppeln. L. v. Füs. Gottlieb Prenzel aus Guretzko, Kr. Beuthen. L. v. Füs. Friedrich Pohl aus Gleiwitz. S. v. Schuß durch den Kopf. Füs. Jos. Schummler aus Fürstlich-Langenau, Kr. Leobschütz. L. v. Gefreiter Franz Proske aus Brüschel, Kreis Leobschütz. L. v. Füsilier Johann Grögor aus Dirschel, Kr. Leobschütz. L. v. Füs. Franz Krautwurst aus Wanowitz, Kr. Leobschütz. S. v. Streifschuß. Füs. Franz Schmidt II. aus Gompersdorf, Kr. Habelschwerdt. S. v. Streifschuß am Kopfe. Gefr. Joh. Hartmann aus Schallendorf, Kr. Wartenberg. S. v. Zwei Schüsse in die Brust. Füs. Joseph Anders aus Grochwitz, Kr. Frankenstein. L. v. Füs. Franz Kuchmann aus Czuchow, Kr. Rybnik. L. v. Füs. Adolph Kappel aus Langenbrück, Kr. Neustadt. L. v. Füs. Samuel Schlesinger aus Pschow, Kr. Ratibor. L. v. Füs. Gottl. Leuschner II. aus Breschine-Sulau, Kr. Militsch. L. v. Füs. Oberther aus Königshain, Kr. Glaz. L. v. Füs. Daniel Miska aus Trzebitschen, Kr. Rosenberg. L. v. Füs. Valentin Flack aus Koslowagura, Kr. Beuthen. L. v. Füs. Mich. Fornol aus Kossorowitz, Kr. Oppeln. L. v. Füs. Karl Arbeiter aus Tiefensee, Kr. Grottkau. L. v. Füs. Karl Schittko aus Bogutschütz, Kr. Beuthen. L. v. Vorstehend verzeichnete befinden sich im Lazareth zu Skalitz oder in rückwärts liegenden Lazarethen. Hauptmann Gerhardt v. Kügelgen aus Hermsdorf im Königreich Sachsen. Todt. Schuß in den Unterleib. Port.-Fähnr. Herrmann Nitschke aus Preuß.-Minden. Todt. Schuß in den Unterleib.

5. Comp.: Oberst-Lieut. v. Wenckstern aus Brieg. Todt. Granate in die obere Brust. Prem.-Lieut. Paul Büttner aus Sadewitz, Kr. Oels. S. v. 1 Kugel in den linken Arm. 1 Kugel in die linke Hüfte. In einem Gehöft vor Skalitz. Unteroff. Wilhelm Mühmelt aus Konradswaldau, Kr. Guhrau. L. v. Befindet sich bei der Compagnie. Gefr. Wilhelm Dzialas aus Kreuzburg, Kr. Strehlen. S. v. Gewehrschuß in die linke Seite. In einem Gehöft vor Skalitz. Gefr. Franz Dzeja aus Kowolowska, Kr. Groß-Streblitz. S. v. Prellschuß auf die Brust, Gefr. Gustav Thomas I. aus Breslau. S. v. Schuß in den linken Oberschenkel. Gefr. Gottlieb Zappe aus Gaulau, Kr. Ohlau. L. v. Füs. Wilhelm Hillmann aus Lampersdorf, Kr. Wartenberg. S. v. Füs. Gottlieb Weinert aus Postel, Kr. Militsch. L. v. Füs. Karl Nitsche aus Pirschen, Kr. Neumarkt. S. v. Granatsplitter durch den Oberschenkel. Füs. Ferdinand Graeve aus Schweidnitz, Kr. Waldenburg. Todt. Schuß in den Kopf. Füs. Franz Loske aus Bösdorf, Kr. Neisse. S. v. Schuß durch den linken Arm. Laz. Skalitz. Füs. Georg Wallasch aus Pilchowitz, Kr. Rybnik. S. v. 2 Schüsse durch Ober- und Unterschenkel. In einem Gehöft vor Skalitz. Füs. Wilhelm Kroke aus Sulau, Kr. Militsch. Todt. Schuß in den Kopf. Füs. Johann Richter aus Landsberg, Kr. Rosenberg. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Gottlieb Schölzel aus Peilau, Kr. Reichenbach. L. v. Füs. Karl Jarzombek aus Mikulschütz, Kr. Beuthen. S. v. Granatsplitter in die linke Hüfte und Gewehrschuß durch die linke Schulter. Füs. Florian Geier aus Zültz, Kr. Neustadt. S. v. Schuß durch den linken Arm und Streifschuß an dem linken Fuß. Laz. Skalitz. Füs. Franz Jonda aus Gleiwitz. S. v. Laz. Skalitz. Füs. Gustav Krause II. aus fürstl. Langenau, Kr. Leobschütz. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Franz Roelle aus Buschelsdorf, Kr. Neustadt. L. v. Laz. Skalitz. Gefr. Wenzel Tischer aus Schreibendorf, Kr. Habelschwerdt. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Franz Kolowinski aus Wendzin, Kr. Lublinitz. L. v. Bei der Truppe. Füs. August Siegel aus Mehlinau, Kr. Ohlau. L. v. Bei der Truppe. Füs. Herrmann Haenel aus Sponsberg, Kr. Trebnitz. L. v. Bei der Truppe. Füs. Karl Tietze aus Czeppersdorf, Kr. Leobschütz. L. v. Bei der Truppe. Füs. Robert Weber aus Heitgen, Kr. Militsch. Todt. Schuß durch den Kopf. Füs. August Kulms aus Merzdorf, Kr. Schweidnitz. Todt. Granatschuß durch den Kopf

6. Comp.: Lieut. Georg v. Gumpert aus Glogau. L. v. Im Forsthause bei Skalitz. Lieut. Oscar Geisler aus Ernsdorf. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Stimpel aus Münsterberg. L. v. Laz. Nachod. Füs. Hoensch aus Münsterberg. L. v. Laz. Nachod. Füs. Ollesch aus Altguth, Kr. Rybnik. L. v. Laz. Nachod. Füs. Pokorni aus Gleiwitz, Kreis Gleiwitz. S. v. Schuß in den rechten Oberschenkel. Laz. Nachod. Füs. Amft aus Münsterberg. Todt. Füs. Fox aus Zaudowitz, Kr. Groß-Strehlitz. L. v. Laz. Skalitz. Gefr. Rädel aus Schwanowitz, Kreis Brieg. S. v. Schuß in den Unterarm. Laz. Skalitz. Füs. Kador aus Breslau. Verm. Füs. Lukassek aus Biasowitz, Kr. Pleß. Todt. Füs. Kotzian aus Studziena, Kr. Ratibor. Verm. Füs. Heimann aus Neisse. S. v. Schuß durch den Unterleib. Laz. Skalitz. Füs. Joppich aus Striegau. S. v. Beide Beine zerschossen. Laz. Skalitz. Füs. Wiesner aus Ulbersdorf, Kr. Striegau. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Wanke aus Wanowitz, Kr. Leobschütz. L. v. Laz. Skalitz. Gefr. Seibert aus Josephsgrund, Kr. Neustadt. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Rademacher aus Dührenfurt, Kr. Wohlau. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Bulla

aus Tost, Kr. Gleiwitz. Verm. Füs. Langer aus Thomaskirch, Kreis Ohlau. Verm. Füs. Marasek aus Poßnitz, Kr. Leobschütz. Todt. Schuß in den Kopf. Füs. Lorenz aus Breslau. S. v. Schuß durch das linke Bein. Laz. Skalitz. Füs. Wenzel I. aus Gr.-Döbern, Kreis Brieg. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Stiller aus Schönbrunn, Kr. Strehlen. S. v. Schuß durch das rechte Bein. Laz. Försterei. Füs. Scholz II. aus Laubske, Kr. Oels. S. v. Laz. Försterei. Füs. Seidel I. aus Gottesberg, Kr. Waldenburg. S. v. Schuß in den Unterleib und durch das rechte Bein. Laz. Försterei. Füs. Kawig aus Resewitz, Kr. Oels. L. v. Laz. Skalitz. Gefr. Neumann aus Stronn, Kr. Oels. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Larisch aus Kamase, Kr. Leobschütz. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Kastner I. aus Gellenau, Kr. Glaz. Todt. Schuß in die Brust. Füs. Goldmann aus Heinzendorf, Kr. Guhrau. Todt. Schuß in die Brust. Füs. Mende aus Tiefensee, Kr. Grottkau. S. v. Schuß durch das rechte Bein. Laz. Försterei. Füs. Willert aus Heinrichsdorf, Kr. Gr.-Strehlitz. Verm. Füs. Felsmann aus Neunz, Kr. Neisse. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Kotzem aus Neudeck, Kr. Neustadt. S. v. Schuß durch den rechten Oberschenkel. Laz. Skalitz. Füs. Bohla aus Alt-Wundschütz, Kr. Kreuzburg. Todt. Gefr. Katzmarek aus Woislawitz, Kr. Kreuzburg. Todt. Füs. Baldermann aus Beyersdorf, Kr. Habelschwerdt. S. v. Schuß durch den Leib und Oberschenkel. Laz. Försterei. Füs. Langner I. aus Benkwitz, Kr. Namslau. Todt. Schuß in den Kopf. Füs. Bienek aus Schoewitz, Kr. Falckenburg. Todt. Schuß durch den Kopf.

Schlacht bei Königgrätz den 3. Juli.

Füs. Karl Kastner aus Gellenau. L. v. Laz. Horzitz.

Schlacht bei Skalitz den 28. Juni.

7. Comp.: Hauptm. Herrmann Schrötter aus Fraustadt. L. v. Laz. Nachod. Lieut. Julius Gustorf aus Berlin. L. v. Bei der Truppe. Lieut. Dickhut aus Breslau. L. v. Laz. Skalitz. Feldw. Thiele aus Trachenberg, Kr. Militsch. Todt. Granatschuß durch den Kopf. Serg. Gregor aus Dittersdorf, Kr. Neustadt. S. v. Granatschuß durch den Kopf. Laz. Skalitz. Füs. Marx aus Berlin. S. v. Schuß in den Unterleib. Laz. Skalitz. Füs. Wiedera aus Goslawietz, Kr. Beuthen. S. v. Schuß in die linke Wade. Laz. Skalitz. Füs. Ortschinschok aus Kamminitz, Kr. Lublinitz. Verm. Füs. Anton Bartelt aus Crossen, Kr. Grottkau. Todt. Schuß durch den Kopf. Füs. Wilhelm Hausmann aus Sachwitz, Kr. Neumarkt. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Ernst Roche aus Breslau. S. v. Schuß in die Stirn. Laz. Skalitz. Füs. Karl Sacher aus Nimkau, Kr. Neumarkt. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Jos. Lux. Verm. Füs. Friedrich Joretschek aus Polalitz, Kr. Ratibor. L. v. Laz. Skalitz. Gefr. Heinrich Skeide aus Graben, Kr. Schweidnitz. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Erdmann Tietze aus Lampersdorf, Kr. Oels. S. v. Schuß in das linke Bein. Laz. Skalitz. Füs. Anton Hawranek aus Katscher, Kr. Leobschütz. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Albert Wenske aus Groß-Scheltendorf, Kr. Falkenberg. S. v. Schuß in den Oberschenkel. Laz. Skalitz. Füs. Jos. Czakiel. Verm. Unteroff. Wilhelm Adamus aus Nicolai, Kr. Pleß. L. v. Bei der Truppe. Gefreiter Christian Gußmann aus Schwiebedam, Kr. Militsch. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Karl Brecher aus Bartel, Kr. Breslau. S. v. Schuß in den Hals. Füs. Michael Glugosch aus Groß-Gjena, Kr. Oppeln. Verm. Füs. Karl Trautmann aus Halbendorf, Kr. Striegau. S. v. Schuß in den rechten Arm und rechten Fuß. Laz. Skalitz. Gefr. Gottlieb Misterek aus Krogullno, Kr. Oppeln. S. v. Schuß in den Hals. Laz. Skalitz. Füs. August Fichtner aus Batelsdorf, Kr. Striegau. S. v. Schuß in den rechten Fuß. Laz. Skalitz. Füs. Friedrich Hahn aus Wierebene, Kr. Militsch. S. v. Streifschuß in den Oberschenkel. Laz. Skalitz. Füs. Gustav Friemel aus Urnitz, Kr. Habelschwerdt. L. v. Laz. Skalitz. Gefr. Wilhelm Paschke aus Klein-Kniegnitz, Kr. Nimptsch. S. v. Schuß in den linken Oberschenkel. Lazareth Skalitz. Hornist Philipp Pankalla aus Kosel. Leicht verwundet. Laz. Skalitz. Füs. Joseph Heinrich aus Luppau, Kr. Leobschütz. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Anton Padzior aus Rosniendau, Kr. Groß-Strehlitz. Verm. Füs. August Rolof aus Dombrowa, Kr. Mogilno. L. v. Laz. Skalitz. Unteroff. Franz Hoffmann aus Punzendorf, Kr. Neisse. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Bruno Tamme aus Koschentin, Kr. Lublinitz. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Anton Gäbel aus Jungwitz, Kr. Ohlau. S. v. Schuß in den Kopf. Laz. Skalitz. Füs. Wilhelm Pluder aus Klettlieb, Kr. Breslau. Todt. Gefr. Gottlieb Waluga aus Gleiwitz. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Aug. Finke aus Höhnichen, Kr. Oels. S. v. Schuß in den Hals. Laz. Skalitz. Füs. Joseph Straube aus Steingrund, Kr. Habelschwerdt. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Gottlieb Glemnitz aus Tretschine, Kr. Ohlau. L. v. Laz. Skalitz. Gefr. Karl Wegehaupt aus Thule, Kr. Oppeln. Todt. Gefr. Franz Grziewatsch aus Schönwalde, Kr. Gleiwitz. S. v. Schuß in die Brust. Laz. Skalitz. Füs. Joseph Kempa aus Schlaube, Kr. Poln.-Wartenberg. Verm. Füs. August Troll aus Mechnitz, Kr. Schweidnitz. Todt. Füs. Karl Klein aus Briezen, Kr. Trebnitz. Todt. Füs. Joseph Schellmann aus Schoschwitz, Kr. Breslau. Todt. Füs. August Fischer aus Alt-Weistritz, Kr. Habelschwerdt. L. v. Laz. Skalitz. Gefr. Heinrich Tesche aus Pangel, Kr. Nimptsch. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Gottlieb Stief aus Leutmannsdorf, Kr. Schweidnitz. S. v. Schuß in das rechte Bein. Laz. Skalitz. Füs. Julius Wagner aus Glaz. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Bruno Petschka aus Strehlen. Todt. Füs. August Müller aus Thiergarten, Kr. Wohlau. S. v. Schuß ins Schienbein und in die rechte Schulter. Laz. Skalitz. Füs. Wilhelm Anders aus Girlachsdorf, Kr. Reichenbach. S. v. Schuß in die Brust. Laz. Skalitz. Füs. Wilhelm Krause aus Kunern, Kr. Wohlau. L. v. Laz. Skalitz.

Schlacht bei Königgrätz, den 3. Juli.

Gefr. Franz Hepke aus Klein-Lohnsdorf, Kr. Nimptsch. L. v. Laz. Horzitz.

Schlacht bei Skalitz, den 28. Juni.

8. Comp. Prem.-Lieut. Brinkmann aus Anklam. S. v. Schuß in den linken Oberschenkel. Laz. Reinerz. Serg. Joh. Tragier. L. v. Laz. Nachod. Gefr. Schlesier. L. v. Laz. Nachod. Gefr. Kieslich. Todt. Granatschuß in die Brust. Gefr. Just. S. v. Schuß in den Unterleib. Laz. Skalitz. Gefr. Wenzel. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Wilh. Kynast. Todt. Schuß in den Unterleib. Füs. Malicke. S. v. Schuß in den Unterleib. Laz. Skalitz. Füs. Urban. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Wolf. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Weidlich. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Pusch. L. v. Laz. Skalitz. Füs. Zacher. L. v. Laz. Skalitz.

Alarmirung des Bivouak Holica, den 30. Juni.

Gefr. Drzewiani. S. v. Schuß in den Unterleib. Laz. Holica.

Schlacht bei Königgrätz, den 3. Juli.

9. Comp. Füs. Johann Freytag aus Scharley, Kr. Beuthen. L. v.

10. Comp. Albert Liegon aus Chwostek, Kr. Lublinitz. Todt. Schuß in die Brust. Gefr. Joseph Neumann aus Mühldorf, Kr. Glaz. L. v. Füs. Wilhelm Werner aus Hannold, Kr. Frankenstein. L. v. Füs. Johann Oskar Fietze aus Breslau. L. v. Füs. Gustav Jentschke aus Schweidnitz. L. v.

Schlacht bei Skalitz, den 28. Juni.

11. Comp. Gefr. Gustav Grauer aus Birava, Kr. Kosel. L. v. Hornist Karl Hilbig aus Poln.-Wette, Kr. Münsterberg. L. v.

Schlacht bei Königgrätz, den 3. Juli.

Füs. Stanislaus Schöber aus Lissa, Kr. Fraustadt. L. v.

Schlacht bei Skalitz, den 28. Juni.

12. Comp. Füs. Ferdinand Ebert aus Peiskersdorf, Kr. Reichenbach. S. v. Schuß in den Unterleib. Laz. Glaz. Gefr. Johann Nowag aus Wüstendorf, Kr. Breslau. Verm.

Schlacht bei Königgrätz, den 3. Juli.

Füs. Karl Friedrich Hänsch aus Peterswaldau, Kr. Reichenbach. L. v. Füs. Ignatz Sobotta aus Schalkowitz, Kr. Oppeln. L. v. Füs. Jos. Ulbrich aus Sturkowa, Kr. Leobschütz. L. v.

3. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 50.

Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.

1. Comp.: Musk. Herrm. Stephan aus Bredelwitz, Kr. Steinau a/O. Todt. Musk. Jul. Baumann aus Jauer. S. v. Schuß durch das Gesicht. Musk. Reinh. Feige aus Campese, Kr. Neumarkt. L. v. Musk. Joh. Kowallek aus Schleuse, Kr. Poln.-Wartenberg. L. v. Musk. Joh. Weiß aus Peterkaschütz, Kr. Militsch. L. v. Musk. Gottfr. Klose aus Raschdorf, Kr. Neumarkt. S. v. Gewehrschuß durch den rechten Fuß. Musk. Jos. Reinelte aus Bidendorf, Kr. Habelschwerdt. L. v. Musk. Ed. Kreusel aus Clarenkranz, Kr. Breslau. L. v. Musk. Constantin Edler aus Oppeln O.-Schl. S. v. Schuß durch das Gesicht. Gefr. Herrm. Westphal aus Breslau. L. v. Tambour Herrm. Lorenz aus Damsdorf, Kr. Striegau. L. v. Gefr. Wilh. Ansorge aus Rosenau, Kr. Liegnitz. Verm. Musk. Friedr. Baumgart aus Buschen, Kr. Wohlau. Verm. Musk. Joh. Kursawe aus Münchwitz, Kr. Poln.-Wartenberg. Verm. Musk. Ant. Lichy aus Paulschütz, Kr. Poln.-Wartenberg. Verm. Musk. Christian Zedi aus Medzibor-Glashütte, Kr. Poln.-Wartenberg. Verm.

2. Comp.: Musk. Christian Süma aus Honig, Kr. Poln.-Wartenberg. S. v. Schuß in den Unterkiefer und Hals. Musk. Aug. Vogel aus Grotki, Kr. Wohlau. L. v. Musk. Jos. Dudler aus Hartlieb, Kr. Breslau. Verm. Gefr. Aug. Wieland aus Klinkenhaus, Kr. Reichenbach. S. v. Schuß am Kopf und linken Unterschenkel.

3. Comp.: Musk. Franz Frost aus Steine, Kr. Breslau. S. v. Schuß in die linke Hand. Musk. Ad. Eckert aus Petersdorf, Kr. Gleiwitz. S. v. Schuß in den rechten Oberschenkel. Musk. Ad. Weirich aus Kammerau, Kr. Schweidnitz. S. v. Schuß in den rechten Unterschenkel. Gefr. Kroll aus Poln.-Wartenberg. S. v. Schuß in den Unterleib.

4. Comp.: Musk. David Sprey aus Masselwitz, Kr. Breslau. Todt. Schuß durch den Hals. Musk. Wilh. Eickert aus Dombitsch, Kr. Militsch. S. v. Schuß in das rechte Schulterblatt. Musk. Karl Hunger aus Lohe, Kr. Breslau. L. v. Musk. Wilh. Melzer aus Riemberg, Kr. Wohlau. L. v.

5. Comp. Sec.-Lt. Sperlich aus Breslau. S. v. Granatsplitter in den Unterleib. Musk. Gottlieb Schmidt aus Schwiebedawe, Kr. Militsch. T. Schuß durch die Brust. Musk. Karl Donner aus Wilkau, Kr. Namslau. Todt. Granatsplitter in den Kopf. Musk. Heinr. Sentner aus Kotzerke, Kreis Trebnitz. Todt. Granatsplitter. Musk. Oswald Schüler aus Juliusburg, Kr. Oels. Todt. Granatsplitter in den Kopf. Musk. Friedr. Bitulle aus Schlabitz, Kr. Militsch. Todt. Granatsplitter in den Kopf. Unteroff. Aug. Schumann aus Schlanowitz, Kr. Wohlau. L. v. Serg. Franz Kula aus Fürstl. Neudorf, Kr. Poln.-Wartenberg. L. v. Musk. Karl Krause aus Groß-Oldern, Kr. Breslau. S. v. Schuß ins linke Knie. Musk. Friedrich Jacob aus Sennewitz, Kr. Merseburg. S. v. Schuß ins linke Bein. Musk. Karl Galeitzke aus Lanisch, Kr. Breslau. S. v. Streifschuß am Kopfe. Musk. Johann Schmid II. aus Breichau, Kr. Steinau a. O. S. v. Musk. Joseph Peschel aus Neurode. L. v. Musk. August Koch I. aus Briesche, Kr. Trebnitz. L. v. Gefr. Gustav Schroth aus Wüstewaltersdorf, Kr. Waldenburg. S. v. Schuß in den linken Arm. Musk. August Karkotzke aus Postel, Kr. Militsch. S. v. Verlust des linken Beines durch Granatschuß. Musk. Heinrich Scheffler aus Gr.-Tschunkawe, Kr. Militsch. S. v. Gewehrschuß in die linke Brust. Gefr. Julius Brendel aus Bernstadt, Kr. Oels. L. v. Musk. Karl Hein aus Jackschönau. Kr. Oels. S. v. Granatsplitter in die linke Schulter. Musket. Wilhelm Kiesewetter aus Oels. L. v. Musket. Friedrich Walther aus Steffitz, Kr. Militsch. L. v. Musk. Friedrich Höfte aus Minettenruh, Kr. Zarnikau. S. v. Schuß am Arm. Gefr. Josehh Thiel aus Althofdürr, Kr. Breslau. S. v. Granatsplitter am Kopf. Musk. Wilhelm Zeugner aus Biadauschke, Kr. Militsch. S. v. Granatsplitter an der Hüfte. Musk. Eduard Kluge aus Ober-Dammer, Kr. Steinau a. O. S. v. Granatsplitter am Bein. Musketier Karl Ritter aus Lelikowe, Kr. Militsch. L. v. Musk. Ernst Scheel aus Eßdorf, Kr. Schweidnitz. L. v. Gefr. Ernst Mommert aus Schimmelwitz, Kr. Trebnitz. L. v. Musk. Wilhelm Tischer aus Schlottau, Kr. Trebnitz. S. v. Granatspl. am linken Bein. Vice-Feldwebel Ferdinand Döllen a. Küstrin, Kr. Königsberg N. M. Verm. Serg. Karl Fischer aus Oels. Verm. Unteroff. Wilh. Hellmich I. a. Gr.-Peterwitz, Kr. Trebnitz. Verm. Musk. Gustav Matzke II. aus Oels. Verm. Musk. Traugott Ernst aus Kraschen, Kr. Oels. Verm. Musk. Ernst Henke aus Gr.-Mohnau, Kr. Schweidnitz. Verm. Musk. Adolf Gloger aus Breslau. Verm. Musk. Wilh. Ermel aus Melochwitz, Kr. Militsch. Verm. Musk. Christian Wisotzki aus Gugelwitz, Kr. Militsch, Kr. Militsch. Verm. Musk. Ferdinand Krause II. aus Paradawe, Kr. Militsch. Verm. Tambour Ernst Tschirlich aus Baumgarten, Kr. Ohlau. Verm. Musk. Ernst Brimmer aus Bersdorf, Kr. Jauer. Verm. Musk. Gottlieb Kotzerke aus Dammer, Kr. Militsch. Verm. Musk. Robert Rieder aus Golschau, Kr. Nimptsch. Verm. Musk. August Strauß aus Wehlige, Kr. Militsch. Verm. Musk. Karl Weger aus Nesigode, Kr. Militsch. Verm. Musk. Hermann Schiller aus Breslau. Verm. Musk. Joseph Schlatzke aus Falkenau, Kr. Grottkau. Verm. Musk. Joseph Welz aus Nimkau, Kr. Nenmarkt. Verm. Musk. Karl Barnsky aus Leuthen, Kr. Neumarkt. Verm. Musk. Aug. Saremba aus Groß-Lahse. Kr. Militsch. Verm. Musk. Wilhelm Scholz II. aus Heinzendorf, Kr. Wohlau. Verm. Musk. Gottlieb Becher aus Groß-Leubusch, Kr. Brieg. Musk. Wilhelm Dehmelt aus Töpendorf, Kr. Strehlen. Verm. Musk. Johann Gottschling aus Johannisdorf, Kr. Militsch. Verm. Musk. Joseph Scholz II. aus Tempelfeld, Kr. Ohlau. Verm. Musk. August Diedler aus Beilau, Kr Neumarkt. Verm. Musk. Ferd. Springer aus Klein-Wierau, Kr. Schweidnitz. Verm. Musk. Karl Steinberg aus Schwanowitz, Kr. Brieg. Verm. Musk. Wilhelm Fels aus Ober-Glauche, Kr. Trebnitz. Verm. Musk. Fedor Weithe aus Breslau. Verm. Musk. Wilh. Zeppmäusel aus Protschenhein, Kr. Schweidnitz. Verm. Musk. Karl Kunert aus Böhmischdorf, Kr. Brieg. Verm. Musk. August Webersch aus Kleindammer, Kr. Züllichau. Verm. Musk. Aug. Machnitzke aus Pannwitz, Kr. Oels. Verm. Musk. Karl Wende II. aus Krotoschin. Verm. Musk. Karl Bude aus Gleiwitz. Verm. Gefr. Franz. Staude aus Lissen, Kr. Striegau. Verm. Gefr. Friedrich Hartmann aus Schollendorf, Kr. Polnisch-Wartenberg. Verm. Musk. August Zedler aus Neu-Batzdorf, Kr. Habelschwerdt. Verm. Musk. Peter Grzelkofski aus Gohra, Kr. Birnbaum. Verm. Musk. Karl Skornia aus Tscheschen, Kr. Polnisch-Wartenberg. Verm. Musk. Simon Michlowitz aus Kruppa, Kr. Schildberg. Verm. Musk. Julius Haber aus Belkau, Kreis Neumarkt. Verm. Musk. Karl Weber aus Rawicz. Verm. Musk. Wilhelm Hertel aus Zirkwitz, Kr. Trebnitz. Verm. Musk. Eduard Meyer aus Oels. Verm. Musk. Joseph Aßmann aus Tschirne, Kr. Breslau. Verm. Musk. Joseph Nerke aus Kl.-Strenz. Kr. Wohlau. Verm. Musk. Benjamin Bernert aus Bernstadt, Kr. Oels. Verm. Musk. Rudolph Adler II. aus Glaz. Verm. Musk. Ernst Schneider III. aus Zessel, Kr. Oels. Verm. Musk. Karl Nixdorf aus Schidlakwitz, Kr. Breslau. Verm. Musk. Wilhelm Scheps aus Steffitz, Kr. Militsch. Verm. Musk. August Pabel aus Grunwald, Kr. Glaz. Verm. Gefr. Aug. Riedel aus Lukitsch, Kr. Schweidnitz. Verm. Gef. Gottl. Oehlich a. Zwornogoschütz, Kr. Militsch. Verm.

7. Comp.: Gefr. Reinh. Grünig aus Spahlitz, Kr. Oels. Todt. Schuß durch den Unterleib. Musk. Joh. Gotschling aus Neudorf, Kr. Poln.-Wartenberg. Todt. Schuß durch die Brust. Musk. Erdm. Rösler aus Wohlau. Todt. Schuß durch den Kopf. Gefr. Herrmann Schütz aus Rawicz. Todt. Granatsplitter durch die Brust. Musk. Herrmann Titze aus Ober-Stradam, Kr. Poln.-Wartenberg. Todt. Schuß durch den Kopf. Musk. Gottl. Finster aus Steine, Kr. Breslau. Todt. Schuß durch die Brust. Musk. Anton Brendel aus Nieder-Maeus, Kr. Neumarkt. L. v. Musk. Otto Drabner aus Alt-Festenberg, Kr. Poln.-Wartenberg. L. v. Musk. Wilh. Nakuinz aus Spremberg. L. v. Musk. Karl Labatzky aus Breslau. L. v. Musk. Robert Lehnert aus Marialicz, Kr. Schildberg. L. v. Musk. Heinrich Ambrosius aus Dziewendline, Kr. Militsch. S. v. Unteroff. August Fritsch aus Eichholz, Kr. Liegnitz. L. v. Vice-Feldw. Julian Müller aus Ratibor. L. v. Musk. Reinh. Oelschner aus Fürstenwalde, Kr. Luckau. S. v. Musk. Gottlob Stolz aus Schosnitz, Kr. Breslau. S. v. Port.-Fähnr. Rosemann aus Torgau. L. v. Musk. Jos. Wahne aus Tschachawe, Tr. Trebnitz. L. v. Musk. Karl Schreiber aus Breslau. S. v. Musk. Ernst Matur aus Schmollen, Kr. Oels. L. v. Gefr. Daniel Schallosky aus Rudwine Holland, Kr. Pleschen. S. v. Musk. Wilh. Ritter aus Guhre, Kr. Militsch. L. v. Gefr. Karl Breuer aus Hundsfeld, Kr. Oels. L. v. Musk. Robert Langer aus Dreißighuben, Kr. Reichenbach. S. v. Gefr. Karl Deutscher aus Schlabotschine, Kr. Militsch. Verm. Gefr. Karl Großler aus Märzdorf, Kr. Namslau. Verm. Musk. Karl Bartsch aus Neu-Schmollen, Kr. Oels. Verm. Musk. Karl Jänsch aus Kuschwitz, Kr. Militsch. Verm. Gefr. Wilh. Gellner aus Kuhnern, Kr. Striegau. Verm. Musk. Ernst Bartel aus Zirlau, Kr. Schweidnitz. Verm. Musk. Karl Zimmer aus Groß-Össig, Kr. Militsch. Verm.

8. Comp. Tamb. Joh. Lindner aus Frankenberg, Frankenstein. Todt. Musk. Anton Koschate aus Mamelau, Kr. Breslau. Todt. Musk. Gottl. Schwarz aus Wehenig, Kr. Militsch. Todt. Musk. Gottlieb Klingenberg aus Neu-Ellguth, Kr. Oels. Todt. Musk. Karl Woiwode aus Fürsten-Ellguth, Kr. Oels. Todt. Musk. Friedr. Barth aus Strehlitz, Kr. Oels. Todt. Musk. Gottfr. Sukale aus Grebline, Kr. Militsch. Todt. Vice-Feldw. Richard Fischer aus Fellendorf Kr. Liegnitz. S. v. Linkes Knie. Unteroff. Gustav Hennig aus Lodz, Russ.-Polen. L. v. Hornist August Wunderlich aus Weigwitz, Kr. Breslau. L. v. Musk. Wilh. Scharf aus Sulau, Kr. Militsch. L. v. Musk. August Schücke aus Kaulwitz, Kr. Militsch. L. v. Busk. Karl Wiesner aus Brandschütz, Kr. Neumarkt. L. v. Musk. Wilh. Schubert aus Heinzendorf, Kr. Habelschwerdt. L. v. Musk. Karl Pittler aus Zankwitz, Kr. Neumarkt. Verm. Musk. Gottl. Kosub aus Eisenhammer, Kr. Militsch. Verm. Musk. Franz Nauroth aus Wilkowe, Kr. Militsch. Verm. Musk. Amand Langer aus Neuhausdorf, Kr. Glaz. L. v. Musk. David Ogroske aus Klein-Ujeschütz, Kr. Trebnitz. L. v. Musk. Ernst Müller aus Beckern, Kr. Ohlau. L. v. Musk. Friedrich Günther aus Buchwald, Kr. Oels. L. v. Musk. Gottlieb Bartsch aus Mislowitz, Kr. Militsch. L. v. Musk. Heinrich Schulz aus Spahlitz, Kr. Oels. L. v. Musk. Wilhelm Grzeschick aus Constadt, Kr. Kreuzburg O.-S. L. v. Musk. Wilh. Schubert aus Heinzendorz, Kr. Habelschwerdt. L. v. Musk. August Brandt aus Borgani, Kr. Neumarkt. L. v. Musk. Franz Kräusel aus Zindel, Kr. Breslau. L. v. Musk. Lorenz Lochno aus Tscheschen, Kr. P.-Wartenberg. L. v. Musk. Aug. Wolf aus Schmollwitz, Kr. Neumarkt. L. v Musk. Karl Mertnser aus Schlabitz, Kr. Breslau. L. v. Musk. Karl. Helbich aus Warkotsch, Kr. Strehlen. L. v. Musk. Karl Brieger aus Schreibersdorf, Kr. Neumarkt. L. v.

9. Comp.: Gefr. August Neumann aus Annaberg, Kr. Neurode. Todt. Schuß durch die Brust. Füs. August Hilse aus Stolbergsdorf, Kr. Reichenbach. S. v. Schuß in den Kopf. Füs. Gottlieb Liebehentschel aus Kl.-Peterwitz, Kr. Wohlau. L. v. Füs. August Schneider aus Wildschütz, Kr. Oels. Verm. Füs. Karl Szepaniak aus Bartnik, Kr. Militsch. Verm. Füs. August Kerber aus Gollmütz, Kr. Fraustadt. Verm. Füs. Wilhelm Hollunder aus Münsterberg. Verm. Füs. Gottfried Scholz aus Kl.-Lahse, Kr. Militsch. Verm. Füs. Johann Schadly aus Neurode, Kr. Poln.-Wartenberg. Verm. Füs. Joseph Steif aus Klein-Tintz, Kr. Nimptsch. Verm. (Fortsetzung folgt.)

Abend-Post.

≡ **Görlitz**, 3. Aug. [Reise des Königs.] Sicherem Vernehmen nach werden Se. Majestät der König morgen Nachm. 3 Uhr 40 Min. über Prag in Görlitz eintreffen, und nach 40 Minuten sich nach Breslau weiter begeben, der gleichzeitig einzelne der in Breslau stehenden Regimenter eintreffen sollen. Von dort aus wird Se. Maj. die Weiterreise nach Berlin zur Eröffnung des Landtages antreten. (Wir theilen diese Nachricht mit, obgleich die berliner Nachrichten versichern, daß Se. Majestät sich von Görlitz direct nach Berlin begeben wolle. Die Red.)

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. August. In den heute Morgen ausgegebenen Zeitungen wird mitgetheilt, daß allen Commandeuren, welche sich im letzten Kriege ausgezeichnet haben, besondere Auszeichnungen bevorstehen. Dem Grafen Bismarck sei der Herzogtitel (von Lauenburg) zugedacht. [Wiederholt.] (Wolff's T. B.)

Berlin, 3. Aug. Die „Zeidler'sche Corresp." meldet: Die preußische Regierung hat Sorge getragen, daß diejenigen Vorfälle (in Troppau und Theresienstadt), welche den Bruch des Waffenstillstandes seitens Oesterreich constatiren, zur Kenntniß der auswärtigen Kabinette gebracht werden. (Wolff's T. B.)

Berlin, 3. Aug. Vor der neuen Territorial-Gestaltung Norddeutschlands und vor Errichtung des neuen Bundestages soll Preußen jede Verhandlung über einen europäischen Congreß ablehnen. In diplomatischen Kreisen wird es für gewiß gehalten, daß Frankreich und England hierin auf Seiten von Preußen und gegen jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten Deutschlands sind. (Wolff's T. B.)

Berlin, 3. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Nach der Rückkehr des Königs und des Grafen Bismarck werden in Berlin die Verhandlungen mit den süddeutschen Staaten beginnen. Baiern, Württemberg und Darmstadt machten bereits in Nicolsburg Eröffnungen. Baiern anlangend, ist es wichtig, daß durch die Besetzung von Nürnberg und ganz Bayreuth ein werthvolles Pfandobject geliefert ist. Ueber die Wiedervereinigung des Fürstenthums Bayreuth mit Preußen verlautet noch nichts Bestimmtes. Das Haus Rothschild ist durch den Rumpf-Bundestag zur Zahlung einiger Millionen Gulden aus den kurhessischen Depositengeldern an den Commissar Baumbach angewiesen. Es heißt, die Zahlung sei erfolgt. Selbstverständlich wird Preußen die Zahlung nicht anerkennen und Rothschild wird für die Rückerstattung aufkommen müssen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." dankt Bremen für die opferfreudige Mithilfe zur Pflege der Verwundeten. — Preußen, sagt dieselbe, wird Gelegenheit haben, dem Freistaate seinen Dank durch sein Entgegenkommen in politischen Fragen zu beweisen. (Wolff's T. B.)

Berlin, 3. Aug. Benedetti und der italienische Gesandte Graf Barral sind heute hierher zurückgekehrt. (Wolff's T. B.)

Celle, 3. August. Die particularistische Agitation gegen die Anordnung der Parlamentswahlen in Mittel-Hannover nimmt zu. Die Adelspartei ist dabei mit einem Theile des Beamtenthums im Bunde. Letzteres verweigert die Ausführung der getroffenen Maßregeln, die nach der Verfassung von Hannover illegal seien. (Wolff's T. B.)

Florenz, 2. August. Die „Amtliche Zeitung" meldet: Italien stimmt dem vierwöchentlichen Waffenstillstande vom 2. August bei. Es wird versichert, die Einverleibung Venetiens erfolge bedingungslos; die Grenzregulirung bleibt den Friedensverhandlungen vorbehalten. Der Waffenstillstand ist auf Grund des militärischen uti possidetis abgeschlossen.

Die „Amtliche Zeitung" publizirt ein Decret, welches den Zwangs-Cours den antiitalienischen Nationalbanknoten in Venetien auferlegt. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 3. Aug., Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Böhmische Westbahn 59. Breslau-Freiburger $138\frac{1}{2}$. Neisse-Brieger 98. Kosel-Oderberg $54\frac{1}{2}$. Galizier 75. Mainz-Ludwigshafen 131. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 71. Oberschles. Litt. A. 170. Oesterreich. Staats-Bahn 96. Oppeln-Tarnowitz $76\frac{1}{2}$. Lombarden $103\frac{3}{4}$. Warschau-Wien $60\frac{1}{2}$. 5proc. Preuß. Anl. 103. Staats-Schuldscheine 85. National-Anl. $49\frac{1}{4}$. 1860er Loose 56. 1864er Loose 32. Silber-Anleihe 54. Italien. Anleihe $52\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $79\frac{1}{2}$. Russ. Banknoten $73\frac{3}{4}$. Amerikaner $73\frac{3}{4}$. Russ. Prämien-Anleihe 84. Darmst. Credit 83. DiscontoCommandit $96\frac{5}{8}$. Oesterr. Credit-Aktien 55. Schlesischer Bank-Verein 110. Hamburg 2 Monate —. London —. Wien 2 Monate $76\frac{1}{2}$. Warschau 8 Tage —. Paris —. Köln-Minden 156. Minerva $35\frac{3}{4}$. Fonds, Aktien matt, Schluß sehr fest. — Die Bank ermäßigte den Diskont auf 5, Lombardzinsfuß für Waaren und Effekten auf $5\frac{1}{2}$ pCt.

Berlin, 3. August. [**Preuß. Bankausweis.**] Baarvorrath 70,072,000. Papiergeld 5,794,000. Wechselbestände 70,885,000. Lombardbestände 12,955,000. Staatspapiere 14,424,000. Notenumlauf 130,938,000. Depositen 16,676,000. Guthaben 2,400,000.

Wien, 2. August. [Schluß-Course.] Günstiger. 5proc. Metall. 59, —. 1854er Loose 66, 25. Bankaktien 717, —. Nordbahn 163, —. National-Anl. 64, —. Credit-Aktien 143, 20. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 187, 60. Galizier 192, —. London 132, —. Hamburg 97, 50. Paris 51, 30. Böhm. Westbahn 149, —. Credit-Loose —, —. 1860er Loose 73, —. Lombard. Eisenbahn —, —. 1864er Loose —, —. Silber-Anleihe —.

Wien, 2. August. [Abend-Börse.] Credit-Actien 133. Nordbahn 163, 50. 1860er Loose 74, 70. 1864er Loose 63, 30. Oesterreichisch-Französ. Staatsbahn 187, —. Galizier —. Westbahn —. Stille, matt schließend.

Berlin, 3. August. Roggen: animirt. Loco $47\frac{1}{2}$, August-Sept. $46\frac{1}{2}$, Sept.-Oct. $46\frac{3}{8}$, Nov.-Dezbr. 46. — Rüböl: besser. August $11\frac{1}{4}$, Sept.-Oct. $12\frac{1}{6}$. — Spiritus: höher. Loco 15, Aug.-Sept. $14\frac{5}{8}$, Sept.-Oct. $14\frac{2}{3}$, Nov.-Dezbr. $14\frac{5}{8}$. (M. Kurnik's T. B.)

Stettin, 3. Aug. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen höher, pro Aug.-Sept. 70. Sept.-Okt. $69\frac{1}{2}$. — Roggen höher, pro Aug.-Sept. $43\frac{1}{4}$. Sept.-Okt. $44\frac{1}{2}$. Okt.-Nov. $44\frac{1}{2}$. — Gerste geschäftslos, pro Frühjahr —. — Hafer geschäftslos, pro Frühjahr —. — Rüböl unverändert, pro Septbr. $12\frac{1}{4}$. Oktbr. $12\frac{1}{4}$. — Spiritus fester, pro Sept. $14\frac{1}{6}$. Okt. $14\frac{1}{4}$.

New-York, 30. Juli. [Per Kabel.] Wechselcours auf London $158\frac{1}{2}$. Goldagio $47\frac{1}{4}$. Bonds $108\frac{5}{8}$. Baumwolle 36.

= Am 2. Aug. sind polizeilich angemeldet worden als an der Cholera erkrankt 81, als daran gestorben 55 und als genesen 18 Personen.

Inserate.

Amtlicher Börsenaushang.

Laut Mittheilung des königl. Bankdirectorii von heute ist der Zinsfuß bei der preußischen Bank für Wechseldiscontirungen auf 5%, für Waaren- und Effecten-Darlehne auf 5½% ermäßigt worden, was wir hiermit bekannt machen. [1026]

Breslau, den 3. August 1866. **Die Handelskammer.**

Sonst und Jetzt.

Die Breslauer Zeitung Nr. 344 (Morgen-Ausgabe), Freitag, den 27. Juli 1866, enthält folgenden Artikel:

„Bemerkenswerth ist endlich, daß der „Moniteur" die Kriegs-Contribution, welche der Stadt Frankfurt auferlegt wurde, besonders Erwähnung thut. Die Beurtheilung des preußischen Verfahrens durch die französischen Blätter ist von der Art, daß man kaum eine Probe davon mittheilen kann, ohne mit dem Preßgesetz in Conflict zu gerathen. Die „N. Pr. Ztg." bezeichnet es als „positiv", daß von Seiten des Tuillerien-Cabinets Vorstellungen wegen jener Contribution dem Könige von Preußen gemacht worden sind, und zwar in Folge eines Schrittes von zwei in Paris befindlichen Mitgliedern des frankfurter Senates; welche dabei von den großen pariser Banquierhäusern unterstützt worden sind. Daß die ganze Sache von den Gegnern Preußens nach Kräften ausgenutzt wird, läßt sich denken."

Dieser Artikel drängt unabweislich zu einer Erinnerung an vergangene Zeiten, zu einem Vergleiche zwischen Sonst und Jetzt, der Diesem und Jenem, Deutschen und Franzosen, nicht eben uninteressant sein dürfte.

Die Stadt Hamburg mußte im Frühjahr 1813, 24 Stunden nach ihrer Wiederbesetzung durch die Franzosen, eine Contribution von 48,000,000 Francs, unter Androhung der Decimirung der Bürgerschaft, an die französische Kriegskasse einzahlen, während der Wohlstand der Stadt durch die Continentalsperre und das derzeitige französische Regierungssystem bereits tief herabgedrückt war. Dem französischen Kaiser wurden aber von dem in jenen Tagen noch neutralen österreichischem Cabinet dieserhalb keine Vorstellungen gemacht, die großen pariser Banquierhäuser verhielten sich theilnahmlos und die Presse schwieg. — So war es damals.

Hamburg war allerdings damals eine französische Stadt, sein Verhalten aber, seit dem Einrücken der Russen bis zur Wiederbesetzung durch die Franzosen, eben kein französisches gewesen.

Nun — Frankfurt ist eine deutsche Stadt; die von ihr kundgegebene Gesinnung — ist die etwa eine deutsche? [1025]

Trebnitz. **G. H. Meyer.**

Verzeichniß der Gaben für die Zwecke des Studenten-Verpflegungs-Corps in Gegenständen bis zum 18. Juli d. J.

Seifensiedermeister Pätzold 1 Packet Seife und Lichte. Kaufmann Hübner und Seifensiedermeister Wecker 1 Packet Seife, Lichte, Tabak, Dinte, Beistifte. Fr. W. Scheurich 3 Flaschen Wein, 1 Sack Backobst, Leinen-Charpie. Gerichtsassessor Scheurich 2 Flaschen Wein. Klemptnermeister Laufer 1 Waschbecken, eine Kanne, 1 Suppenkelle, 1 Theesieb, 1 Schnellkocher, Frau von Seidlitz 5 Pfund Zucker. Seifen- und Lichte-Fabrikant Reichel 20 Pfund Seife, 3 Pack Lichte. Fr. Schröer's Nachfolger 1 Päckchen Messer, Gabeln, Löffel Pfropfenzieher, Scheeren. Ungenannt 1 Pack Betten, Wäsche, altes Leinen, Unterlagen, Zucker. Klemptnermeister Bockelmann ½ Dtzd. Löffel, 1 Leuchter, 1 Lampe, 1 Theesieb. Rendant Wodraß 6 Pfund Reis, 6 Pfund Pflaumen, altes Leinen. Frau Oberstaatsanwalt Fuchs 1 Pack Unterlagen. Landräthin Promnitz Leinen-Verbandzeug, Schwämme und alte Wäsche. C. S. ein Päckchen Charpie. X. Y. Z. Leinen und Charpie. Klemptnermeister Donat 2 Becher. Drechslermeister Jander 1 Dtzd. und 3 Kämme. Kaufmann Lehmann 100 Couverts und Briefpapier. Frau Oberamtmann Großmann Reis und Backobst. Frl. G. 1 Schnellkocher. Herr Bartsch Leinwand, 12 Binden, Charpie. Klemptnermeister Polentz 1 Theesieb, 1 Schnellkocher, einen Becher. Kaufm. Herz und Ehrlich 1 Dutzend Becher, 3 Dutzend Löffel, 3 Dtzd. Messer und Gabeln, 1 Dtzd. Scheeren. Ungenannt 2 Dtzd. Eßlöffel, 2 Dtzd. Theelöffel, 1 Klistierspritze. Hausfelder ½ Dtzd. Kämme, 2 Stück Schwämme, 2 Dtzd. Seife, 1 Dtzd. Eau de Cologne, Streichhölzchen. Feige 3 blaue Brillen. Apotheker Raabe 1 Kistchen verschiedene Medicamente, ein Pack Heftpflaster u. s. w. X. X. X. 12 Stück Citronen, 1 Pfund Zwieback. 3 junge Damen 1 Laken, 5 viereckige 5 Tücher, 5 Hemden, 12 Stück Binden, glatte und krause Charpie, 30 Stück Gitter-Charpie, Compressen, Binden, altes Leinen, Charpie. Unbekannt Schwämme, Bürstchen und Kämme. Fr. v. Fiebig 10 Pfund Reis, 6 Pfund Farin, 4 Flaschen Himbeersaft. H. F. 1 Kiste, enthaltend 500 Stück Cigarren, 25 Pfund Farin, 5 Flaschen Cognac, 3 Flaschen Himbeersaft. Woff 4 Federkissen. v. d. Marwitz 12 Hemden, zwei Tücher, 5 Servietten, 3 Kopfzüchen, 5 Paar Strümpfe, 4 wollene und 3 leinene Binden, Charpie, Compressen, Leinwand, diverse alte Leinwand. Klemptnermeister Scholz 1 Leuchter, 2 Schnellkocher, 1 Topf. Seifensiedermeister Gromann 2 Pack Stearinlichte, 1 Pack Talglichte, 2 Flaschen Eau de Cologne, Seife. Z. 2 Pfund Reis. Loos Verbandzeug, 3 Stück Kissen. Kaufmann König 1 Kiste Wein. S. Leinen und Verbandzeug. Frau Justizräthin Poser 1 Päckchen Binden, 1 Betttuch, 1 große und 9 kleine Züchen, 8 Hemden, ein Dutzend Handtücher, 1 Pack Leinen, Charpie, 20 Stück Binden à 5 Ellen, 17 Stück Binden à 10 Ellen. Frau Bergräthin von Websky 1 Packet Wäsche, Leinen, Verbandzeug. Wolff 8 Kissen. Bäckermeister Gabriel sechs Stück Viergroschen-Brote. D. C. M. zwei Flaschen Himbeer-Saft, zwei Citronen, ein Pfund Chocolade, drei Binden, sieben leinene Tücher. Frau Prof. Schacht 3 Fl. Saft, 6 Büchsen eingemachte Früchte, 6 Mitellen, 3 Hemden, 7 Binden, 5 Paar Strümpfe, 1 wollene Leibbinde, 2 wollene Jacken, Charpie. J. Bartel Kämme, Schwämme, Bürsten. A. F. Wäsche, Verbandzeug. Ungenannt 10 Pfd. Reis, 5 Pfd. gebackene Pflaumen, 1 Pfd. Kaffee. Universitäts-Uhrmacher Hoffmann 1 gepacktes Kistchen. Frau Kfm. Zastro 1 Packet Charpie. Kfm. Reinhold 10 Pfd. Reis, 5 Pfd. geb. Pflaumen, 3 Pfd. wiener Gries. W. Wagenknecht 1 Rieß Octav-Postpapier und Couverts. Frau Kfm. Köster 1 Packet Charpie. Ung. 1 Packet glatte und krause Charpie. C. B. 5 Binden, 1 Päckchen Charpie, 1 alter Laken. Ung. 4 Binden, 1 Päckchen krause, 1 Päckchen glatte Charpie. Kfm. Glücksmann 500 Stück Cigarren. A. F. Mitellen, Lorgnetten und Compressen. Fr. Oberamtmann Großmann 5 Stück Binden à 10 Ellen, 5 Stück Binden à 6 Ellen, 5 Stück Binden à 3 Ellen, 1 Sack glatte und krause Charpie, 8 Stück Fußlappen, 4 Stück Mitellen, gebrauchte Bett- und Leibwäsche, 3 Paar Socken, altes Leinen. Fr. Kohl's Nachfolger 1 Kistchen Cigarren und Tabak. Ung. 1 Päckchen Charpie. Ung. 1 Päckchen Charpie, 6 Stück Kopfverband-Netze, 6 Stück Binden. W. 1 Päckchen Charpie, 6 Binden. Frl. Böhm 1 Pack Charpie, 1 Kopfverband-Netz, Hemden. Frau Seifensiedermstr. Müller 2 Pack Seife, 1 Pack Lichte, 1 Pack Charpie. Frau Bergrath v. Websky 2 alte Bettbezüge, 22 Binden, 34 Compressen, 14 Taschentücher, 2 Handtücher, 1 Päckchen krause Charpie, 1 Päckchen glatte Charpie, 1 Betttuch. Frau Lieut. Meis 1 Packet Gitter-Charpie, krause und glatte Charpie. Ein Pharmazeut 10 Pfd. Charpie. Frl. O. Günther 1 Paar neusilberne Messer und Gabeln. Rendant R. 1 Packet Charpie. Ober-Stabsarzt Doniges 2 Päckchen Charpie. Frau Dr. Krause 1 Päckchen Charpie, 3 Binden, 2 Paar Socken. Frau Med.-R. Sukoff 1 Päckchen Charpie, altes Leinen, 8 Mitellen. Buchhändler Constantin Sander 7 Flaschen Wein. Von einer Schule 1 Korb Charpie. Frl. Hundrich 14 Hemden, 54 leinene, Flanell- und Mull-Binden, 3 wollene Jacken, 4 Paar Unterbeinkleider 12 Päckchen Verbandleinen, 9 Kissen, 3 Betttücher, 2 Kissenbezüge, 1 Päckchen Flanell, 1 Kästchen mit Gitter-Charpie, langer Charpie und Compressen, 2 Päckchen krause Charpie, 3 Paar Socken, 8 große Tücher zu Mitellen. Kaufmann Kunsemüller 12 Compressen, 6 Mitellen, altes Leinen, Charpie, 25 Binden. Ung. 1 Packet Charpie. Frau Director Firle 1 Pfd. Kaffee, 2 Pfd. Reis. Ung. 1 Paar Unterhosen, 1 Päckchen Charpie. Frau Ullrich 1 Päckchen Charpie, Binden. Frl. v. Reisewitz 2 Binden, 6 Mitellen, krause und glatte Charpie, altes Leinen, ½ Pfd. Zucker, 6 Citronen. Kaufm. Lichtenstädt 1 gepacktes Paket Verbandzeug und Wäsche. Ungenannt Zucker, Chocolade, geb. Pflaumen. Alexander Charpie, Verbandzeug, altes Leinen. Ungen. Charpie. Ungen. 1 Packet geb. Pflaumen, Charpie und Binden. Herz u. Ehrlich 2 Flaschen Arac de Batavia, Reis und Pflaumen. K. ½ Pfd. Charpie, 1 Pfd. Chocolade, 1 Fläschchen Rum, 1 Päckchen alte Leinwand, 6 Binden, 1 Waschfleck, 2 Stückchen Seife. Frau von Schickfuß Kaffee, Zucker, Reis. General v. Hackewitz 1 Packet Leinen und Verbandzeug. H. L. 6 Pfd. Reis, 2 Pfd. Kaffee, Verbandzeug. Frau Insp. Ziese 3 Päckchen Charpie. Aus Neisse von Dr. Polluk ein gepacktes Kistchen mit Lazareth-Gegenständen. Aus Stroppen von Herrn Lieber 1 Kiste mit Cigarren, Schwämmen und Verbandzeug. Emil Frankfurter 11 Schwämme. Ungen. Binden, Charpie, 1 Krause Preiselbeeren. Frl. Marie Brost 1 Packet Charpie. Teichmann 1 Packet Charpie. E. S. 2 Packete Zwieback. Fr. Linke 1 Packet Charpie und Flecke. Frau v. Frobel 1 Packet Charpie. Fr. Kaufm. Bayersdorf 3 Dtzd. Scheeren, 1 Packet Charpie, 1 Packet Binden, 15 Schwämme. Frau Hennet 1 Packet Charpie. Frau Räthin Pirschofsky 1 Krause Preiselbeeren.

Ferner an Geld-Beiträgen.

Major v. Burghoff 1 Thlr., Gelbgießermeister Wiese 5 Thlr., Frl. von Klitzing 2 Thlr., Unbek. 1 Thlr., A. F. 1 Thlr., Oberamtm. Scholtz 2 Thlr., Referend. Dr. Bunke 1 Thlr., Blasius 10 Thlr., C. F. 2 Thlr., Ungenannt 1 Thlr., Ungen. 1 Thlr., Appellat.-Ger.-Rath v. Wittken 2 Thlr., Fr. Oberstaatsanw. Fuchs 2 Thlr., Fr. Medic.-Räthin Remer 1 Thlr., Fräul. Seitz 2 Thlr., Frau Landräthin Promnitz 3 Thlr., X. Y. Z. 3 Thlr., Frl. Hentschel 5 Thlr., v. Hth. 3 Thlr., S. gesammelt 2 Thlr., Dr. M. Websky, Bergrath a. D. 25 Thlr., Bartsch 2 Thlr., M. 25 Thlr., Frau Klock 10 Thlr., Frau v. Fiebig 10 Thlr., Staatsanwalt Schultze aus Pleß 3 Thlr., Seidel 3 Thlr., Fr. Justizrath Poser 5 Thlr., S. 2 Thlr., Commercienräthin Fritsch 25 Thlr., Kreisrichter Schultz aus Oppeln 5 Thlr., Gießmann aus Rudelsdorf 1 Thlr., Justiz-Rath Plathner 5 Thlr., Fräulein Matschke 5 Thlr., D. C. M. 26 Sgr. 6 Pf., Frau Professor Schacht 1 Thlr., H. G. K. 5 Thlr., Schmidt 2 Thlr., D. P. S. 1 Thlr. Rentmeister Glogner aus Ruppersdorf bei Strehlen 1 Thlr. Rechtsanwalt Grauer aus Kempen 2 Thlr. Verwittw. Landräthin Rupprecht 5 Thlr. Professor Cohn 3 Thlr. Bartsch 2 Thlr. Ungenannt 15 Sgr. Von einem Dienstmädchen auf der Bahnhofsstr. von Nätherinnen und Dienstmädchen gesammelt 3 Thlr. 1 Sgr. C. Winkler 5 Thlr. Frl. Marchke, Palmstraße 3 Thlr. K. O. in Strehlen 5 Thlr. Frl. Böhm 2 Thlr. H. G. K. 3 Thlr. Frl. Marie Sachs 1 Thlr. Fr. Medizinalräthin Remer 1 Thlr. Frau Oberstaatsanw. Fuchs 1 Thlr. Fr. Director Lieber 2 Thlr. Die Spielkasse aus Annahof, bei Deutsch Krawarn, 10 Thlr. 15 Sgr. Oberamtmann Scharbaum auf Annahof 25 Thlr. A. F. 1 Thlr. Mühlenbes. Benno Bielschofsky 5 Thlr. Von der Handelskammer 100 Thlr. Buchhändler Constantin Sander 2 Thlr. A. T. 10 Thlr. Frl. v. Owslien 6 Thlr. Sauermann 1 Thlr. Ferdinand Hirt 25 Thlr. Fr. Assessor Nowack 10 Thlr. Referendar Martius 1 Thlr. Kaufmann Lichtenstädt 10 Thlr. Director Basseng in Lüben vom dortigen Frauen-Vereine 20 Thlr. Max Heinke 5 Thlr. Ungenannt 5 Sgr.

Fuchs, Staatsanw.-Substit.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1866 bereits:

1) 806 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1866 mit einem Einlage-Kapital von 14,247 Thlrn. gemacht worden und
2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 34,689 Thlr. 15 Sgr. eingegangen.

Neue Einlagen und Nachtragszahlungen können sowohl bei unserer Haupt-Kasse, Mohrenstraße 59, als bei unseren sämmtlichen Agenturen gemacht werden. Auch können ebendaselbst die Statuten und der Prospect unserer Anstalt, sowie der Rechenschaftsbericht pro 1865 unentgeltlich in Empfang genommen werden. [1018]

Berlin, den 1. August 1866.

Direction der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Zur Auskunfts-Ertheilung und zur Vermittelung von neuen Einlagen und Nachtragszahlungen ist stets bereit

Breslau, den 3. August 1866.

Theodor Burghart, Haupt-Agent.

Bad Langenau.

In dem hiesigen, gesund und anmuthig gelegenen Badeorte, welcher ungestörte Ruhe und Sicherheit darbietet, sind bequeme Wohnungen jeder Art, auch ohne vorhergehende Bestellung, sogleich zu haben. [1019]

Bad Langenau, den 1. August 1866. **Die Bade-Inspection.**

Photographien

des preußischen Königshauses, der preußischen Generale und sonst bekannter Männer der Gegenwart, in Visitenk.-Form **30 Stück 1 Thlr.** gegen Postanweisung (Ihren Brief v. 3. Aug.) vorräthig bei **Ad. Zepler.** Nicolaistr. 81.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger VII. Jahrg. Nr. 32

(Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis **Dienstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung**, Herrenstr. 20.

(Verspätet.)

Unsere am 23. v. Mts. in Rybnik vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir ergebenst an.

Lublinitz, den 1. August 1866. [1022]

Wilhelm v. Pelchrzim,
Anna v. Pelchrzim, geb. Fritze.

Die gestern Abend 8¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Camilla** geb. **Schliwa** von einem gesunden Knaben beehre ich mich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1281]

Breslau, den 3. August 1866.

F. Ueberschaer, Hauptamts-Rendant.

Todes-Anzeige. [1287]

Heute Früh halb 4 Uhr verschied nach schweren Leiden meine liebe Frau, die ehemalige Gastwirthin **Johanna Hielscher**, geb. **Bahr**, nach 29jähriger glücklicher Ehe, im Alter von 58 Jahren 1 Monat. Um stille Theilnahme bitten:

F. Hielscher
und die Hinterbliebenen.

Breslau, den 3. August 1866.

Beerdigung Montag den 6. August Vormittags 10 Uhr. Trauerhaus Gräbschnerstr. 32.

Heute Mittag 11½ Uhr entschlief sanft unser guter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel, der Buchbinder-Aelteste und Hausbesitzer **Karl Samuel Schröter**, im 84. Lebensjahre an Altersschwäche. — Dies zeigen allen Verwandten und Freunden tiefbetrübt an:

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 2. August 1866.

Trauerhaus: Friedrichsstraße Nr. 3. Die Beerdigung findet Sonntag Früh 11 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt.

Heute Früh folgte meine liebliche **Margaretha**, 2½ Jahre alt, nach kurzen, schweren Leiden ihrer vor neun Monaten heimgegangenen treuen Mutter in die Ewigkeit nach.

Breslau, den 3. August 1866. [1293]

Professor **Hertz.**

Die Beerdigung der Frau **Emilie Richter**, geb. **Thiem**, findet Sonnabend Nachmittag 2 Uhr auf dem großen Kirchhof, Nikolai-Vorstadt statt. [1023]

Trauerhaus: Kleinburger-Chaussee 50.

Todes-Anzeige.

Hiermit machen wir allen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß unser guter Sohn, der Gymnasiast **Alois Weidinger** am 30. Juli, Früh 3 Uhr, nach kurzem Leiden im Alter von 14 Jahren, in Breslau verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten: [1024]

Louis Weidinger und Familie.

Liebau i. Schl., den 1. August 1866.

Heute entschlief unsere kleine **Eugenie**, im Alter von 9 Tagen und folgte ihrem am 24. v. Mts. verschiedenen Zwillingsbruder **Eugen** nach. [1021]

Wüste-Waltersdorf, den 2. August 1866.

R. Mau nebst Frau.

Für die vielfachen Beweise liebevoller Theilnahme, die uns in diesen Tagen der Trauer gegeben worden sind, sage ich mit den Meinigen den herzlichsten Dank.

Breslau, den 3. August 1860.

[1023] Prorector **Dr. Kampmann.**

Familien-Nachrichten.

Ehel. Verbindungen: Herr Hans Mätzke mit Frl. Benny Seiffert in Menderitzsch.

Geburten: Ein Sohn Herrn Maurermeister F. Böttlicher in Berlin, Hrn. Rechnungsrath Wentzel in Stettin, Hrn. H. Kläger in Lübben, eine Tochter Hrn. Gustav Grütter in Berlin, Hrn. Hermann Lehmann das.

Todesfälle: Hr. stud. phil. Gust. Langer in Berlin, Frau Crescentia Schultz, geb. Baumeister, das., Hr. J. C. Bünger das., Hr. Dr. Normann das., Hr. Friedrich Golcher in Spandau, Hr. Hauptm. Fritz Dietz in Cerekwitz i. B., Musikmeister im 4. magdeburgischen Inf.-Regt. Hr. Ad. Germendorff in der Schlacht bei Königgrätz, Hr. Calculator Wilh. Schiller in Blansko bei Brünn.

Breslauer Theater im Wintergarten.

Sonnabend, den 4. August. **Zum Benefiz** des Regisseurs Hrn. **Adolph Stegemann: Großes Gartenfest. Concert. Doppel-Vorstellung.** Erste Vorstellung (Anf. 5 Uhr): **Der Essighändler. Der Nachtwächter. Kriegsgefangen.** — Zweite Vorstellung (Anfang 7½ Uhr), unter gefälliger Mitwirkung der Soubrette Fräul. **Neufeld**, zum ersten Male: **„Pauvrette,** oder: **Unter dem Schnee."** Volksstück mit Gesang, Melodram und Tanz in 5 Akten von Stegemann. **Illumination. Großes Feuerwerk mit Schlachtmusik, die Schlacht bei Gitschin** darstellend.

Preise der Plätze wie gewöhnlich, jedoch sind Billets, giltig zu beiden Vorstellungen, zu halben Preisen bei Hrn. **Friedländer u. Litthauer**, Ring 18, Hrn. **Friederici**, Schweidnitzerstraße 28, Hrn. **Lichtenberg**, Schweidnitzer-Straße 8, Hrn. **Emler**, Albrechtsstraße 19, Hrn. **Altmann**, Neumarkt u. Sandstr.-Ecke, Hrn. **Schwartze u. Müller**, Ohlauer- u. Taschenstr.-Ecke, bis Sonnabend 12 Uhr zu haben. Ebenso auch Garten-Entree-Billets zu ermäßigten Preisen.

Dringende Bitte.

Der Gefreite **Adolph Gustav Wichand** aus Hattingen, im 37. Regiment, welcher am 27. Juni bei Nachod verwundet wurde, wird seit dieser Zeit vermißt. — Die resp. Lazareth-Commissionen und alle Diejenigen, welche über denselben Auskunft zu geben vermögen, werden auf's Dringendste ersucht, dies seinem Bruder, **H. Wichand jr.** in Hattingen a. d. Ruhr, gefälligst anzeigen zu wollen. [1193]

Christkatholische (freirelig.) Gemeinde.

Morgen Vorm. 9½ Uhr in der Humanität: Erbauung, Vortrag von Hrn. Pred. Hofferichter. Nach der Erbauung Gemeinde-Versammlung. [1027]

Der Vorstand. Gundlach.

J. Wiesners Brauerei.

(Nikolai-Straße Nr. 27, im goldenen Helm.)

Täglich Garten-Concert

ausgeführt von der „Helmkapelle" unter Leit. des Kapellmeisters Herrn **F. Langer.** Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. [935]

Deutscher-Kaiser-Garten.

Heute Sonnabend den 4. Aug.: [1285]

großes Concert

ausgeführt von der Kapelle des Musikdirectors Herrn **Volkmer.**

Anfang 6 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Eichenpark in Pöpelwitz.

Heute [1288]

grosses Concert

unter Leitung des Musikdirigenten **E. Kulick.** Anfang des Concerts 4½ Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

Um den schon so vielfach wiederholten Gerüchten entgegen zu treten, zur Nachricht, daß mein Gesundheitszustand bis jetzt gottlob ein vortrefflicher. Herzlichen Dank allen gütigen Nachfragen.

D. Galisch, Hotelbesitzerin.

Der Wirthschafts-Inspector **Hirsch** aus Tillowitz bei Falkenberg, früher in Jastrzemb O.-S. in Stellung wird aufgefordert, sein gegenwärtiges Domicil anzuzeigen. [1014]

L. Schlesinger jr., Gleiwitz.

Der Unterricht in der **israelit. Elementarschule** beginnt am 14. August.

Breslau. [1280] **Dr. P. Joseph.**

Offene Lehrerstelle. [1486]

Bei der hiesigen höheren Bürgerschule soll von Michaelis d. J. ab die provisorische Anstellung eines Candidaten des höheren Schulamtes erfolgen. Qualificirte Bewerber wollen sich bald bei uns melden. Gehalt 400 Thlr.

Ohlau, den 26. Juli 1866.

Der Magistrat.

Gesucht werden circa **6000 Thaler** als erste Hypothek auf ein Grundstück. Sicherheit wird nebenbei geboten. Franko-Anerbietungen unter E. St. 17 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. Unterhändler verbeten.

Meine **Hutfabrik** befindet sich jetzt in meinem Hause [1020]

Hummerei Nr. 44.

Karl Schieß.

Ein tüchtiger **Lithograph** findet sofort Stellung bei **A. Neugebauer** in Krotoschin.

Predigten. Sonntag Vormittag 10 Uhr. „Der Vorhang ist zerrissen." Matth. 27, 51. Nachm. 5 Uhr: „Die Gerechtigkeit die vor Gott gilt". Matth. 5, 20. Altbüßerstraße 29. [1284]

Bilanz

des Vermögens-Standes der „Ornontowitzer Actien-Gesellschaft" am Schlusse des Jahres 1865.

Tit.		Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
	A. Activa.									
I.	**Noch nicht ausgeschriebene Actien-Einzahlungs-Raten**							165,260	—	—
II.	**Rückstände auf ausgeschriebene Actien-Raten**							11,680	—	—
III.	**Fonds**							43,887	15	—
IV.	**Geschäfts-Etablissements und deren Ausrüstung:**									
	1. Steinkohlen-Gruben:									
	a) Louis-Grube	26,878	17	2						
	b) Fristende Gruben	28,829	14	5						
	c) Gruben-Antheile	12,217	13	8	67,925	15	3			
	2. Eisenstein-Gruben				15,154	—	—			
	3. Sandsteinbrüche				5,083	5	4			
	4. Landwirthschaftliche Güter				475,189	27	7			
	5. Forsten				156,926	8	-			
	6. Arbeiter-Colonie				8,014	28	3			
	7. Verwaltungs-Bureau-Inventar				748	26	6			
	8. Chaussee-Bauproject				247	9	-	729,289	29	11
V.	**Betriebsbestände:**									
	1. der Steinkohlen-Gruben	13,225	27	9						
	2. „ Landwirthschaft	37,073	21	6						
	3. „ Forsten	4,384	1	11				54,683	21	2
VI.	**Cassenbestände**							5,520	7	8
VII.	**Hypotheken**							10,000	—	-
	Summa							1,020,321	13	9
	B. Passiva.									
I.	**Actien-Capital**				935,400	—	—			
II.	**Anleihen und Pfandbriefe**				66,712	28	2			
III.	**Gewinn- und Verlust-Conto**				18,208	15	7			
	Summa							1,020,321	13	9

Berlin, den 31. Dezember 1865. [1017]

Der Verwaltungsrath.

Im Verlage von **A. Hofmann u. Co.** in Berlin erschien, traf soeben ein und ist vorräthig bei **Julius Hainauer, Buch- u. Musikalien-Handlung** in **Breslau**, Schweidnitzer-Str. Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe:

Schultze und Müller auf dem Kriegsschauplatze.

Zwanglose Blätter in drangvoller Zeit.

Mit Illustrationen von W. Scholz.

Mit color. Umschlag. **1. Bändchen. Preis 5 Sgr.**

Die **humoristischen Schilderungen** der bekannten Reisenden vom **Kriegsschauplatze** werden sicher **allgemeine Heiterkeit** erregen. —

Das Soolbad Goczalkowitz bei Pleß [908]

wird am 1. August wieder eröffnet. Die Gerüchte über Beschädigungen der Gebäude durch feindliche Kugeln sind unbegründet.

Die Badeverwaltung.

Bekanntmachung.
Konkurs-Eröffnung. [1530]
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
I. Abtheilung.

Den 2. August 1866, Mittags 1 Uhr,
Ueber das Vermögen des Bildhauers **Albert Nachschön**, Reuschestraße Nr. 48 hier, ist der gemeine Konkurs im abgekürzteu Verfahren eröffnet worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Adolph Krause**, Vorwerksstraße Nr. 24b hier, bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem
auf den 9. Aug. 1866, Vorm. 11 Uhr,
vor dem Commissarius, Stadtgerichts-Rath **Fürst**, im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 12. Septbr. 1866 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,
auf den 1. Octbr. 1866, Vorm. 10 Uhr,
vor dem Commissarius Stadtgerichts-Rath **Fürst**, im Terminszimmer der 1sten Abtheilung im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe **Plathner, Krug, Dr. Windmüller** und **Salzmann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemanden davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 15. Sept. 1866 einschließlich
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Karl Achtzehn** hieselbst, hat der Dr. Schwand eine Arztlohnforderung von 3 Thlr. mit dem Vorzugsrecht der 4. Klasse nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf
den 3. September 1866, Vorm. 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Commissar im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 30. Juli 1866. [1531]
Königliches Stadt-Gericht. I. Abtheil.
Kommissar des Konkurses: Fürst.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Ernst Gottwald** ist beendet. Der Gemeinschuldner ist für entschuldbar nicht erachtet worden.

Breslau, den 21. Juli 1866. [1526]
Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des Eisenbahnschaffners **Joseph Renner** ist beendet.

Breslau, den 20. Juli 1866. [1532]
Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1528]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1859 das Erlöschen der Firma: **Ferdinand Bürgel** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 27. Juli 1866.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1529] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1869 die Firma: **H. Albrecht** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Albrecht** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 27. Juli 1866.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1527] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei der Nr. 243 dieses Registers eingetragenen Actien-Gesellschaft: **„Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft"** neu eingetragen worden:

a. daß zu dem Statut der Gesellschaft ein Nachtragsstatut vom 24. April 1865 beschlossen worden, welches nebst der landesherrlichen Bestätigungs-Urkunde dazu d. d. Schloß Babelsberg, den 6. Novbr. 1865 im Amtsblatte der königl. Regierung zu Breslau, für das Jahr 1865 Stück Nr. 52 S. 442 veröffentlicht ist,
b. daß hiernach den Vorstand der Gesellschaft eine aus 5 Mitgliedern, nämlich einem Specialdirector und vier Directoren, und drei Stellvertretern bestehende Direction bildet, und
c. daß der Specialdirector Kaufmann **Ernst Credner** aus der Direction ausgeschieden ist.

Breslau, den 26. Juli 1866.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Erwiesen, daß Niemand von der Cholera befallen wurde, welcher ein **echtes**

Cholera-Amulet

von **Dr. Ines de Lemos** in **Cairo** trägt, empfiehlt solche **echt** à Stück 10 Sgr., die **alleinige Niederlage** von [917]
F. W. König, Albrechtsstr. 33, 1 Treppe.

Konkurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gericht zu Beuthen OS.
Ferien-Abtheilung.

Den 2. August 1866, Vormittags 10 Uhr.
Ueber das Vermögen des Gasthausbesitzers **Adolph Rose** zu Lipine ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 2. August 1866 festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Schröder** hier bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem
auf den 13. August d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Lokal, Terminszimmer Nr. V. vor dem Commissar Kreisrichter **Epstein**
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papierrn oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 1. September d. J. einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,
bis zum 31. August 1866 einschließlich
bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
am 21. September 1866, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. V. vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe **Schmiedicke** und **Walter**, Rechtsanwälte **Gutmann, Leonhard, Lebenheim** hierselbst, **Volkening** und **Zenthöfer** in Myslowitz und **Töpffer** in Tarnowitz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Für Lazarethe
Matratzen, Keilkissen, Laken, Hemden, Decken,
billigst bei [830]
Mattes Cohn,
Goldene-Radegasse 23.

Echter Probsteyer (Original-) Saat-Roggen u. Weizen, der bekanntlich das 25. Korn liefert.

Wie seit einigen 30 Jahren, nehmen wir auch in diesem Jahre Bestellungen auf obiges Saatgetreide entgegen, und expediren solches nach allen Richtungen.
N. Helfft & Co.,
[955] **Berlin.** Unter den Linden 52.

Brief-Papier,
à Buch 9 Pf., 1 Sgr. u. $1\frac{1}{2}$ Sgr., eben so **billig** Couverts, Siegellack und Federn. [1012]
N. Raschkow jun.,
Schweidnitzerstr. 51.

Korrens Roggen,
seit langen Jahren auf hiesiger Herrschaft unvermischt angebaut, offerirt zur Saat bei 5 Sgr. pro Scheffel über höchste Notiz am Lieferungstage und franco Bahnhof **Gogolin** oder **Dzieschowitz.** [552]
Zyrowa per Dzieschowitz, 15. Juli 1866.
H. Bodelius.

---

250 Stück
fette, schwere Hammel verkauft **Domin. Kleutsch am Bahnhofe Gnadenfrey i. Schl.** gelegen. [964]

Bauhölzer, Bretter, Bohlen,
div. **Dimensionen**, sind vorräthig und werden nach Aufgabe geschnitten, von der Dominial-Brettmühle zu **Brynnek** b. Tworog.

Zwingerstraße Nr. 7 sind Wohnungen von 3 und 2 Zimmern, für einzelne Herren geeignet, zu vermiethen.

Kräftige und gut gehaltene [929]
Pommeranzen-Bäume
mit einem Kronen-Durchmesser von 6 bis 7 Fuß, werden zu kaufen gesucht. — Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerten, mit Angabe der festen Preise, unter P. P. an die Expedition der Breslauer Zeitung franco senden.

Kupferplatten, bis jetzt das bewährteste Mittel gegen Cholera, sind nach Vorschrift des Herrn Apotheker **Theodor Schube** mit Anweisung für $2\frac{1}{2}$, 5 und 10 Sgr. das Stück zu haben bei **W. Kirchhoff**, Schuhbrücke 22.

Für Zucker-Fabriken.
2 defecte Kessel, 2 hydr. Pressen, 200 bl. Formen, 2 Filter, 2 eis. Abd.-Kessel sind zu verkaufen zu Carlshof bei Borek. [1278]

Geräuch. Silberlachs, Hamburger Caviar reife Ananas-Früchte
empfiehlt von neuen Sendungen [1210]
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstr, Nr. 50, Ecke der Junkernstraße.

---

70. Schuhbrücke 70.
Desinfections-Pulver für Gruben, Ausgüsse u. s. w., à Pfd. 2 Sgr. **Carbolsäure**, für Zimmer, à Fl. $2\frac{1}{2}$ Sgr. [1158]
J. Wurm u. Co., Schuhbrücke 70.

Zur Uebernahme von **Agenturen aller Art** empfiehlt sich [749]
Emil Wichards in Berlin,
Neue Friedrichsstraße 25.

In einer in der Nähe von Breslau wohnenden Familie wird eine gebildete Dame zur Unterstützung der Hausfrau gesucht. Erwünscht wäre, wenn dieselbe den Unterrichı bei einem kleinen Mädchen theilweise übernehmen könnte. Fr. Briefe erbittet man unter X. 100 poste restante Domslau. Bei zusagenden Eröffnungen würde dann persönliche Vorstellung zu verbinden sein. [979]

Eine Directrice,
welche einem **Putzgeschäft selbstständig** bevorstehen kann, wird nach einer größeren Provinzialstadt zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen werden entgegengenommen von
[1282] **Wilhelm Prager**, Ring 16.

Ein erfahrener, umsichtiger, fleißiger und streng rechtlicher Mann, appr. Maurer- und Zimmer-Meister, sucht eine Stellung als Beamter. Offerten werden unter A. X. poste restante Gleiwitz erbeten. [1015]

Stadt-Reisende
für ein Wein-Engros-Geschäft können sich melden unter Chiffre S. G. poste restante Breslau. [1292]

Einen tüchtigen Reisenden,
welcher schon in diesem Fache fungirt, sucht
[1028] **H. Bruck,**
Spritt-, Rum- und Liqueur-Fabrik in Liegnitz.

Ein **Commis** (Spezerist), der polnisch spricht und auch einige Kenntniß der Liqueurfabrikation besitzt, wird zum sofortigen Antritt gesucht bei [1029]
M. Cassirer, Schwientochlowitz.

Ein junger Mann, längere Zeit in einer der größten Fabriken Oberschlesiens thätig, der doppelten Buchführung und Correspondenz vollkommen mächtig, sucht veränderungshalber ein ähnliches Engagement oder in einem Comptoir. Gefällige Offerten werden unter P. P. 100 R;tibor erbeten.

Das Dominium Nieder-Kaiserswaldau, Kreis Goldberg-Haynau
sucht zum 15. August für seine Dampfbrennerei einen soliden, cautionsfähigen **Brenner.** Näheres bei persönlicher Vorstellung u. Einreichung von Attesten bei dem Besitzer [805]

In einer Provinzialstadt in Schl. wird ein junger Mann anständiger Familie in ein Spezerei- und Eisengeschäft gesucht, und findet freundliche Aufnahme in der Familie. Näheres Bahnhofstraße 10 par terre. [1296]

König's Hotel, [957]
33. Albrechts-Strasse 33,
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 3. August 1866.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	77—80	72	64—68	Sgr.
dito gelber	75—77	72	64—68	„
Roggen	55—56	54	53	„
Gerste	43—44	42	40—41	„
Hafer	32—33	31	30	„
Erbsen	62—65	57	52—54	„

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergroschen.

Raps	190	180	170
Rübsen, Winterfr.	180	172	166

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles $13\frac{5}{6}$ bez. u. G. 14 B.

2. u. 3. August	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	330'''22	329'''40	329'''12
Luftwärme	+ 10,3	+ 10,0	+ 18,3
Thaupunkt	+ 9,0	+ 8,1	+ 8,2
Dunstsättigung	72pCt.	85pCt.	46pCt.
Wind	SO 0	SO 1	SW 1
Wetter	trübe	Sonnenbl.	trübe
Wärme der Oder			+ 13,0

Die **Lokalitäten** der **J. G. Knauer'schen Liqueur-Fabrik**, Reuschestraße Nr. 26, sind wegen eingetretenen Todesfalles zu vermiethen und bald zu übernehmen. Näheres zu erfragen im Comptoir, Junkernstraße Nr. 32. [1257]

Leib-Binden als Schutz gegen Cholera [927] empfiehlt: **S. Grätzer, Ring 4.**

Unsere **Zufuhren** von
echt holländischem Riesen-Saat-Raps
sind eingetroffen. **Schles. Landw. Central-Comptoir,**
[928] Breslau, Ring Nr. 4.

Desinfectionspulver.
Das **Haupt-Depôt** des rühmlichst bekannten
A. K. Günther'schen Desinfectionspulvers
ist Herrn **Adolf Bartlog** in Breslau, Oderstraße Nr. 7, übertragen worden. Dieses **Infectionspulver** ist das billigste und wirksamste Mittel, um **Senkgruben, Pissoirs, Nachtgeschirre, Abtrittsschloten, Ställe, Küchenausgüsse, Spüligfässer** 2c. **sofort geruchlos** und für die **Gesundheit unschädlich** zu machen.
Verkaufspreis à Pfd. $1\frac{1}{2}$ Sgr., **im Ctr. billiger.**
[1002] Niederlage bei Herrn **August Matthies**, Altbüsserstraße Nr. 7.

Wir zeigen hiermit an, dass wir im Interesse des landwirthschaftlichen Publikums das alleinige Recht und die ausschliessliche Befugniss zur Fabrikation des
aufgeschlossenen Peru-Guanc's (ammoniakal. Superphosphat)
für ganz Deutschland den Herren **Ohlendorff & Co.** in **Hamburg** und **Emmerich a. R.**, und zwar unter unserer Controle übertragen haben. Die Herren **Ohlendorff & Co.** sind verpflichtet, für einen Gehalt von ca. 11 pCt. Stickstoff und ca. 10 pCt. löslicher Phosphorsäure in dem Fabrikat zu garantiren. [605]

Hamburg, im Juni 1865.
J. D. Mutzenbecher Söhne.
und **Aug. Jos. Schön & Co.**

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erlauben wir uns, die Herren Landwirthe einzuladen, Ihren diesjährigen Herbstbedarf an concentrirten Düngstoffen durch unseren
aufgeschlossenen Peru-Guano
zu decken. Es gereicht uns zur besonderen Freude, die Mittheilung machen zu können, dass die in letztem Herbst und diesem Frühjahr angewendeten über 150,000 Ctr. unseres Fabrikats ausnahmslos die überraschend günstigsten Resultate, namentlich **auch** im Vergleich zu allen sonstigen concentrirten Düngern, gezeigt haben, wodurch die schon früher aus theoretischen Gründen aufgestellte Behauptung, dass unser **aufgeschlossener Peru-Guano** das beste und vortheilhafteste aller existirenden concentrirten Düngmittel sei, in glänzender Weise praktisch gewährleistet wird.

Unsere Preise für denselben sind unverändert ab unseren Fabriken in **Hamburg** und **Emmerich a/R.**,
à Thlr. $4\frac{1}{3}$ Preuss. Cour. bei Entnahme von 600 Centner und darüber,
à „ $4\frac{1}{2}$ do. do. do. „ unter 600 Centner
pr. 100 Pfund Brutto Zoll-Gew., incl. Säcke gegen comptante Zahlung.

Hamburg und Emmerich a. R., im Juli 1866.
Ohlendorff & Co.

Kleine Feldgasse Nr. 8
im 1. und 3. Stock sind 2 Quartiere, aus 3 2fenstrigen Zimmern, Cabinet, Küche und Entree bestehend, elegant tapeziert und sehr trocken, sogleich oder zum 1. Oktober d. J. zu beziehen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Albrechtsstr. 27 ist die 3. Etage, bestehend in 5 Zimmern, zu vermiethen. [1297]

Breitestraße Nr. 4 u. 5 ist der 1. u. 2. Stock sofort oder Michaeli zu vermiethen. Näheres im Laden daselbst. [1279]

Schuhbrücke 71, ist die 3. Etage zum 1. October d. J. zu vermiethen. [1268]

Lotterie-Antheile zur bevorst. 2. Klasse sind wieder abzul. und zwar für alle 4 Klassen $\frac{1}{8}$ à 8 Thlr. — $\frac{1}{16}$ à 4 Thlr. — $\frac{1}{32}$ à 2 Thlr. $\frac{1}{64}$ à 1 Thlr. — Nach Ausw. unter Postv.
[675] **Schlesinger**, Breslau, Ring 52.

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:
Eisenbahn- und Fuhrmannsfrachtbriefe, Oesterr. Zoll- und Post-Deklarationen, Miethsquittungsbücher, Tauf-, Trau- und Begräbnißbücher, Prozeß-Vollmachten, Schiedsmanns-Protokollbücher, Vorladungen und Atteste. [108]

In Ober-Herischdorf ist in meiner Villa eine schöne herrschaftliche Wohnung Bel-Etage, von 5 Zimmern nebst Zubehör, prachtvoller Gebirgs-Aussicht und Gartenbenutzung, nach Wunsch auch einige Zimmer mehr, permanent zu vermiethen und bald zu beziehen. [1299]
Verwittw. Kaufmann **Müller.**

Die Hälfte der zweiten Etage
Roßmarkt Nr. 3 ist zu Michaelis zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth. [1262]

Post-Bericht.
Eisenbahn-Personenzüge.
(Schnellzüge sind mit * bezeichnet.)

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein:
Abg. 6 U. Früh, 12 U. 30 M. Mitt., 6 U. 30 M. Abends. — Ank. 9 U. Früh, 3 U. 33 M. Mitt., 9 U. 41 M. Abends

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abg. I* Morg. 6 U. 50 M. II. 11 U. Vorm. III. 2 U. 40 M. Nachm. IV. 7 U. Abends.
An Zug I., III. und IV. schließt die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg, an Zug I., II. und III. die Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn in Oppeln an. Zug IV. geht nur bis Oppeln.
I. Zug* (Schnellzug), nur mit I. und II. Classe, III. Personenzug mit I., II. und III. Classe, II. und IV. Zug mit allen vier Classen; desgleichen sämmtliche Züge der Neisse-Brieger und der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.
Ank. in Breslau aus Oberschlesien Morg. 9 U. 5 M. (nur von Oppeln); Mittags, 12 U. 2 M.; Nachm. 4 U. 20 M. und Abends 8 U. 32 M. (Schnellzug).

Berlin, Hamburg, Dresden:
Abg. 7 U. 45 M. Früh, 2 U. 15 M. Mittags nur bis Frankfurt. 7 U. 40 M. Abends, *9 U. 30 M. Abend
Ank.* 6 U. 36 M. Früh, 8 U. 33 M. Früh, 2 U. 5 M. Mittags nur von Frankfurt, 6 U. 15 M. Abends.

Posen, Stettin, Königsberg:
Abg. 6 U. 50 M. Früh, 10 U. 48 M. Vorm. nur bis Posen, 5 U. Nchm. nur bis Kreuz.
Ank. 10 U. 28 M. Vorm., 7 U. 14 M., 9 U. 20 M. Abends.

Personen-Posten.
Nimptsch. Abg. 7 U. 30 M. Früh, 10 U. Abends. — Ank. 5 U. 30 M. Früh, 4 U. 20 M. Nachmittags.
Oels (Kalisch, Ostrowo). Abg. 7 U. 30 M. Früh, 8 U. Abends. — Ank. 4 U. 25 M. Früh, 7 U. 40 M. Abends.
Oels (Kempen). Abg. 7 U. 30 M. Früh, 11 U. Abends. — Ank. 5 U. Früh, 7 U. 40 M. Abends.
Oels (P.-Wartenberg). Abg. 1 U. Nachmittags, 11 U. Abends. — Ank. 4 U. 25 M. Früh, 12 U. 10 M. Mittags
Oels (Festenberg, Kreuzburg). Abg. 10 U. 30 M. Abends. — Ank. 4 U. 50 M. Früh.
Münsterberg. Abg. 8 U. Früh, 10 U. 15 M. Abends. — Ank. 5 U. 30 M. Früh, 7 U. 5 Min. Abends
Militsch. Abg. 12 U. 45 M. Nachmittags. — Ank. 8 U. 35 M. Abends.
Krotoschin. Abg. 7 U. 30 M. Früh, 10 U. Abends. — Ank. 5 U. 20 M. Früh, 4 U. 5 M. Nachmittags.

Breslauer Börse vom 3. August 1866. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	kS	145 B.
dito	2M	$143\frac{1}{4}$ G.
Hamburg	kS	$151\frac{7}{8}$ bz.
dito	2M	151 B.
London	kS	—
dito	3M	6. 22 G.
Paris	2M	$80\frac{5}{8}$ bz.
Wien öst. W.	2M	—
Frankfurt	2M	—
Augsburg	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau	8T	—

Gold- u. Papiergeld.	Brief.	Geld.
Dukaten	$96\frac{1}{4}$	—
Louisd'or	111	—
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russ. dito.	$74\frac{1}{4}$	$73\frac{3}{4}$
Oester. Bankn.	$80\frac{1}{6}$	$79\frac{2}{3}$

Inländ. Fonds.	Zf	Brief.	Geld.
Preus. A. 1859	5	—	$103\frac{3}{4}$
Freiw. St. A.	$4\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$
Preus. Anl.	$4\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$
dito	4	—	$91\frac{3}{4}$
St.-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{3}{4}$	$86\frac{1}{4}$
Präm.-A. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	$121\frac{3}{4}$
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	$90\frac{5}{8}$	$90\frac{1}{8}$

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{7}{8}$	$88\frac{3}{8}$
dito Litt. A.	4	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{4}$
dito Rust.	4	—	$94\frac{1}{2}$
dito Litt. C.	4	—	$94\frac{3}{4}$
dito Litt. B. à 1000 Th.	4	—	—
dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Schl. Rentnbr.	4	$93\frac{1}{2}$	93
Posen. dito	4	—	$90\frac{1}{4}$
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	—	$89\frac{1}{4}$
dito	$4\frac{1}{2}$	95	$94\frac{1}{2}$
Köln-Mind. IV.	4	—	—
dito V.	4	—	—
Ndrschl.-Mk.	4	—	—
dito Ser. IV.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Oberschl. D.	4	—	90
dito E.	$3\frac{1}{2}$	81	$80\frac{1}{2}$
diso F.	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$	95
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	$4\frac{1}{2}$	—	—

Inl. Eisenb.-St.-A.	Zf	
Brsl.-Sch.-Fr.	4	140 B.
Neisse-Brieg.	4	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—
Obrschl. A. C.	$3\frac{1}{2}$	$170\frac{1}{2}$ bz. B.
dito B.	$3\frac{1}{2}$	152 bz. G.
Rheinische	4	—

	Zf.	
Kosel-Oderb.	4	$55\frac{1}{8}$ B.
Opp.-Tarnow.	4	78 bz. B.
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	74 bz.
Poln. Pfndbr.	4	$62\frac{1}{2}$ G.
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	$49\frac{1}{4}$ B.
Oester. L. v. 60	5	—
dito 64		—
pr. St. 100 Fl.		—
N. Oest. Silb. A.	5	$49\frac{1}{4}$ B.
Ital. Anleihe	5	$52\frac{3}{8},\frac{5}{8},\frac{5}{8}$ b. B.
Ausländ. Eisenb.	5	
Wrsch.-Wien.	4	$61\frac{5}{8},\frac{1}{2}$ bz. G.
Fr.-W. Nrdb.	5	—
Gal. Ludw.-B.	5	
Silb.-Prior.		—
dito St.-Pr.		—
Ind.- u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V.	4	—
Min.-Brgw.-A.	5	$35\frac{1}{4}$ bz.
Brsl. Gas-Act.	5	—
Schl. Znkh.-A.		—
dito St.-P.	$4\frac{1}{2}$	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		110 G.
Schles. Bank	4	
Disc.-Com.-A.	4	-
Darmstädter	4	—
Oester. Credit	5	—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.